Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 19. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 13. Januar 1880.**

Breslau, 12. Januar.

Man schreibt dem „Deutschen Montagsbl." von „guter" Seite: Das neue Organ der päpstlichen Curie, welches den poetischen Titel: Die „Aurora" führt, scheint zu fernsichtig gewesen zu sein, als es vor acht Tagen die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen oder, sagen wir lieber, Besprechungen zwischen dem Geheimrath Dr. Hübler und dem päpstlichen Nuntius, Msgr. Jacobini in Wien, ankündigte. Geheimrath Hübler ist zur Zeil noch in Berlin und hat, wie ich höre, bis jetzt noch keine Weisung erhalten, nach Wien zurückzukehren. Der Kronprinz, welchem Geheimrath Hübler vor einigen Tagen über die Wiener Verhandlungen Bericht erstattete, soll Veranlassung genommen haben, seine rückhaltlose Uebereinstimmwung mit dem Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt werden, zu constatiren. Die Hoffnung der „Aurora", Fürst Bismarck werde sich entschließen, die katholische Kirche anzuerkennen, wie sie ist, scheint demnach auf schwachen Füßen zu stehen.

Für die Debatten des Etats des Cultusministeriums im Abgeordnetenhause sind vier bis fünf Tage in Aussicht geuommen. Seitens der vom Centrum eingesetzten Beschwerde=Commission sind bereits diejenigen Punkte festgestellt, welche zum Gegenstand der Angriffe gegen die Regierung gemacht werden sollen. Interessant ist es, daß die Hauptangriffe des Centrums sich dabei gegen die Verwaltung des Inneren richten werden und der Minister Graf Eulenburg auch davon verständigt worden ist, daß ein Vertreter seines Amtes bei diesen Debatten im Hause erscheinen möge. Das Centrum weiß nur zu gut, daß Graf Eulenburg der Frage der Beilegung des Culturkampfes gegenüber eine ziemlich laue Haltung einnimmt und daß seine Anschauungen an gewisser hoher Stelle sich eines vollen Beifalls zu erfreuen haben. Die ausgegebene Losung scheint zu lauten: Schonung der Person des Cultusministers v. Puttkamer und laute Opposition gegen die Verwaltung des Ministeriums des Innern.

Die parlamentarischen Arbeiten bringen die Land= und Reichsboten in diesem Jahre wie immer arg in's Gedränge. Der Landtag wird etwa bis zum 20. Februar beschäftigt bleiben müssen, auch wenn er keine Nachsession haben möchte, und der Reichstag muß spätestens Mitte Februar zusammentreten, wenn er das Budget vor dem 1. April fertig stellen soll. Die Nachricht, der Reichstag werde bis Ostern, also bis Ende März, geschlossen werden, kann Niemandem denkbar erscheinen, der die Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, und so wird, trotz aller Gegenrede, kaum etwas Anderes übrig bleiben, als eine Nachsession des Landtages, wenn auch nur das Wichtigste der jetzt schwebenden Sachen abgewickelt werden soll.

Im Abgeordnetenhause beginnt heute (Montag) die Berathung der Nothstands=Vorlage. Es heißt, die eigentlichen Debatten sollen sich erst bei der zweiten Lesung entwickeln, welcher wohl ein mündlicher Bericht der Budget=Commission zu Grunde gelegt werden wird. Selbstverständlich soll das Ganze so viel wie möglich beschleunigt werden. Man hofft in längstens 8 Tagen die Vorlage an das Herrenhaus gelangen zu lassen. Die von dem Finanzminister verheißenen Entwürfe über Eisenbahn=Anlagen und Meliorationen sind in dieser Session nicht mehr zu erwarten.

Die auswärtigen Angelegenheiten **Oesterreich=Ungarns** wurden in der vorgestrigen und gestrigen Sitzung des bezüglichen Ausschusses der ungarischen Delegation einer eingehenden Discussion unterzogen. Der Telegraph hat uns hierüber ausführlich berichtet. Die größte Bedeutung hiervon haben für uns die Erklärungen Haymerle's über die handelspolitischen Beziehungen zum Deutschen Reiche und die guten Aussichten bezüglich des Abschlusses eines Tarifvertrages. Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, secundirte seinem Nachfolger und betonte mit Wärme das freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation wird am Donnerstag eine Sitzung abhalten.

Ein oberösterreichisches Provinzblatt, welches sonst der Politik des Grafen Taaffe überaus freundlich gesinnt ist, stößt heute einen Schmerzensschrei über die Allianz der clericalen Oberösterreicher mit den Czechen aus. „Es ist eben" — heißt es daselbst — „mit der clericalen deutschen Bevölkerung so weit gekommen, daß die clericalen Abgeordneten unserer kerndeutschen Landgemeinden willenlos mit den Czechen gehen, nur für die Czechen schwärmen, für die Czechen und andere Slaven Freiheiten und Vortheile erringen helfen, ihrem deutschen Volke, ihren Wählern aber Unterdrückung, Reaction, neue Steuern und Lasten nach Hause bringen. Unser Landvolk hat sich durch seine clericalen Abgeordneten mit Sack und Pack der czechischen Herrschaft überliefert und wird in nicht ferner Zeit, leider zu spät, fühlen, welche Glückseligkeit ihm daraus erwächst." Das also sind die Herrlichkeiten der Coalitions=Aera, deren Lob und Preis lange und oft genug in den Spalten desselben Blattes gesungen wurde!

Am Sonnabend fand ein Pistolenduell zwischen Verhovay, dem Redacteur des „Függetlenesegs" und Baron Isidor Maythenyi statt. Ersterer wurde lebensgefährlich verwundet. Verhovay hatte compromittirende Briefe des Grafen Paul Festetics, Präsidenten des in letzter Zeit oft genannten Volks=Boden=Creditinstituts, veröffentlicht; Baron Maythenyi, ein Freund des Grafen Festetics, nahm sich dessen an, erklärte Herrn Verhovay, trotz der Vorzeigung der betreffenden Briefe für einen Verläumder und provocirte so das Duell, welches die politischen und journalistischen Kreise in große Aufregung versetzt. Letztere werden zusammentreten, um ein gemeinsames Vorgehen gegen ähnliche Vorkommnisse zu vereinbaren.

Wegen wiederholter räuberischrr Einfälle in die Herzegowina wurde seit Beginn dieses Monats ein regelmäßiger Cordondienst an der montenegrinischen Grenze eingerichtet, der von den Truppen der um Trebinje dislocirten zweiten Gebirgs=Brigade versehen wird.

Der durch den Rücktritt des Grafen Zichy erledigte Botschafterposten in Konstantinopel wird vorläufig nicht wieder besetzt werden. Wie das officiöse „Fremdenblatt" mittheilt, hat man sich dahin entschieden, in Konstantinopel zunächst ein ähnliches Provisorium zu schaffen, wie es nach dem Rücktritt von Prokesch=Osten bis zur Ernennung des Grafen Zichy mehrere Jahre hindurch bestand. Wie damals Graf Ludolf mit der Leitung der Botschaft betraut war, ist jetzt Graf Dubsky, der seitherige Gesandte in Athen, zu dieser Mission ausersehen. Schließlich sagt das officiöse Organ: Graf Dubsky, der sich als Kenner orientalischer Verhältnisse sowohl auf seinem Posten in Athen, wie früher in Teheran, zu bewähren Gelegenheit hatte, dürfte sich schon in nächster Zeit zur Uebernahme der Botschaftsgeschäfte nach Konstantinopel begeben.

Der Annahme, daß in der **Türkei** wieder eine Ministerkrise im Gange sei, wird von dem diplomatischen Correspondenten der „Köln. Ztg." widersprochen.

Einstweilen hat die Pforte genug zu schaffen mit dem albanesisch=montenegrinischen Grenzkriege, der mit oder ohne ihre Zulassung plötzlich in Scene gesetzt worden ist. Es liegen verschiedene neue Meldungen über die jüngsten Zusammenstöße vor, sowie über das, was damit zusammenhängt. Aus Kolaschin sind folgende Nachrichten über den Kampf bei Andrijevica eingegangen: 4000 Arnauten unter Ali Beg und Mehmed Petschlija griffen die montenegrinischen Truppen bei Velika an. Die Arnauten, durchwegs gut bewaffnet, mit Henry=Martini=Gewehren, drängten nach. Um zehn Uhr Vormittags begann der Kampf, welcher bis gegen vier Uhr Nachmittags währte. Die Arnauten wurden zurückgeworfen; die Verluste sind beiderseits sehr beträchtlich, der montenegrinische dürfte über 400 Mann betragen. Wojwode Miljanov erwartete Verstärkungen und Ordres von Cettinje, um offensiv vorzugehen. Nach der Aussage von Gefangenen kämpften in den Reihen der Arnauten zahlreiche Redtis, welche vor Kurzem in Mitrovitza und Ueskūb entlassen wurden. — Die Montenegriner schicken Verstärkungen an die Grenze. Fürst Nikola begiebt sich nach der Grenze. — Die Bewohner von Gusinje wiesen die Proclamation der Pforte zurück und sendeten Kretsch Aga nach Prizrend, um Verstärkungen von der Liga zu verlangen. — Aus Prizrend wird unterm 9. d M. gemeldet: Mukhtar Pascha erhielt Befehl, die albanesischen Truppen seiner Armee nach Salonichi zu senden. Osman Pascha, Militärcommandant in Mitrovitza, wird anatolische und rumelische Tabors nach Prizrend senden. Dort werden aber Befürchtungen laut, daß dieser Befehl undurchführbar sei, weil die Liga sich dem Abmarsch der albanesischen Truppen widersetzen werde. Jussuf Bey erklärte Mukhtar Pascha, daß die Befehle der Pforte von der Liga nicht mehr respectirt würden. Vergangene Nacht gingen über 1500 Bewaffnete nach Gusinje ab.

Der **russische** Kaiser berief sämmtliche General=Gouverneure des europäischen Rußland nach der Hauptstadt, wo der General=Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgoruki, bereits eintraf. Diese Berufung soll im Zusammenhange mit der Reorganisation der Staatspolizei stehen.

Ueber die mannigfachen Gerüchte bezüglich der Verwaltungspolitik und insbesondere von Personalveränderungen in den Regierungskreisen spricht sich die inspirirte russische „St. Petersb. Zeitung" folgendermaßen aus:

„Wie früher, so auch jetzt verbreiten sich am Ende des Jahres im hauptstädtischen Publikum Gerüchte über Veränderungen im Personalbestande der höchsten Regierungs=Institutionen. Nach der Rückkehr des Kaisers aus der Krim trug man sich in den Petersburger Kreisen mit Vermuthungen und Gerüchten über neue Ernennungen zu den höchsten Regierungsposten, über neue Systeme, ja sogar über eine Reorganisation des Mechanismus der Regierung. Besonders lebhaft wurden diese Gerüchte nach der Ankunft des Grafen P. A. Schuwaloff, welcher Mittheilungen ausländischer Zeitungen über seine Ernennung zu einem hohen Verwaltungsposten vorhergingen. Diese Mittheilungen erschienen um so glaubwürdiger, als es ja noch bei Allen in frischem Andenken war, welche einflußreiche Stellung der Graf eingenommen hatte, als er sich an der Spitze der dritten Abtheilung der Eigenen Kanzlei Seiner Majestät befand — wie er hierauf auf der ihm ganz neuen diplomatischen Laufbahn sich gleichfalls ausgezeichnet hat. Wiederum erneuten sich die Gerüchte von dem angeblichen Plane des Grafen, ein Polizeiministerium zu errichten, in welchem sich die bis jetzt unter verschiedene Ressorts getheilte Ueberwachung aller Branchen und Arten des Polizeidienstes concentriren sollte. Diese Gerüchte erhalten sich bis jetzt hartnäckig. Ein anderes Gerücht von Wichtigkeit, welches sich nach dem Tode des Grafen Ignatieff verbreitete, hat sich bereits verwirklicht. Die öffentliche Meinung bezeichnete nämlich den Domänenminister P. A. Walujeff als den wahrscheinlichen Nachfolger des verstorbenen Grafen Ignatieff auf dem Posten des Präses des Ministercomites, da fast alle wichtigen Reformen der gegenwärtigen Regierung mit seinem Namen verknüpft sind. Es genügt hier, außer der Theilnahme Walujeff's an dem Werke der Baueremancipation nur an die unter seiner Initiative vollzogenen beiden Reformen — die landschaftlichen Institutionen und das Gesetz über die censurfreie Presse — zu erinnern. Die Berufung Walujeff's auf den erwähnten Posten fand am 24. December statt, wobei ihm auch der Vorsitz in der Bittschriftencommission übertragen wurde. Sowohl diese Ernennung als die bereits vollzogenen Versetzungen der russischen Botschafter an den ausländischen Höfen, welche gleichfalls durch das Gerücht vorher verkündigt waren, verstärken die Wahrscheinlichkeit der Verwirklichung auch der übrigen auf dem Wege der Gerüchte in der Gesellschaft erregten Erwartungen."

In **Italien** sollte heute (12. Januar) der Senat seine Sitzungen wieder beginnen. Nähere Nachrichten darüber, ob dies wirklich geschehen ist, liegen bis jetzt natürlich nicht vor. Auf der Tagesordnung stand die Wahl von Ausschußmitgliedern und der Gesetzentwurf zur allmäligen Beseitigung der Mahlsteuer. Man erwartete, daß Cairoli, falls derselbe nicht die Majorität dafür erhielte, dem Könige rathen würde, das Parlament aufzulösen, die neuen Wahlen anzuordnen und eine beträchtliche Anzahl Progressisten zu Senatoren zu ernennen.

In dem durch Imbriani hervorgerufenen Streite macht jetzt die durch diesen für gut gehaltene Veröffentlichung zweier Briefe wieder neues Aufsehen. Der erste ist an den Director des „Bersagliere" gerichtet, der als Nicoterist und Gegner der Regierung sich ein Vergnügen daraus macht, den Fall breit zu treten. Die wesentliche Stelle lautet: „Die officielle Erklärung ist eine nothwendige officielle Lüge. Sie wird bald eine Antwort erfahren um der Wahrheit willen." Der zweite Brief ist an Menotti Garibaldi, der seine Mißbilligung der Imbriani'schen Schrift ausgesprochen hatte, gerichtet, und fordert denselben bei seiner Ehrenhaftigkeit auf, Zeugniß dafür abzulegen, daß in der Schrift kein unwahres Wort stehe. Der Schreiber, meint eine Römische Correspondenz der „K. Ztg.", wird bei vielen Leuten den Glauben finden, daß die officiösen Dementis nur Sache der Opportunität sind. Der Lärm, den er macht, ändert im Grunde nichts an der Lage. Daß alle Italiener innerlich Anhänger der Irredenta sind, weiß man ja; daß die Regierung ihrerseits die Agitation in diejenigen Grenzen einschränken will, wo sie den Oesterreichern keine Gelegenheit zu officiellem Einschreiten giebt, weiß man auch. Ob beides in einem hervortretenden Falle auf compromittirende Art dargethan wird, darauf kommt im Grunde wenig an. Das Bemerkenswertheste in dem ganzen Streite scheint uns, daß die Leiter der Irredenta offenbar die Regierung in aller Form compromittiren, daß sie also eine gewaltsame Erörterung der Frage bei den Haaren herbeiziehen wollen. Es liegt auf der Hand, daß das Ministerium die Lage besser beurtheilt, wenn es alle Herausforderungen abzuwenden sucht, und bei diesem Verfahren wird es schließlich wohl sein Bewenden haben. Interessant ist die der „Pall=Mall=Gazette" unter dem 9. ds. berichtete Thatsache, daß das Eintreffen des Grafen Wimpffen und sein herzlicher Empfang in Rom die Hoffnungen vernichtet haben, welche der Vatican auf eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich — als ein Resultat der Italia Irredenta=Agitation gehegt hatte.

Nach einem anderen, derselben Zeitung aus Rom auch unter dem 9. d. zugegangenen Berichte hat der Papst an die deutschen Bischöfe ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Ermahnungen anführt, die das neue Testament in Bezug auf die Pflichten der Apostel Christi, für das Gedeihen der Kirche Alles zu erdulden und zu opfern, enthält. Er ermahnt dieselben, die größten Anstrengungen zu machen, um einen modus vivendi zwischen dem Papstthum und dem Deutschen Reiche herzustellen.

In **Frankreich** soll morgen (13. Januar) die dritte Session der am 14. October 1881 erlöschenden Legislaturperiode eröffnet werden. Die erste Woche wird, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." meint, voraussichtlich mit Formalitäten und Allotrien ausgefüllt, am Montag, 19. Januar, aber die Verhandlung über den Zolltarif eröffnet werden, auf deren Verlauf man um so gespannter ist, weil die Opposition nicht blos volkswirthschaftlich, sondern auch politisch und clerical gefürchtet ist. Werden die beiden Häuser, fragt die gedachte Correspondenz weiter, nunmehr die nöthige Ruhe finden, um mit reiflicher Ueberlegung zu arbeiten? Seit Jahren behandelt man das Budget und alle die Fragen, für deren Behandlung überhaupt Kammern nöthig sind, als Nebensache und schreitet mit Siebenmeilenstiefeln durch dieselben hindurch, während man sich über Nichtigkeiten wochenlang ereifert. Der jetzige Bewohner des Palais Bourbon erhebt in der Kammer den Ruf: „Zur Arbeit!", während seine „République" alle Tage etwas Neues vorbringt, um gelehrige Freunde zu Interpellationen zu stimmen oder mißtrauische Clericale zu Wuthausbrüchen auf der Rednerbühne zu stacheln. Ein solches Reizmittel ist Artikel 7, die Amnestie, und neuerdings das Polizei=Ministerium, das für Andrieux geschaffen werden soll, damit das Palais Bourbon alle Fäden dieses in Krisen und bei Umwälzungen so wichtigen und bei Wahlen so trefflich zu verwerthenden Ressorts in die Hände bekommt. Selbst Lepère ist, wie es scheint, noch nicht Creatur genug, als daß ihm „die öffentliche Sicherheit" gelassen werden könne.

Anläßlich der am 5. nächsten Monats stattfindenden Eröffnung der englischen Parlamentssession wird gemeldet, daß im Unterhause die Adresse an die Krone in Beantwortung der Thronrede von Oberst=Lieutenant Home=Drummond Moray, Mitglied für die Grafschaft Perth, beantragt, und von Mr. J. P. Corry, Mitglied für Belfast, secundirt werden wird.

In Betreff des Nothstandes in Irland wird unter dem 9. d. aus Dublin gemeldet: Die beiden hiesigen Hilfs=Comités wetteifern, den bedrängten Städten und Grafschaftsdistricten durch Geldbewilligungen zu Hilfe zu kommen. Das Mansion=Haus=Comite, dessen Fonds sich nunmehr auf 3000 Pfd. Sterl. belaufen, ist in Mullingar und Ballyshannon thätig. Der Fonds der Herzogin von Marlborough beläuft sich bereits auf 14,000 Pfd. Sterl.; derselbe hat in Glentier, Glencolumbkiel, Temple croner, Enartymore, Newport und Ballyshannon Gelder bewilligt — 100 Pfd. Sterl. für Kleider und Betten — 200 Pfd. Sterl. für Nahrung und Kinderkleider. In Ballina und Sligo sind Hilfscomites in Thätigkeit; am größten ist die Noth unter den ländlichen Arbeitern und Fischern.

Bei einer am 7. d. Mts. vorgenommenen Exmission in Headford wurde die Polizei mit Schmutz und Steinen beworfen; es herrschte eine furchtbare Aufregung und machten sich besonders die Weiber durch ihre Kampfwuth bemerkbar. Einem Gerüchte zufolge sollen in Maam Unruhen bevorstehen. Zwischen der Constablerschaft und dem Volke herrscht das beste Einvernehmen. Glücklicherweise herrscht mildes Wetter und ist es bislang noch nicht zu ernstlichen Unruhen gekommen.

Aus Manchester wird berichtet: Es befinden sich seit mehreren Wochen drei fenische Delegirte aus Amerika im Lande und halten sich derzeit in Manchester auf; ihr Zweck ist die Bildung einer großen Organisation der Brüderschaft. Dieselben begaben sich erst nach Glasgow und später nach Edinburg und Dundee; nächsten Sonntag reisen sie nach Dublin ab. Sie haben überall eine warme Aufnahme gefunden, mit Ausnahme von Manchester, wo sich die römisch=katholische Geistlichkeit auf's Entschiedenste dem fenischen Treiben entgegenstellt.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. [Zur europäischen Lage. — Die officiöse Drohung mit einer Nachsession.] In letzter Zeit sind wieder größere russische Truppenanhäufungen an der österreichischen und preußischen Grenze sowohl in österreichischen als namentlich in englischen Blättern wiederholt gemeldet worden und diese Meldungen haben sogar in Geschäftskreisen gewisse Beunruhigungen hervorgerufen, und wir sind nicht in der Lage, diese Mittheilungen zu dementiren, wie es von russischer Seite wiederholt versucht worden ist. Es wird uns vielmehr bestätigt, daß solche Truppenansammlungen noch fortwährend stattfinden. Besonderes Aufsehen haben dieselben in England hervorgerufen und sie werden mit einer gewissen Befriedigung dort in der Presse, so im „Standard", im „Daily Telegraph" u. A. hervorgehoben. Die englischen Blätter schließen daraus, daß der Krieg zwischen Deutschland und Oesterreich auf der einen und Rußland auf der anderen Seite immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinne, eine ebenso natürliche als vom englischen Interesse dictirte Auffassung, denn den Engländern würde eine kriegerische Verwickelung zwischen beiden Mächten und zwar so bald als möglich sehr erwünscht sein, weil sie dadurch ihrer Sorgen in Indien und Centralasien überhoben würden. England sieht bekanntlich mit einer gewissen Besorgniß der weiteren Entwickelung in Asien entgegen und fürchtet im Frühjahr einen Zusammenstoß mit Rußland zu bekommen, so daß die deutsch=russische Verwickelung eine sehr hübsche Ableitung für England wäre. Nun glauben wir aber nicht, daß man hier in Berlin oder in Wien besonders geneigt ist, speciell englische Politik zu treiben und sich im englischen Interesse in einen Krieg mit Rußland einzulassen; unser Kaiser hat ja auch erst jetzt wieder in dem sehr auffällig bemerkten Schreiben an den Magistrat seine Bemühungen für den Frieden hervorgehoben und in derselben Richtung gehen auch die Bemühungen des Reichskanzlers. Der deutsch=österreichische Bund ist ja auch von vornherein stets als ein solcher aufgefaßt und erklärt worden, dessen Hauptaufgabe es ist, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß diese allerdings sehr auffälligen russischen Truppenansammlungen bis jetzt in den leitenden Kreisen bei uns eine Beunruhigung hervorgerufen haben, wie sich auch in den diplomatischen Verkehr nicht das geringste Anzeichen irgend einer gegenseitigen Verstimmung gezeigt hat, sondern gerade in neuerer Zeit ein größeres Entgegenkommen von Seiten

Rußlands. Noch ist also von diesen Truppenansammlungen nicht auf einen nothwendig ausbrechenden Krieg zu schließen. Auch sind die Einflüsse in der russischen Regierung gegenwärtig so veränderlicher Natur, daß es sehr leicht möglich ist, daß man dort in Kurzem zu der Einsicht kommen wird, daß diese Truppenansammlungen mit der Zeit doch bedenklich werden könnten und man sie daher vielleicht von selbst wieder beseitigen wird. Was ihnen besonders die eigentlich flagrante Gefahr nimmt, das ist das durchaus loyale Verhalten der französischen Regierung, weil man doch nicht annehmen kann, daß Rußland sich mit kriegerischen Absichten tragen kann, wenn es nicht Frankreich als Alliirten hat. Diese Rechnung ist aber nach den überaus freundlichen Beziehungen, welche zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Freycinet hergestellt sind, durchaus nicht richtig. So lange Frankreich einen Krieg mit Deutschland perhorrescirt, kann Rußland es unmöglich wagen, es mit Deutschland und Oesterreich zu gleicher Zeit aufzunehmen. Aus allen diesen Gründen haben demnach jene Truppenansammlungen nicht die Bedeutung, welche englische Blätter ihnen beizulegen suchen; sie sind allerdings Demonstrationen, welche den schlecht verhüllten Aerger Rußlands anzeigen, und die immer im Hintergrund einen Krieg durchblicken lassen, aber eine directe Gefahr liegt nicht darin. Sie tragen nur dazu bei, die Kluft, welche uns von Rußland trennt, noch mehr zu erweitern und uns immer mißtrauischer gegen alle Aeußerungen Rußlands zu machen. Doch kann man überzeugt sein, daß der leitende Staatsmann alle diese Bewegungen und Winkelzüge Rußlands ebenso genau beobachtet, wie der Generalstab jede Truppenverschiebung irgend welcher Art an unserer Grenze mit genauer Gewissenhaftigkeit beachtet. — Die letzten Begebenheiten in Italien, die Enthüllungen des Imbriani über die Gesinnungen der Minister bei Gelegenheit der Beerdigung des General Avezzana werfen ein ganz eigenthümliches Streiflicht auf die politische Reife des italienischen Ministeriums, da es wohl nicht geleugnet werden kann, daß dieselben sich gewissermaßen mit der Irredenta, wenn auch nur in ihren vier Wänden, identificiren. An und für sich kann man solchen Liebhabereien keine große Bedeutung beilegen, aber es muß immer beachtet werden, daß die italienische Regierung es nicht für am Platze hält, diesen Bestrebungen, welche immerhin die europäische Ruhe gewissermaßen tangiren, zu unterdrücken. Fürst Bismarck soll geäußert haben, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich vorzugsweise den Zweck habe, eine conservative Grundlage zu schaffen, d. h. in dem Sinne, daß es Front mache gegen alle Bestrebungen, welche die Ruhe in Europa bedrohen, und zu den Feinden dieser Ruhe sind zu rechnen die Panslavisten in Rußland, die Anhänger der Irredenta in Italien und die Radicalen und Chauvinisten in Frankreich. Wenn also Italien sich wirklich an das Bündniß anlehnen will, wie es seine Staatsmänner seiner Zeit geäußert haben, so stimmt doch diese Begünstigung der Irredenta sehr wenig mit den damals gethanen Aeußerungen, so daß es fast den Anschein hat, als ob diese Staatsmänner es vorziehen eine doppelte Rolle zu spielen, um jederzeit, je nach Bedarf, in jedes der beiden entgegengesetzten Lager einziehen zu können, daß aber dadurch das Zutrauen zu Italien in Deutschland und Oesterreich nicht gerade verstärkt wird, liegt auf der Hand. — Was die inneren Angelegenheiten betrifft, so wird die Aeußerung der „Prov.-Corresp." von einer Nachsession des Landtags vielfach so aufgefaßt, als wenn dieselbe bereits beschlossen sei. Das ist aber jedenfalls irrthümlich, denn, wie wir hören, soll im Ministerium nicht nur noch kein Beschluß darüber gefaßt sein, die Frage ist vielmehr überhaupt noch gar nicht im Ministerium zur Erörterung gekommen. Es läßt sich diese Aeußerung also wohl nur so auffassen, daß die Regierung das größte Gewicht darauf legt, daß die Verwaltungsreformen noch in dieser Session zur Annahme gelangen, und sollte sich die Regierung auch, so unangenehm es ihr wäre, zu einer Nachsession genöthigt sehen.

□ **Berlin**, 11. Jan. [Deutsche Seehandels-Gesellschaft. — Antwort des Kaisers an den Berliner Magistrat. — Getreidezoll. — Behandlung von Zustellungs-Urkunden. — Die Secundärbahnen in der Eisenbahn-Commission.] Es läßt sich einstweilen nicht mit Sicherheit voraussagen, ob der Reichstag die vom Fürsten Bismarck beantragte Zinsgarantie für die deutsche Seehandels-Gesellschaft bewilligen werde, um die Besitzungen des Hauses Godeffroy auf den Samoainseln nicht in die Hände der Engländer fallen zu lassen, und schon wird gemeldet, daß am Donnerstag und Freitag der beginnenden Woche (15. und 16ten Januar) hier am Platz, in Hamburg, Frankfurt a. M., Köln und Bremen acht Millionen Mark der neuen Gesellschaft zur Subscription al pari aufgelegt werden. Der Unternehmungsgeist des Privat-Publikums ist allerdings durch die Haltung der Börse in den letzten Monaten gewaltig angeregt worden, aber doch darf man zweifeln, ob außer den emittirenden Firmen, die mit Leichtigkeit im Stande wären, das ganze nicht eben große Actien-Capital zu übernehmen, sich viele Zeichner finden werden. „Kladderadatsch", der sich nicht leicht im Widerspruche mit der öffentlichen Meinung bewegt, bringt heute ein Bild, einen Eislauf auf der See, wo gerade Herr Godeffroy mit bedeutendem Krach an einer als Samoa-Inseln markirten Stelle eingebrochen ist, mit der Warnung: „Wo ein Großer gefallen, können noch viele Kleine nachfolgen." — Während der Kaiser in seiner Erwiederung auf den Neujahrs-Glückwunsch der Berliner Stadtverordneten seine Hoffnung auf Erhaltung des äußeren Friedens sehr positiven Ausdruck gegeben hat, rechnet er in seinem heute veröffentlichten Antwortschreiben an den hiesigen Magistrat auch auf eine befriedigende Entwickelung der inneren Verhältnisse. „Der Nothstand (sagt er), welcher in einigen Landestheilen ausgebrochen ist, hat Mich tief bekümmert, wie Ich nicht minder beklage, daß manche Volksklassen noch fortwährend unter dem — hoffentlich fortan nachlassenden — Drucke der wirthschaftlichen Lage leiden; es haben indeß diese bedauerlichen Verhältnisse Gelegenheit geboten, Mein Herz durch die wiederholte Wahrnehmung werkthätiger, hilfsbereiter Liebe zu erfreuen, welche den Sinn der Einwohner Berlins beseelt." Berlin hat diese Anerkennung wohl verdient. Wenn man will, kann man aus derselben auch eine Ablehnung der anti-semitischen Bewegung herauslesen, denn erstlich ist es notorisch, daß gerade unsere jüdischen Mitbürger mit ganz bedeutenden Summen sich an die Spitze der Sammlungen für die Nothleidenden gestellt haben, und dann war es eben in einem jüdischen Gotteshause, der „Neuen Synagoge", wo dem Kaiser am Unmittelbarsten jene „Wahrnehmung" sich aufdrängen mußte, von der er in seinem Briefe spricht. — Der preußische Finanzminister hat die Provinzialsteuerbehörden angewiesen, den Handelsstand in geeigneter Weise von den Anordnungen in Kenntniß zu setzen, welche hinsichtlich der Bewilligung von Privattransitlägern für Getreide getroffen worden sind, bis die in Gemäßheit des § 7 Ziffer 1 des Zolltarifgesetzes zu erwartenden Vorschriften des Bundesraths erlassen sein werden. Im Uebrigen hat der Finanzminister hinsichtlich der Getreidezölle angeordnet, daß da, wo das Institut obrigkeitlich oder Seitens der kaufmännischen Körperschaften bestellter beeidigter Kornwieger besteht, die Bescheinigungen als Grundlage des zollamtlichen Revisionsbefundes benutzt werden. — Briefe mit Post-Zustellungs-Urkunden, welche von Gerichten, Gerichtsvollziehern oder Gerichtsschreibern zur Post eingeliefert werden, sollen, falls der Empfänger den Bestimmungsort verlassen hat und die Zustellung an diesem Orte nicht erfolgen kann, nach einer Bestimmung des Generalpostmeisters im Allgemeinen nur dann nachgesendet werden, wenn der neue Aufenthaltsort des Empfängers mit dem ersten Bestimmungsorte der Sendung in demselben Amtsgerichtsbezirke belegen ist. Sofern jedoch in der Aufschrift des Briefes vermerkt ist: „Nachzusenden innerhalb des Deutschen Reiches", so ist dem hierdurch ausgesprochenen Verlangen nachzukommen. Briefe mit Post-Zustellungsurkunden, welche von nicht gerichtlichen Behörden oder von Privatpersonen eingeliefert worden, sind eintretenden Falls innerhalb des Deuschen Reiches nachzusenden, wenn nicht die Aufschrift des Briefes eine beschränkende Bestimmung enthält. Gerichtliche Schriftstücke, deren Zustellung nicht ausführbar erscheint und die daher nach § 167 der Civilproceßordnung auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Ort der Zustellung gelegen ist, niedergelegt werden, sind, wie der Justizminister in einer Verfügung vom 7. d. M. bestimmt hat, nach der Reihenfolge der Niederlegung geordnet, bis auf Weiteres „ohne Beschränkung der Zeitdauer" aufzubewahren. — Die Berathung der Secundärbahn-Vorlage durch die Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses wurde in ihrer gestrigen Abendsitzung eingeleitet durch einige generelle Bemerkungen des Referenten Abg. Freiherrn von Hammerstein, welche insbesondere darauf hingehen, die veränderte Stellung des Staates zu den Secundärbahnen nach dem Uebergang zum Staatsbahnsystem zu charakterisiren. Der Berichterstatter für die Frage der principiellen Regelung der Materie, Abg. Kalle, referirte hierauf eingehend über die historische Entwickelung der Sache in der Volksvertretung, suchte die maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte festzustellen und unterwarf sodann auf Grund derselben die einzelnen Vorschläge der Regierung einer specielleren Kritik. Aus dem historischen Theil des Vortrages ging hervor, daß die Ansichten über die gesetzliche Regelung des Secundärbahnwesens während der letzten 10 Jahre nicht nur im Abgeordnetenhause, sondern auch innerhalb der Staatsregierung wiederholt gewechselt haben. Charakteristisch aber erscheint, daß während man früher lediglich die Subventionirung durch Staatsmittel behandelte und diese gesetzlich regeln wollte, später diese Forderung weniger positiv auftrat, dagegen vom Abgeordnetenhause darauf hingedrängt wurde, daß die Secundärbahnen befreit würden, soweit dies mit der öffentlichen Sicherheit vereinbar ist, von den betreffenden Vorschriften für Bau und Betriebe, daß ihnen ferner nicht in dem Maße, wie den Hauptbahnen Lasten für die Militär-, Post- und Telegraphen-Verwaltung aufgelegt würden, daß ihnen endlich in Bezug auf Tarifstellung ein größerer Spielraum gelassen werde. Die principielle Untersuchung führte den Berichterstatter zu dem Resultate, daß die Subventionirung sich in der That nicht gesetzlich regeln lasse; die Verhältnisse seien allzu verschieden, es gebe keine absolut richtigen Kriterien für die Definition des Begriffs „Secundärbahnen" im volkswirthschaftlichen Sinne. Jede gesetzliche Fixirung werde daher statt fördernd, lähmend wirken und die von der Regierung vorgeschlagenen „Grundzüge für Subventionen" seien daher nicht zweckmäßig; dagegen müßte gefordert werden, daß den Secundärbahnen principiell alle möglichen Erleichterungen in sicherheitspolizeilicher Beziehung, sowie in Bezug auf die Pflichten gegen die Militär-, Post- und Telegraphen-Verwaltung gewährt und ihnen eine gewisse Freiheit in der Tarifstellung eingeräumt werde. Die Vorschläge der Staatsregierung, beziehungsweise die Concessionen der Reichsbehörden gingen in dieser Richtung lange nicht weit genug. Eine Gleichstellung der Secundärbahnen mit Hauptbahnen in Bezug auf die oben genannten Lasten dürfte nur dann eintreten, wenn die Secundärbahn eine Rente von mindestens 4 Procent oder mehr bringe. Berichterstatter hätte dies gern gesetzlich fixirt gesehen, da aber Herr von Hammerstein anderer Ansicht war, beschränkte er sich auf folgende Resolution: „Die gesetzliche Regelung der Subventionirung von Bahnen minderer Ordnung erscheint z. Z. nicht zweckmäßig, dagegen ist die königliche Staatsregierung aufzufordern, bei den Reichsbehörden weitere Schritte zu thun, um für solche Eisenbahnen entsprechende Erleichterungen zu erwirken." Die Commission beschloß, die Debatte über die Principienfrage, resp. die Resolution auszusetzen und zunächst in die Behandlung des Gesetzes einzutreten. Referent von Hammerstein führt aus, daß der Bau der Linie Erfurt-Grimmenthal-Ritschenhausen sich als Consequenz der Verstaatlichung von Magdeburg-Halberstadt darstelle. Die Stadt Suhl würde längst eine Bahnverbindung haben, wenn wir früher zum Staatsbahnsystem übergegangen wären. Er empfiehlt die Annahme des Vorschlags der Staatsregierung, wünscht aber, daß mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Bahn (325,000 Mark pro Kilometer) von Seiten der Staatsregierung der Versuch gemacht werde, mit der Thüringischen Bahn einen Mitbenutzungsvertrag, so weit dies möglich ist, abzuschließen. Von Seiten des Regierungs-Commissars wird auf die Unwahrscheinlichkeit eines Abkommens hingewiesen und hervorgehoben, daß die zu erreichende Ersparniß nur 2 Millionen betragen würde. Dem gegenüber wird aus der Commission betont, daß der Betrag von 2 Mill. denn doch erheblich sei und daß durch den Bau neben der Thüringischen Bahn her, diese — also deutsches Kapital — geschädigt werde. Auf die Frage nach der voraussichtlichen Rentabilität antwortete der Regierungs-Commissar, zur Zeit sei eine entsprechende Rente nicht zu erwarten, später aber sei sie wahrscheinlich. Bei der Abstimmung ergaben sich 12 Stimmen für, 3 gegen das Bahnproject Erfurt-Ritschenhausen.

△ **Berlin**, 11. Jan. [Budgetdebatten. — Die Maßregelung der „Posener Zeitung". — Die Verwaltungsgesetze und die Parteien.] Die Budgetdebatten des Abgeordnetenhauses bringen weit mehr interessante Debatten, als man erwartete. Freilich war z. B. der gestern vom Abg. Dr. Langerhans gerügte Mißbrauch der Reichsbankverwaltung, wonach diese unter ihrem Siegel für hiesige, die Beschlüsse der Generalversammlungen auf Verstaatlichung der Eisenbahnen im Regierungsinteresse besorgenden Bankhäuser die Gesuche um Vollmacht an die Actiendeponenten besorgt, etwas bisher bei der Reichsbank sowohl wie bei der früheren Preußischen Bank niemals Dagewesenes und rechtfertigte darum sicherlich die scharfe Kritik des Redners. Der Finanzminister Bitter hätte, wenn er die angesichts des vorgezeigten Briefes nicht abzuleugnende Thatsache für entschuldbar hielt, sich weniger eingehend über seine Abweisung der Börsianer auslassen müssen; da er in der dritten Berathung des Etats Auskunft wird ertheilen müssen, droht ihm ein Conflictchen mit dem Reichsbankpräsidenten von Dechend und bei dergleichen

---

Stadt-Theater.

(„Der Maskenball" von Auber.)

Auber's „Gustave ou le bal masqué" zählte einst zu den beliebtesten Opern des fruchtbaren Componisten und zum eisernen Bestande des Repertoirs jeder Bühne, heute ist die Oper durch die Verdi'sche Bearbeitung desselben Textbuches in so hohem Grade in den Hintergrund gedrängt, daß sie der jüngeren Generation nahezu gänzlich unbekannt geworden ist. Und doch hätte diese Oper ein freundlicheres Geschick verdient, denn sie gehört unstreitig zu den besseren Erzeugnissen Auber's und übertrifft in vielen wesentlichen Punkten sogar das Werk des jüngeren Rivalen. Daß sie trotzdem durch Verdi's „Maskenball" so sehr verdrängt werden konnte, erklärt sich nicht blos dadurch, daß letzteres Werk das modernere ist, der Hauptgrund dafür ist darin zu suchen, daß Auber wohl auf dem Gebiete des Graciösen, Zierlichen, Heiteren unerreichbar, doch durch seine geistvolle Conception nicht über den Mangel an wahrer dramatischer Kraft zu täuschen vermag, während gerade diese Verdi in hohem Grade gegeben ist. In allen Stellen, welche Pathos und Leidenschaft verlangen, wird Auber durch Verdi in den Schatten gestellt und da diese bei einer tragischen Oper naturgemäß von überwiegender Bedeutung sind, mußte Auber's Composition bei einer Vergleichung mit der Verdi'schen leiden. Verdi arbeitet immer mit starken Effecten, wohl ist er dabei nicht wählerisch in der Wahl der Mittel und verfällt oft genug in Trivialität, aber er versteht die Zuhörer zu packen und erzielt dadurch eine mächtigere Wirkung als der Franzose, in dessen Werk Anmuth und Esprit vorherrschen. Wo es allerdings auf diese beiden Eigenschaften ankommt, ist die Auber'sche Oper die weitaus gelungenere, so in der geistvollen Exposition, welche bei Verdi recht unbedeutend ist, in der Partie des Pagen, vor Allem in der prächtigen Ballscene des fünften Actes. Jedenfalls bietet die Oper, sei es auch nur um sie mit der Verdi'schen zu vergleichen, bedeutendes Interesse und wir wissen es daher der Direction Dank, daß sie das Werk nach langjähriger Pause wieder in Scene gehen ließ.

Die Aufführung war auf das Sorgfältigste vorbereitet und namentlich in den für deutsche Sänger ungemein schwierigen Ensemblesätzen sehr befriedigend. Chor und Orchester unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Seidel leisteten durchaus Lobenswerthes. — Die Partie des Königs, welche einen nicht blos stimmbegabten und kunstfertigen Sänger, sondern auch einen gewandten Darsteller erfordert, war Herrn Schmid-Hermann anvertraut. Derselbe verdient Anerkennung für den großen Fleiß, den er auf die Partie verwendete, er sang wenigstens sicher und correct, wenn er auch höhere künstlerische Anforderungen nicht befriedigte. Herr Hermany gab den Ankarström mit gewohnter Tüchtigkeit, ebenso war Fräulein Slach als Melanie in musikalischer Beziehung völlig am Platze, wenn wir auch ihrer Darstellung einen Zusatz von Leidenschaft und Temperament gewünscht hätten. Zierlich und gracieus spielte und sang Fräulein Hasselt-Barth den Pagen. Die kleineren Partieen waren genügend besetzt. Die Ausstattung der Oper war geschmackvoll, nur die choreographischen Leistungen des Balletcorps müssen als ziemlich dürftig bezeichnet werden.

Die Vorstellung, welche von dem dicht gefüllten Hause freundlich aufgenommen würde, dürfte voraussichtlich eine um so größere Anziehungskraft ausüben, als die Oper für einen großen Theil des Publikums als Novität betrachtet werden kann. ?

Marine-Bilder

von **Eugen Hochstetten.**

II.

Still durch die Nacht an den Laternen der anderen Schiffe vorüber gleitet die „Louise" hinter dem Schlepper durch die Fluth. Die Lichter der Stadt verschwinden allmählich.

Dort leuchtet von der Mole das Blickfeuer; die See wird schon bewegter.

Focksegel los!

Die Sonne steigt im Osten auf und umrahmt das Klippengestade mit Flammengold. Ihr purpurnes Bild zittert im hüpfenden Wellenspiel über der wechselfarbigen Tiefe.

Ein langer Streif, ruhiger als die Fluth zu seinen beiden Seiten, so hebt sich hinterwärts in Schiffesbreite das Kielwasser ab. Der Lootse betrachtet's zuweilen kurzhin; er sieht daran, wie der Mann am Ruder steuert.

Ho Backbord — ay, ay!

So, study!

Trossen vom Dampfer weg! ahoi, holt ein die Trossen.

Und beim langsamen jobelnden Singsang wandert das starke Tau durch die schwieligen Hände.

Der Dampfer ist so nahe gekommen, daß er durch einen Sprung von Bord der Bark aus zu erreichen ist.

Der Lootse drückt dem Führer der „Louise" die harte Hand:

„Good by, captain, und glückliche Reis'!"

„Good by, pilut!" — Und der Lootse geht vom Bord, mit dem Dampfer nach dem Hafen zurück zu neuer Arbeit. — —

Ho, Klüver los!

Groß- und Marssegel bei!

Und munter tanzt die „Louise" durch die vor dem Bug aufschäumende Fluth.

Der Capitain hat sich lang auf die Bank des Cajütendecks gelegt und ertheilt zeitweis kurze Befehle; dabei bläst er Dampfwolken aus dem Pfeifenstumpf.

Besahn, Butenklüver und Bramsegel werden gesetzt und unter der Wucht der steifen Briese auf Steuerbordbug liegend, rauscht das gute Schiff durch die immer bewegter werdenden Wellen.

Leise knarrt das gefügte Holzwerk in Cajüte und Roof, während unter den Bewohnern des letzteren allerhand Muthmaßungen über den Ausgang der Reise ausgetauscht werden; Jack erzählt mit anderthalb derben Worten seine Heldenthaten von früher; Ferdinand und der Zimmermann schwelgen in Reminiscenzen von den Liverpooler „Deerns" und gehen rühmend die Reihe aller ihrer „Bräute" durch; der schwarze Koch „Tom", der aus seiner Combüse (Küche) auch herzugekommen ist, beißt von seinem „Schiemannsgarn", dem leidlich dicken Priemtabak, einen braven Fetzen ab und bettelt dazu seinen rothbärtigen Freund, den Segelmacher, um „eine Hand voll"; diese, aus klein geschnittenem Cavendish, dem amerikanischen Plattentabak bestehend, stopft er sich in einen Stummel von Kalkpfeife und läßt sich in großspuriger Haltung den Doppelgenuß des Nicotins in zweierlei Form behagen.

Der Schiffsjunge und die beiden Halbleute theeren Segelgarn und haben allerhand kleine Verrichtungen in der Takelage und auf Deck, bis der Bootsmann „Deckwaschen" ruft.

Deckwaschen! Die Matrosen sind mit großen Besen von allerlei Formen im Fegen begriffen. Einige waschen mit warmem Wasser und Soda die weißangestrichenen Holztheile. Die Halbleute gehen an die kleine Pumpe vorn auf der Back oder schlagen mit dem „Admiral" Wasser auf, d. h. lassen einen leeren Eimer aus getheertem Segeltuch am Tau ins Wasser hinab und ziehen ihn voll wieder auf Deck, eine Arbeit, die Uebung erfordert und abmattet, denn das Fahrzeug schießt mit einer Geschwindigkeit von 8 Knoten, d. h. 8 Seemeilen die Stunde durchs Wasser dahin.

Diese Geschwindigkeit zu messen, ist soeben der Steuermann beschäftigt. Er steht „achter", hinten in der Nähe des Steuerrades

„Frictionen" pflegen die preußischen Minister der letzten Jahre nicht gut zu fahren. — Auch die vom Abg. Rickert zur Sprache gebrachte Maßregelung der „Posener Zeitung" durch Entziehung der behördlichen Inserate und Zuwendung derselben an eine an Abonnentenmangel laborirende conservative Zeitung ist mit dieser rückhaltlosen Offenheit kaum jemals betrieben worden. Ob der Minister in dritter Berathung Gründe zur Rechtfertigung vorbringen werde, ist wohl von staatsministerialen Erwägungen abhängig, die mit der Stellung der Regierung zu den einzelnen Parteien zusammenhängt. Die Schadenfreude des Centrums in solchen Fällen ist selbstverständlich; interessant aber war, wie zur Verdunkelung des Posener Falles der Abg. Majunke Beschwerde über die Gerichte führte, denen durch Gesetz übertragen ist, alljährlich die Blätter für die Publicationen der Eintragungen im Handels- und Genossenschaftsregister und dgl. selbstständig auszusuchen und sodann wie der Abg. Dr. Windthorst als funkelnagelneu das Recept Lassalles vorbrachte: man solle gesetzlich allen politischen Zeitungen die Aufnahme von Inseraten und allen Inseratenblättern die Aufnahme von politischen Nachrichten verbieten; dann würde die absolutistische oder socialistische oder clericale Parteileitung, gleichviel ob durch Verrufserklärung oder Absolutions-Verweigerung oder sonstige terroristische Maßregelung, das politische Gift verbreiteter liberaler Zeitungen von ihren Gläubigen fernzuhalten im Stande sein, ohne dieselben in ihrem Erwerbe zu schädigen, wie es jetzt geschehen würde, wollte man sie zwingen, nur in ihren Parteiorganen zu inseriren und nur die Inserate derselben zu lesen. Die Fractionen haben über die neuen Verwaltungsgesetze des Ministers Grafen Eulenburg II. sehr eingehende Berathungen gepflogen, da die Regierung die Erledigung ihrer Vorlagen fordert, und die erste Lesung am Dinstag beginnen soll. Im Ganzen läßt sich wohl schon jetzt voraussagen, daß der Minister des Innern mit dieser ersten größeren gesetzgeberischen Leistung bei keiner Partei des Abgeordnetenhauses großen Beifall finden wird. Die Uebertragung der Verwaltungsgerichte und des Competenzgesetzes von den Kreisordnungs-Provinzen auf die übrigen Provinzen ohne gleichzeitigen Erlaß neuer Kreisordnungen und Provinzialordnungen für dieselben findet nicht einmal bei den Hannoveranern Beifall. Fällt aber dieser Theil der Eulenburg'schen Gesetze, bleiben nur die Aenderungen der Selbstverwaltungsgesetze für die Kreisordnungsprovinzen übrig, so wird sich herausstellen, daß diese Aenderungen, soweit sie nicht redactionell sind, für die liberalen Parteien sammt und sonders als materielle Verschlechterungen in absolut bureaukratischer Richtung erscheinen und auch denjenigen Theil der Conservativen nicht befriedigen können, der die Rückwärts-Revidirung der Gesetze in der Richtung einer strengconservativen Selbstverwaltung wünscht, aber gerade durch die Thätigkeit in den Selbstverwaltungs-Behörden gelernt hat, die Verkehrtheit rein bureaukratischer Experimente zu würdigen.

[Frictionen.] Das „D. M.-Bl." schreibt: In parlamentarischen Kreisen ist neuestens wieder von Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern die Rede. Man will bemerkt haben, daß die Ausstellungen, welche die Conservativen an den Verwaltungsvorlagen des Grafen zu Eulenburg machen, den Ansichten des Fürsten Bismarck ziemlich genau entsprechen.

[Antwortschreiben der Kaiserlichen Familie auf die Adresse des Berliner Magistrats.] Dem Magistrat sind auf seine dem Kaiser, der Kaiserin, sowie dem Kronprinzen zum Jahreswechsel schriftlich dargebrachten Glückwünsche die folgenden Dankschreiben zugegangen:

Indem Ich dem Magistrate Meiner Haupt- und Residenzstadt für die Glückwünsche, welche Derselbe Mir in Anlaß der Jahreswende dargebracht hat, Meinen verbindlichsten Dank ausspreche, begegne Ich Mich mit demselben in der Anerkennung der von Mir innig empfundenen Gnade Gottes, welche Mir noch die nöthige Kraft verleiht, den durch die schwierigen Verhältnisse der Gegenwart in verschiedener Richtung gebotenen Aufgaben nach Möglichkeit zu entsprechen. Ich hoffe um so mehr die erwünschten Erfolge Meines Bemühens zu erzielen, als Ich dabei sowohl durch die Mitwirkung Meiner Räthe und der parlamentarischen Körperschaften, wie auch durch den verständigen Sinn des deutschen Volkes unterstützt werde. Der Nothstand, welcher in einigen Landestheilen ausgebrochen ist, hat Mich tief bekümmert, wie Ich nicht minder beklage, daß manche Volksklassen noch fortwährend unter dem — hoffentlich fortan nachlassenden — Drucke der wirthschaftlichen Lage leiden; es haben indeß diese bedauerlichen Verhältnisse Gelegenheit geboten, mein Herz durch die wiederholte Wahrnehmung werkthätiger, hilfsbereiter Liebe zu erfreuen, welche den Sinn der Einwohner Berlins beseelt. Es gereicht Mir zur Befriedigung, dies auszusprechen.

Berlin, den 5. Januar 1880. gez. Wilhelm.
An den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt.

Der Jahreswechsel hat dem Magistrat Berlins Veranlassung gegeben, Mich durch Worte anhänglicher Gesinnung zu erfreuen und Mir seine Glückwünsche für das neue begonnene Jahr in herzlicher Weise darzubringen. Ich habe diesen Gruß um so dankbarer entgegengenommen, als Ich die Bedeutung jener Mir kundgegebenen Wünsche nach ihrem vollen Werth zu schätzen weiß, welcher Meinem warmen Antheil an dem Gedeihen der Hauptstadt und dem Wohl der Bürgerschaft nur entspricht, deren gemeinnütziges Wirken auf wohlthätigem Gebiete in dieser Zeit mannigfacher Noth sich erweitert und von Neuem bewährt.

Berlin, den 3. Januar 1880. gez. Augusta.
An den Magistrat zu Berlin.

Ich erwiedere die guten Wünsche, welche der Magistrat Mir zum Jahreswechsel dargebracht hat, mit aufrichtigem Danke und der Versicherung, daß Ich der Hauptstadt und ihren Interessen Meine lebhafte Theilnahme unverändert bewahren werde. Die oft erprobte Opferwilligkeit der Bewohner Berlins bethätigt sich auf's Neue in dieser Zeit schlimmer Heimsuchungen, wo es gilt, vielverbreitete Noth und Bedrängniß zu lindern. Möge das jetzt beginnende Jahr die Schäden heilen, unter welchen die Wohlfahrt unseres Volkes gelitten, möge es ein wahrhaft gesegnetes sein für Kaiser und Reich! Berlin, den 3. Januar 1880.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
An den Magistrat zu Berlin.

[In Angelegenheit der Hebung des „Großer Kurfürst"] giebt dem „B. Tgb." hierüber eine so überraschende Nachricht zu, das es die Veröffentlichung zwar für geboten erachtet, aber trotz der durchaus zuverlässigen Quelle die Mittheilung nur unter aller Reserve giebt. Wie nämlich in Marinekreisen verlautet, hat die Admiralität den Vertrag mit dem bekannten Leutner resp. mit der von demselben begründeten Actiengesellschaft wiederum und zwar auf längere Zeit erneuert. Als Grund für diesen unerwarteten Entschluß wird angeführt, seitens der Gesellschaft sei ein Gutachten höherer englischer Marineoffiziere eingegangen, durch welches bekundet werde, daß eine persönlich vorgenommene Untersuchung des Wracks des „Großer Kurfürst" dessen vollständige Dichtigkeit ergeben habe und daß, die bisher getroffenen Vorbereitungen vollständig genügten, um die Hebung des „Großer Kurfürst" herbeizuführen. Wie bemerkt, geben wir diese Nachricht, die genau so klingt, wie alle bisher von Leutner ausgegangenen schöngefärbten Berichte, unter aller Reserve und bemerken nochmals, daß uns die Mittheilung von einer Seite zugeht, an deren Glaubwürdigkeit wir bisher nicht zu zweifeln brauchten.

[Eine Gründung in Sicht.] Der „Magd. Ztg." telegraphirt man aus Berlin: „Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist ein Project der Verwirklichung nahe, das großes Aufsehen zu erregen geeignet ist. Die englische Gesellschaft, ein Consortium englischer Capitalisten, mit einem Deutschen an der Spitze, welche zur Zeit bei Aschersleben auf Salz bohrt, beabsichtigt das an der preußisch-anhaltischen Grenze belegene, den Staaten Preußen und Anhalt gehörige Salzwerk Staßfurt-Leopoldshall nebst den in der Nähe belegenen zwei kleineren Privatwerken zu erwerben und in eine Actien-Gesellschaft zu verwandeln. Die anhaltische Regierung begünstigt das Project, um die finanzielle Zukunft des Landes, die zum größten Theile von den Erträgnissen dieser Werke abhängt, zu sichern. Die Unfälle in Leopoldshall im vorigen Jahre, wo zwei Etagen einstürzten, und die durch steigende Concurrenz geschwächten Erträgnisse der Werke unterstützten diesen Wunsch, der bald greifbare Gestalt annehmen wird." Daß das Project existirt, glauben wir, nicht aber, daß es der Verwirklichung nahe ist. Die preußische Regierung wird zu dieser Gründung schwerlich die Hand bieten.

[Zur Maßregelung der „Posener Zeitung."] Die „Posener Zeitung" schreibt u. A.:

„Wie Ihnen bekannt sein wird, ist die „Posener Zeitung" stets ein sehr gemäßigt-liberales Blatt gewesen; in ihrer Haltung stand sie im Ganzen auf dem Boden des nationalliberalen Wahlaufrufs vom 24sten August vorigen Jahres. Sie suchte — seit fast einem Jahrhundert — ihre wesentliche Mission in der Unterstützung der Regierung und des Deutschthums innerhalb der polnischen Landestheile bezüglich aller die Nationalität und Confession betreffenden Fragen (Polenfrage, Culturkampf). Seit ihre Anschauungen mit denen der Regierung in der Wirthschaftspolitik (Zollgesetzgebung, namentlich Getreidezoll) zu divergiren begannen, geriethen die landwirthschaftlichen und zugleich die Regierungs-Kreise in eine immer mehr zunehmende Erregung gegen unser Blatt. Bereits Ende August wurde uns seitens des Regierungs-Präsidenten Wegner die bevorstehende Maßregelung angekündigt, weil unsere Haltung geeignet sei, „die Autorität der Regierung zu untergraben und den socialdemokratischen Bestrebungen Vorschub zu leisten. (!!!)" — In dem nun folgenden Wahlkampf ist sodann die „Posener Zeitung" energisch für den nationalliberalen Candidaten eingetreten. Die angedrohte Maßregelung trat denn auch mit dem Augenblick ins Leben, wo hierselbst ein bisher fortschrittliches Organ in ein conservatives umgewandelt wurde, mit dem 1. November. Am ersten Erscheinungstage dieses kaum ein Fünftel unserer Abonnentenzahl aufweisenden conservativen Blattes wurden auch die amtlichen Publikationen der Verwaltungsbehörden ihm zugestellt und uns entzogen, ohne daß man abwartete, bis das Blatt eine einigermaßen angemessene Auflage erlangt hätte.... Als weitere, die materiellen Interessen des Verlegers schwer schädigende Maßregeln nennen wir u. A. ferner: Plötzliche und völlig unmotivirte Entziehung der Drucksachen 1) für die hiesige Rentenbank, 2) für die erzbischöfliche (staatliche) Vermögensverwaltung, 3) für die hiesigen königlichen Schulen, endlich die ebenso unmotivirte Kündigung der bestehenden Verträge über die Lieferung des Regierungs-Amtsblattes und aller Formular-Drucksachen für die Regierung."

Die Verfügung des Regierungs-Präsidenten, durch welche der „Pos. Ztg." die amtlichen Publikationen entzogen wurden basirt auf einem Ministerial-Rescript vom 3. Februar 1875 und ist in ihrem wesentlichen Theile im Abgeordnetenhause zur Vorlesung gelangt.

C.D. **München**, 10. Jan. [Wahlgesetz-Ausschuß. — Ausschuß für das richterliche Disciplinargesetz. — Brauindustrie-Ausstellung. — Preßprozeß.] Der Wahlgesetzausschuß wird von der Detailberathung der Wahlkreis-Eintheilungs-Vorschläge Umgang nehmen, da keine Aussicht auf Verständigung vorhanden ist. Hiermit ist die Hoffnung auf ein neues Wahlgesetz vor der Hand wieder geschwunden. — Der Ausschuß zur Vorberathung eines Disciplinargesetzes für richterliche Beamte hat das Referat über den Entwurf dem Abgeordneten Dr. M. Th. Mayer übertragen. Eine wesentliche Schwierigkeit wird die Definition der „Verletzung der richterlichen Pflichten" bieten, welche einzelne Abgeordnete unbedingt in das Gesetz aufgenommen wissen wollen. — Die Vorarbeiten zu der bei Gelegenheit des 4. deutschen Brauertages im Juli l. Js. zu München stattfindenden Special-Ausstellung der gesammten Brauindustrie sind bereits im vollen Gange. Die Ausstellung umfaßt nicht nur deutsche Fabrikate und Producte, sondern kann auch von ausländischen Interessenten beschickt werden. Allem Anschein nach wird dieselbe von bedeutendem Umfange werden und ein interessantes Gesammtbild dieses wichtigen Productionszweiges bieten. Der Anmeldungstermin läuft mit Ende Februar ab und werden gewünschte Aufschlüsse durch das Gewerbesecretariat des deutschen Brauertages in München bereitwillig ertheilt. — Gegen die in München erscheinende „Baier. Zeitung" ist auf Grund des Art. 131 des R.-St.-G.-B. Untersuchung wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung eingeleitet. Die Redaction vermuthet, daß das Delict in der Verbreitung eines Gerüchtes bestehen soll, nach welchem 3 Arrestanten im Militairgefängnisse zu München erfroren wären.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Jan. [Canrobert. — Prinz Napoleon. — Zur communistischen Presse. — Edinson's elektrische Lampe.] Der Marschall Canrobert ist nun thatsächlich seiner Functionen als Präsident der Avancements-Commission enthoben worden. Der Kriegsminister hat den General de Cissey als ältesten General aufgefordert, den Vorsitz in dieser Commission zu übernehmen. — Das Gerücht von der bevorstehenden Ausweisung des Prinzen Napoleon war erfunden. Die Regierung hat keine derartige Maßregel beabsichtigt. — Am nächsten Sonntag wird der intransigente „Réveil" als Wochenblatt zum Preise von 5 Centimes wieder auferstehen. Er wird gemeinsam mit dem „Mot d'Ordre" an der Rehabilitirung der Commune arbeiten. — Die „Débats" bringen heute einen ausführlichen Bericht aus Newyork, worin der neuen elektrischen Lampe Edinson's viel Gutes nachgesagt wird. — Der Correspondent zögert nicht zu behaupten, „die Erfindung Edinson's werde eine wahre Revolution in unserem Beleuchtungsverfahren und selbst in der Erzeugung der bewegenden Kraft herbeiführen."

⊙ **Paris**, 9. Jan. [Zum Regierungsprogramm. — Zur Tariffrage. — Zur Magistraturreform. — Minister-Conseil. — Der Primarunterricht. — Zur Unterrichtsfreiheit. — Zur Wohlthätigkeitsfreiheit.] Die programmlose, die schreckliche Zeit scheint noch immer nicht vorüber, denn eigentlich wissen die Herren ganz genau, was sie wollen, nur möchten sie nicht durch eine vorzeitige Veröffentlichung ihrer Absichten den maßlosen Hoffnungen der einen einen Strich durch die Rechnung machen, den grundlosen Befürchtungen der andern Nahrung geben. Und dann verhält es sich im Grunde genommen mit einem Regierungsprogramme wie mit einer ersten Vorstellung und wie mit den Persönlichkeiten selber eines Ministeriums. Es darf nichts vor dem rechten Momente der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um sich nicht abzunützen. Ueber die Schlußredaction dieser Regierungserklärung verlautet also noch immer nichts Bestimmtes. Es heißt wohl, daß der Amnestiefrage in derselben keiner Erwähnung geschehen werde, aber diese gehört zu den Angelegenheiten, wo die sichersten Combinationen im letzten Augenblicke durch die Thatsachen Lügen gestraft werden. Diesmal werden aber diese entscheiden. Die Zeit ist da. „Republique Francaise" macht es heute zum Gegenstande ihres ersten Leitartikels, Minister wie Kammer zur hurtigen Arbeit anzuhalten. Wir lebten in der Zeit der Elektricität, wo in allen Dingen ein beschleunigtes Verfahren eintreten mußte. Die erste Arbeit der wieder zusammengetretenen Kammer wird die Erledigung der brennenden Tariffrage sein. Sie soll schon am 19. zur Verhandlung kommen. Und um dies zu ermöglichen, wird der protectionistisch angehauchte Bericht Malezieux's, heißt es, schon am 13. auf den Tisch

---

und hält ein Sandglas von der Form eines Doppelkegels in der linken Hand, während durch seine Rechte die Logleine mit ihren eingebundenen Knoten- und Viertelknotenzeichen läuft. Das über Bord geworfene Ende der Leine ist mittelst dreier dünner „Enden" an ein dreieckiges, am Unterrande durch eingelegtes Blei beschwertes und ohne horizontale Ortsveränderung im Wasser aufrecht verbleibendes Brett befestigt, während am Bord von einer Rolle die Schnur abläuft. Ein Jungmann hält diese Rolle, und wenn der Steuermann in dem Moment, wo der Sand aus dem einen Kegel des Glases in den anderen entwichen ist, sein stop ruft, so hält der Jungmann die Leine an, und beide lesen die Knoten ab. Durch kräftigen Ruck wird nun das eine der drei „Enden" am Brett, welches mit einem Stöpsel nur lose in letzteres eingeschoben ist, herausgerissen und so das Einholen der Leine ermöglicht, indem das Brett plattliegend fast widerstandslos übers Wasser gleitet.

Knotenlänge und Ablaufzeit der Sanduhr sind einander so coordinirt, daß 1 Knoten Loglänge zur Ablaufzeit des Sandes sich verhält, wie die gesegelte Entfernung in Seemeilen zur Zeitstunde, d. h. die abgelaufenen Knoten zeigen die Schiffsgeschwindigkeit in Meilen per Stunde an.

Eine halbe Stunde um die andere verrinnt, und eine jede wird vom Schiffsjungen an der Glocke auf dem Quartendeck markirt, d. h. „die Glasen werden abgeschlagen." 8 Glasen oder 4 Stunden sind vorbei.

Die Commandos werden gewechselt, die Backbordwache geht zu Coje, und die Steuerbordwache zieht auf Deck.

Gegen 10 Uhr Nachts ist die Brise steifer geworden, Bramsegel und Butenklüver sind fortgenommen, gegen Mitternacht kurz vor'm Wachtwechsel wird ein Reff in die Marssegel gesteckt.

Die Finsterniß ist fast undurchdringlich. Es ist kalt. Leiser prickelnder Regen sprüht staubartig nieder. Die bewegte See beginnt die Wellenköpfe schwerer zu überstürzen, Milliarden von elektrisch leuchtenden Sternchen, große und kleine blitzen phosphorescirend im Wasser, und jede über Deck brechende „See" stiebt an Fässern, Tauwerk, überall, wo sie Widerstand findet, auseinander wie Funken aus einem Haufen glühender Asche. Zahlreiche Fische ziehen lange strahlende Streifen hinter sich; ein Paar laufen vor'm Bug des Schiffes her, mit dessen schnellem Cours wetteifend, und Nichts stört die seegebornen Thiere in ihrem Gang.

Die scharf geränderten Wellenkuppen, hier sich überstürzend mit aufflackerndem Geleuchte, da zusammenquirlend in kreisenden Wirbel von glitzerndem Licht, streichen wie feurige Schlangen, eine hinter der andern, über die bewegte Fläche züngelnd hin; und die auf grenzenlose Wasserwüste gelagerte Nacht, deren tiefschwarzes Gewand kein Stern als blinkende Perle ziert, rahmt das erhabene Gemälde ein, das in Einsamkeit strahlende Bild: Meerleuchten.

Aber das Quecksilber im Barometer beginnt mehr zu sinken.

„Steuermann, 's wird wieder was setzen diese Nacht! Sind alle Pumpen klar und Alles fest auf Deck?"

„Alles in Ordnung, Herr! — Soll Steuerbordwacht zur Coje gehen?"

„Ja! Wollens noch abwarten, Steuermann! — Steckt aber die Nasen nicht zu tief in die Cojen, Leute! könnt' noch was zu thun geben vor Morgen!"

Capitain Ernst spaziert schweigend auf dem Quarterdeck auf und ab.

Die „Louise" geht scharf beim Wind, und trotzdem sie nicht mehr viel Leinwand führt, liegt sie doch steif auf Steuerbordbug und schüttelt unwirsch den Salzwassergischt ab, den beim harten, kurzen Stampfen des Schiffs die aufbäumende Welle über Bugspriet und Back hinwegstürzt.

Hier auf dem vordern Schiff kann auch der Mann, welcher die Utkiek, den Ausguck hat, wegen der reichlicher überkommenden „Seen" nicht länger verbleiben und vertauscht seinen Posten mit einem Platz auf dem Roof.

Nicht lange mehr, da wird der Wind flau. Doch nur auf kurze Zeit. Dann „schmeißt es ein".

Die Böen fegen daher, rauh und stoßend. Des Seemanns Tapferkeit soll sich erproben, denn der Sturm ist da, die Windsbraut spielt auf zum Tanze und die „Louise" wird böse walzen müssen.

Es ist 1 Uhr Nachts.

„Stüermann, purr de Wach!"

Steuermann klettert die Treppe vom Cajütsdeck hinab, um den Weg zum Roof zu gewinnen. Während der Mann am Ruder das Schiff etwas „abfallen" läßt, d. h. mit dem Vordertheil vom Winde wegwendet, setzt von der Seite her eine gewaltige Welle über die Reling, die rings um das Deck laufende Brustwehr, hebt den Steuermann unwiderstehlich in die Höhe, trägt ihn nach vorne und setzt ihn sanft auf das Vorluk nieder. Nun, das ging glücklich genug ab! — Wie, wenn ihn der Wasserberg über Deck gespült hätte? an Rettung wäre nicht zu denken gewesen.

Aber sofort sich wieder aufraffend, eilt der bis auf die Haut durchnäßte Offizier zum Roof, dessen Thür bereits die von der übergekommenen „See" zurückgebliebene Wasserfluth, durch das Schlingern*) von einer Seite des Decks heftig rauschend zur andern geschleudert, weggebrochen und in dessen Räume sie sich zum Verdruß der fast aus ihren Cojen geschwemmten Leute schäumend ergossen hat.

„Turn out! Marssegel weg! Reff in die Fock!" tönt des Steuermanns heiserrauhe Stimme den Männern zu, die sich in höchster Eile, Einige nur in Unternbeinkleidern, an ihre Posten begeben. Sie wissen, daß es diese Nacht viel zu „racken" giebt.

Das letzte Reff der Marssegel muß weggenommen, das Segel ganz geborgen werden.

Eine der Marsschootenketten aber, mittelst welcher die untern Ecken (Schoothörner) des Segels festgeholt waren und welche an der Nock, dem äußersten Ende der unter'm Marssegel befindlichen Fockraa durch einen Block (Rolle), dann an der Fockraa entlang, schließlich am Mast hernieder zu Deck liefen, hatte sich vorm Block verunklart. Und zwar hatte sie eine „Kink" gebildet, d. h. eine durch Verdrehung ihrer eisernen Glieder entstandene Verknotung, und wollte nicht durch den Block gleiten.

Weil man nun nicht im Stande war, die Gietaue des Marssegels zu holen, mußte ein Jungmann hinauf in die rabenschwarze Finsterniß, um die Schootenkette zu „überholen."

Nach heftigem „Reißen" daran klarirt sich dennoch die Kette nicht, und der Leichtmatrose klettert bis hinaus zur Nock, — er muß sich eisern festklammern, denn die Raaen werden in so gewaltigerem, in so ungeheurerem Bogen geschleudert, als sie ja hundert, zuweilen über zweihundert Fuß hoch über Deck sich befinden und schon auf dem letztern das Schlingern so heftig wirkt, daß selbst der gewandte Seemann sich an „stehendem Gut" (nicht beweglichem, sondern zum halten der Bemastung bestimmtem Tauwerk) festhalten muß, um sich an seiner Stelle behaupten zu können.

Plötzlich schreit Einer wie ein Löwe von der Fockraa: an Deck brassen sie, um das Schiff vor den Wind zu bringen, die Raa herum; der Jungmann da oben hat die Schootenkette mit beiden Händen gepackt; der Sturm wirft sich ins Segel, klarirt selber die Kette, macht sie wegschlieren, und — der Jungmann verliert, in den Block gerathend, zwei Finger der linken Hand.

„Verflucht ins Teufels Namen! schickt 'nen andern Mann nach oben und schlagt Dem da — — —"

„Himmeldonnerwetter, aufgehalten da am Ruder! aufgehalten, sag' ich!"

*) Heftiges Seitwärtsschwanken.

des Hauses niedergelegt werden. Die allgemeine Debatte, in der Minister Tirard die Grundzüge der Wirthschaftspolitik der Regierung, sowie die leitenden Motive, die dem unterbreiteten Generalmotive zu Grunde liegen, auseinandersetzen dürfte. Rouher wird natürlich nicht ermangeln, bei der Gelegenheit sein Steckenpferd zu reiten und für die durch das Empire geschlossenen Handelsverträge eine Lanze einzulegen; was übrigens der Regierung nur angenehm sein kann, da es ihr den schutzzöllnerischen Anwandlungen einer gewissen Fraction der republikanischen Majorität gegenüber, das Appoint der bonapartistischen Stimmen zusichert. Man macht sich auf hitzige Debatten gefaßt. Die Protectionisten werden den Kampfplatz nicht gutwillig räumen. Inzwischen wird in den verschiedenen ministeriellen Departements rüstig gearbeitet. Der Ministerrath trat vorgestern zu vorgerückter Stunde des fortgesetzten Gichtleidens Magnin's halber im Finanzministerium unter dem Vorsitze de Freycinet's zusammen. Es wurden da die Grundlagen der Magistraturreform festgestellt. Auf nächsten Sonnabend wird der entscheidende Conseil, dem Grévy präsidiren wird, angesagt. — Die Republikanisirung der bisher von der Zeitströmnng verschont gebliebenen Ministerien macht rasche Fortschritte. Gelegentlich des Neujahrsempfanges, den der kranke Finanzminister erst gestern vornahm, betonte er seinen Beamten gegenüber ihre Pflicht, der bestehenden Regierung anzuhängen, und diese erklärten, treue Diener der Republik sein zu wollen. Die Frage des Primarunterrichts ist noch nicht soweit geordnet, daß nicht Conflicte selbst im Schooße der Kammer sich herausbilden könnten. Ferry stellt dem allumfassenden Gesetzvorschlage Bert's einen Antrag entgegen, wo nur die Frage der Unentgeltlichkeit und des Schulzwangs geregelt erscheint, die Verweltlichung der Schule aber reservirt ist. Auch im Senate dürfte er mit seinem Artikel 7 einen um so schwereren Stand haben, als die Regierung denselben durchaus zu keiner Cabinetsfrnge machen will, und selbst durch die eventuelle Demissionsandrohung des Unterrichtsministers in diesem Entschlusse nicht wankend gemacht werden dürfte. Deshalb möchte Ferry auch die Frage des höheren Unterrichtsraths, die noch lange nicht soweit gediehen ist, als die die Unterrichtsfreiheit betreffende Gesetzvorlage, die durch den Abdruck des Berichtes von Jules Simon schon längst spruchreif geworden, in erster Linie entschieden wissen. — Im gestrigen Ministerrathe meldet der „Globe“: in letzter Stunde ist man über folgende Grundlinien des Programms übereingekommen. Das Cabinet wird einen friedfertigen Charakter haben; ein Gesetz über die Preßfreiheit und des Vereinrechts ist in Vorbereitung. Den in Ausführung begriffenen öffentlichen Arbeiten wird ein großer Impuls gegeben; die Regierung verpflichtet sich in kürzester Frist zur Zolltarifdebatte zu schreiten. Folgt ein Bericht über die Finanzlage und das Versprechen, der Einnahmeüberschuß zu den von der öffentlichen Meinung urgirten Steuerermäßigungen zu verwenden. Die Getränkesteuer würde stark vermindert, die Papierabgabe ganz aufgehoben werden. Folgt weiter: Unentgeltlicher und obligatorischer Unterricht; Versprechen der demnächstigen Vorlage eiues Gesetzvorschlages über das Vereinsrecht und die Justizreform. Von der Generalamnestie und von den Ferry-Gesetzen ist darin gar nicht die Rede. Das Cabinet wird sich im Allgemeinen damit begnügen, seinen anticlericalen Charakter hervorzukehren. Eine in diesem Rahmen sich bewegende Erklärung ist von dem Conseilpräsidenten seinen Collegen vorgelegt und von diesen einstimmig acceptirt worden. Die Endentscheidung liegt, wie schon oben erwähnt, bei Grévy, der im übermorgigen Ministerrathe das letzte Wort darüber zu sprechen haben wird. — „Télégraphe“ meldet, von Schaffung eines Polizeiministeriums könne keine Rede sein, aber der allgemeine Sicherheitsdienst und die Polizeipräfectur dürften in eins verschmolzen zur Bildung eines zweiten Unterstaatssecretariats im Ministerium des Innern dienen. „République française“ liegt sich heute wieder mit den „Débats“ über die Wohlthätigkeitsfreiheit in den Haaren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Januar.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 15. Januar, statt. Von den Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, erwähnen wir Commissions-Berichte über Prüfung der Rechnungen von der Verwaltung der städtischen Promenaden und der Bauverwaltung pro 1877/78. Commissions-Gutachten über die Auskunft des Magistrats, betr. eine bei der diesseitigen Prüfung der Rechnung von der Verwaltung des Armenhauses pro 1877/78 aufgestellte Erinnerung. Verstärkungen einzelner Titel des Etats und Commissions-Vorschläge für verschiedene Wahlen. Magistrat hat beantragt, daß 1) in Zukunft die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke unter einem Curatorium und einem technisch gebildeten Director vereinigt; 2) die Verwaltung der vereinigten Gas- und Wasserwerke auf Grund einer Instruction geführt; 3) nach Maßgabe dieser Instruction ein technisch vorgebildeter Director berufen und 4) demselben aus den Einnahmen der Gas- und Wasserwerke ein jährliches Gehalt von 10,000 M. ausgesetzt wird. Die vereinigten Bau-, Sicherungs- und Feuer-Assecuranz- und Finanz-Commissionen empfehlen: die Vorlage des Magistrats abzulehnen.

B.-ch. **[Internationale Maschinen-Ausstellung in Breslau.]** Die diesjährige 17. internationale Maschinenausstellung, zugleich Maschinenmarkt, wird hierselbst auf dem Platze vor dem königl. Palais an den Tagen des 8., 9. und 10. Juni abgehalten werden. Zur Ausstellung zulässig sind sämmtliche die Land-, Forst- und Hauswirthschaft betreffende Maschinen und Geräthe. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 1. April cr. bei der Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu Breslau, Matthiasplatz Nr. 6, angemeldet sein. Dem Ermessen der Commission bleibt es anheimgestellt, über die Zulassung der angemeldeten Gegenstände, sowie über die Größe des zu gewährenden Raumes zu bestimmen. Das Maximum an Raum, welches gewährt wird, beträgt 500 Quadratmeter. — Die angemeldeten Gegenstände müssen auf dem Ausstellungsplatze, falls keine großen Vorrichtungen zur Aufstellung erfordert werden, mindestens zwei Tage vor Beginn der Ausstellung in voller Ordnung aufgestellt sein. Die auswärtigen Aussteller werden ersucht, für rechtzeitige Absendung ihrer Ausstellungsgegenstände Sorge zu tragen, da bei verspäteter Ankunft die Annahme unter allen Umständen verweigert werden würde. Sämmtliche Aussteller und ihre Gehilfen haben sich den Anordnungen der Commission und ihrer Angestellten zu unterwerfen, jedoch steht ein Recurs an den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins offen. Dampfmaschinen können nur mit ausdrücklicher Genehmigung des königl. Landbaumeisters Herrn Hasenjäger in Thätigkeit gesetzt werden. Diese wird ertheilt, nachdem die Maschine untersucht und festgestellt ist, daß den gesetzlichen Vorschriften genügt ist. Die Aussteller inländischer Dampfmotoren müssen daher das gesetzliche Prüfungszeugniß vorher beibringen, die Inhaber ausländischer sich der gesetzlichen Probe vorher unterwerfen. Alte und gebrauchte Motoren dürfen nicht aufgestellt werden. — Die specielle Leitung auf dem Ausstellungsplatze und die Zutheilung der Ausstellungsräume u. s. w. übernehmen die Herren Stadtrath Eichborn, Rittergutsbesitzer Polko, Lieutenant Franke und Regierungsrath Frank. Als Ingenieur fungirt Herr Altmann, Hermannstraße 26, als Platzspediteur Herr M. Eberle, Altbüßerstraße 7. Die frachtfreie Rückbeförderung auf preußischen Eisenbahnen wird beantragt. Die Commission besteht aus den Herren Schellwitz, W. Korn, Eichborn, Polko, Franke und Frank.

[Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauen-Vereine] hielt am letzten Sonnabend seine wöchentliche Conferenz unter dem erwünschten Beirath einiger seiner auswärtigen Mitglieder, namentlich des Staatsministers Herrn Dr. Friedenthal, welcher soeben von einer Reise durch die Nothstandsdistricte zurückgekehrt war und seine auf genaueste Information beruhenden, an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen mittheilte. So betrübend der Einblick in die Verhältnisse der von Ueberschwemmung und Mißernte betroffenen Kreise war, um so ermuthigender lautete die Anerkennung, daß Dank der schnell und energisch in Angriff genommenen Organisation zu rechtzeitiger und geeigneter Hilfleistung ein unerkannter oder so zu sagen unentdeckter Nothstand nicht mehr vorhanden ist, daß es keinen Ort giebt, dem nicht die fürsorgende Aufmerksamkeit sich zuwendet und daß im Ganzen und Großen Alles geschieht, was nöthig ist, um weitgreifendes Elend zu verhüten und das vorhandene zu mildern und einzuschränken. Was die Einrichtung der von Woche zu Woche sich mehrenden Volksküchen und Suppenanstalten sowie die Gewährung entsprechender Kleidungsstücke für die Abwehr des Siechthums und die Erhaltung einer arbeitsfähigen Bevölkerung bisher in vorbereitender Weise gethan haben, das soll, sobald und soweit es die Jahreszeit erlaubt, durch Errichtung zahlreicher Arbeitsstätten fortgesetzt und die außergewöhnliche Hilfsleistung seiner Zeit damit abgeschlossen werden, daß die Möglichkeit, für sich und die Seinigen selbst zu sorgen, in ausreichender Weise geboten wird. Unter diesem Gesichtspunkte, in welchem principiell alle für die Bekämpfung des Nothstandes getroffenen Maßnahmen gipfeln sollen, gilt dem Nothstandsausschuß die möglichste Ausdehnung der bisherigen Hilfsmittel über den ganzen Bezirk und namentlich die Förderung der bewährten Volks- und Schulküchen als das zunächst zu erreichende Ziel derart, daß die zu erwartende, durch die Einbringung der Nothstands-Vorlage nahegerückte Staatshilfe eine fertige und ausgebreitete Organisation vorfindet, deren Erhaltung dann leicht ist und von der Dauer des Bedürfnisses abhängig bleiben kann. Als dem gleichen Zwecke in eminenter Weise entsprechend, wurde der von dem Landrath des Kreises Pleß ausgegangene Antrag, zur Herstellung von Arbeiterküchen an den vom Wohnort oft weit entlegenen Arbeitsstätten die erforderlichen Mittel zu bewilligen, mit zustimmender Anerkennung aufgenommen und gleichzeitig beschlossen, ähnliche Einrichtungen, wo nur irgend das Bedürfniß vorliegt, thunlichst zu unterstützen. Der Nothstands-Ausschuß war, worauf immer von Neuem hinzuweisen ist, von dem ersten Beginn seiner Thätigkeit von dem Grundsatze ausgegangen, die Gewährung von Almosen wenn nicht gänzlich auszuschließen, so doch ihre Vertheilung auf Alte, Kranke und Kinder zu beschränken, dagegen mit seinen Mitteln alle diejenigen Einrichtungen zu fördern, welche den durch Mißwachs entstandenen Mangel an Nahrungsmitteln durch billige Gewährung derselben auszugleichen und die Arbeitsfähigkeit der Bevölkerung zu erhalten geeignet sind. In einer Anregung der Selbstthätigkeit und Selbsthilfe, nicht in einem Ersatze derselben durch fremde Hilfsleistung sieht er seine Aufgabe und glaubt sich damit im Einverständniß mit allen Denen zu wissen, durch deren Gaben seine bisherige Thätigkeit ermöglicht worden ist. Darum hat er auch, nachdem für die Abwehr der ersten Noth 3500 Hemden, 3000 Paar wollene Socken, 1000 wollene Jacken und 500 warme Kleider hier neu beschafft und versendet worden sind, seine Zweigvereine aufgefordert, nunmehr den ferneren Bedarf so weit als möglich in den Nothstandsdistricten selbst anzukaufen und durch Verarbeitung an Ort und Stelle vielen Arbeitsuchenden Beschäftigung zu verschaffen. Nur in einem Punkte — und hier gewiß mit Recht — sind die Unterstützungen principiell ohne jeden Entgelt gewährt worden, nämlich in der Beköstigung der armen Schulkinder in den sogenannten Schulküchen. Wer nur einigermaßen die oberschlesischen Zustände kennt, unter denen schon in gewöhnlichen Zeiten der Schulbesuch auf dem Lande leidet und durch die ungünstigen localen Verhältnisse, die Indolenz und die bittere Armuth eines Theiles des Bevölkerung empfindlich beeinträchtigt wird, der wird die Versorgung der armen Kinder, die, wenn überhaupt, zum nicht geringen Theile hungernd und frierend die weiten Wege zurückgelegt haben, als eine Wohlthat erkennen, die nach vielen Seiten hin segensreich wirken muß. Daher ist mit wahrer Genugthuung besonders hervorzuheben, daß in den betreffenden Kreisen, namentlich in Gleiwitz, Ratibor, Rybnik, Pleß die Vermehrung der Schulküchen einen dankenswerthen Fortgang nimmt, und wenn aus einem der genannten Kreise berichtet werden kann, daß täglich 1200 arme Schulkinder mit warmem Essen beköstigt werden, und aus demselben Kreise ein Lehrer dankbar meldete, daß seit vielen Jahren zum ersten Male aus dem letzten Monate keine Schulversäumnisse zu notiren seien, so liegt darin ein bedeutungsvoller Hinweis, wo die Hilfsleistung anzufangen hat und möglichst lange fortzusetzen ist, um einen nicht nur augenblicklichen, sondern wirklich nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Für die Errichtung und Erhaltung von Schulküchen wird der Nothstandsausschuß jede Bewilligung, die in seinen Kräften liegt, eintreten lassen; denn in ihnen ist ein Mittel gegeben,, welches ebenso die tägliche Noth mildert, wie künftigen Nothständen vorzubeugen hilft. In ihm liegt auch ein segensreiches Gebiet für die dauernde Thätigkeit der Frauenvereine, und wenn die gegenwärtige umfangreiche Arbeit derselben ihre Bedeutung in weiten Kreisen zur Geltung bringt, und ihre umsichtige Wirksamkeit ungetheilte Anerkennung findet, so wird dies hoffentlich dazu dienen, die Ausbreitung der bewährten Frauenvereine zu fördern, ihnen namentlich in den ländlichen Districten neue und thätige Mitglieder zu gewinnen und sie für ihre Aufgabe, in jeder vaterländischen Noth hilfreich einzutreten, für immer weitere Kreise befähigen. Dieser festen Organisation, die der Nothstand einerseits und die Privatwohlthätigkeit anderseits vorfand, ist es abgesehen von der Aufsicht und Wirksamkeit der öffentlichkeit Behörden mit ihren festen und sicheren Normen zu nicht geringem Theile zu danken, daß es möglich gewesen ist, dem beklagenswerthen Mißbrauch, dem in solchen Zeiten die Privatwohlthätigkeit nur zu oft schnöder Weise dienen muß, eine wirksame Abwehr entgegenzustellen. Schon wiederholt ist in dieser Zeitung und namentlich auch in diesen Artikeln darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gefahr, aus dem Nothstand Nutzen ziehen zu wollen und auf Kosten Anderer die Noth zum Deckmantel übertriebener Anforderungen zu machen, keine geringe ist, und daß die Versuchung dazu in dem Maße wächst, als der Erfolg Einzelner zu gleichen Versuchen anregt. Es ist nicht zu verkennen, daß sich in einzelnen Fällen eine wahrhafte Virtuosität für wohlthätige Sammlungen entwickelt hat, unter der die wirklich Bedürftigen leiden, und es kann lediglich im Interesse der letzteren nicht dringend genug gebeten werden, alle Gaben dem hiesigen Nothstandsausschuß oder dem Regierungspräsidenten Frhrn. v. Quadt zu gehen zu lassen. Daß ersteres auch in den meisten Fällen geschieht, dafür sind die Spenden aus der Ferne allerdings ein erfreulicher Beweis. Auch heute konnte nächst einer ferneren Unterstützung des berliner Nothstandscomitee von 50,000 M., eine solche aus Hamburg von 15,000 M., eine aus Manchester von 3409 M., eine Sammlung von Herrn Allgöver aus Ulm von 1500 M. und 60 M. aus Hagenau im Elsaß von den Unteroffizieren des 3. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 15, dessen Chef der commandirende General von Tümpling ist, verzeichnet werden, so daß die gesammten Einnahmen des Nothstandsausschusses mit den bereits zugesagten Zu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Da, da krachts wie ein Böllerschuß.

Das Marssegel fliegt weg.

Capitain Ernst springt ans Ruder, schleudert den Mann dort zu Boden und tritt in die Radspeichen mit dem Fuß.

Während nun Fockschooten und -Halsen*) losgeworfen werden und die gesammte Crew, die ganze Mannschaft mit Einschluß der Offiziere, die Wanten**) hinauf steigen, um sich auf der Fockraa zu vertheilen, bricht wieder eine „schwere See“ über und schlägt die Wasserfässer an Deck los, welche donnernd gegen die Reling rollen.

Aber laß rollen und stürzen, was will, die Fock muß gereeft werden!

Da sitzen sie oben, eine Stunde lang, im rasenden, rüttelnden Sturm, der nun auch begonnen hat, immer dichter werdenden Regen und spitze Hagelschlossen ihnen in's Gesicht zu peitschen. Sie hören das Pfeifen und Heulen im unsichtbaren Takelwerk über ihren Häuptern, das Knacken und Surren unter sich; — das Segel ist hart und steif wie ein Brett und schlägt dumpf in Flatterwindungen vor dem schwer einfallenden Wind. Die Männer sitzen oben, eine ganze mühevolle Stunde lang in der bitterkalten Winternacht und bekommen das Segel nicht dicht, trotzdem ihnen das Blut unter den Nägeln hervorquillt.

Endlich, endlich steigen sie wieder herab; die Fock ist dicht gereeft!

Das Schiff wird etwas an den Wind geholt; so scharf „Beiliegen“ wie vorher ist nicht mehr möglich.

„Oho! was ist das?“

„Weg da! wahrt Euch! Beile her!“

Mars- und Bramstengen***) des Großmastes brechen weg und reißen ihre Raaen mit; sie stürzen theils auf Deck, theils über Bord.

„Räumt die Fetzen weg!“

Fast ungehört verhallt der heiser-laute Befehl im Sturmesgesause und die See, die wilde, brüllende See, schleudert brausend und klatschend riesige Wasserberge über Deck, so daß es scheint, als ginge das Schiff unter den Fluthen hindurch.

Dumpfe Kanonenschüsse hallen plötzlich durch die schwarze Nacht.

*) „Holen“ die Schoothörner der Fock nach vorn und hinten zu.

**) Halten die Untermasten nach seitwärts und hinten zu fest. Quer an ihnen befinden sich dünne Taue: Webelinen, welche, zum „Nach-Oben-Gehen“ dienend, diesem Theil der Takelage den Landnamen „Strickleitern“ verschafft haben.

***) Auf die eigentlichen (Unter-)Masten aufgesetzte Verlängerungen.

„Da sitzt schon Einer im Garn; armer Racker! können Dir nicht helfen, sind selber wrack!“

„Was giebt's, Steuermann?“

„Zwanzig Zoll Wasser im Raum, Herr!“

„Schickt sechs Mann an die Pumpen — Himmel und Hölle, und die Felsen von Tusca liegen in Lee!*)

Frei, nur frei von Land, ehe die erbarmungslose Brandung nahe ist. Es gilt Schiff und Leben.

„Aeh, Rundhalsen!“

Nur noch eine halbe Stunde halte fest, letztes Sturmsegel! und gebe Gott, daß wir hoch genug kommen, um frei von Land zu gehen!

Die Matrosen arbeiten mit Aufbietung aller Kräfte. Unter ungeheurem Schlingern fällt die „Louise“ mit dem Winde ab und gewinnt den neuen Cours. Vor fliegendem Sturm wird „gelenst“, vor dem einzigen Segel, der dichtgerefften Fock, wird getrieben, und dennoch schießt die „Louise“ mit solcher Geschwindigkeit durchs Wasser, daß die hinter ihr her rollende Woge nur zuweilen, schneller als das fliehende Fahrzeug laufend, übers Heck hinwegspringt und fast die drei Matrosen mit sich nimmt, welche, den „Seelberger“**) um den Leib, jetzt am Ruder stehen.

Vor fliegendem Sturm wird „gelenst“, den ganzen folgenden Tag bis tief in die Nacht, zurück dahin, woher sie kamen, zurück nach Liverpool!

Und aller Riesenarbeit Lohn?

Erlittene Havarie und verlorene Zeit.

Endlich wird die Einfahrt ins Hawdondock gewonnen. Schiffe liegen in der Nähe und müssen umgangen werden. Auf ihnen sowohl, wie auf der „Louise“ laufen Männer mit Pechfackeln herum, deren im Winde flackerndes Licht die stürmische Scene ringsum mit blutig-schrecklichem Scheine erleuchtet.

Am Morgen endlich geht die Bark vor Anker.

Das Wetter hat sich allmählich gelegt. Hohle Dünung wälzt sich schwappend küstenwärts. Die Sonne steigt im Osten wieder hell herauf und übergießt mit Strahlengolde Land und See weit umher, Trümmer vernichteter Fahrzeuge und die Todten, die das rollende Wasser ans Gestade spült.

*) Seite, nach welcher der Wind das Schiff hintreibt. Luvseite ist diejenige, von welcher her der Wind weht.

**) Großer Schwimmring aus Kork, mit gefirnißtem Segeltuch überzogen. Ist mittels langen Taues am Schiff befestigt. Der Name bedeutet: eine Seele, d. h. ein Leben, bergen.

Zurück nun auf die Werft, schöne „Louise“, mußt Dich wieder schmuck machen lassen!

Glück dann auf die neue Reise!

„Aus dem Leben einer Verstorbenen.“ Zweiter Band: Nachgelassene Memoiren von Karoline Bauer. Bearbeitet von Arnold Wellmer. Erster Theil. — Von den so lange erwarteten „Nachgelassenen Memoiren Karoline Bauers“ ist soeben bei Louis Gerschel in Berlin der 1. Bd. erschienen unter dem Titel: „Verschollene Herzensgeschichten. Aus dem Leben einer Verstorbenen.“ Bearbeitet von Arnold Wellmer. Unsere Leser kennen den Inhalt desselben bereits aus dem Feuilleton unseres Blattes. — Es sind Geschichten eines vielbewegten Frauenherzens: „das einst so jungendfroh blühte und lachte — und das dann so viel geirrt und gefehlt, gelitten und geweint hat“ — wie die Verstorbene in der Einleitung sagt. — „Das Leben einer Frau ist ihr Herz — und das Leben des Herzens ist die Liebe. Ich bin in meiner Jugend viel geliebt worden. Aber die sonst so beglückende Liebe war mein Unglück . . . . Davon will ich hier erzählen, ehe der Tod mir die Feder aus der Hand nimmt — in der wehmüthigen Hoffnung: mein Leben mit seinen Blüthen und Dornen, seinen Irrthümern und Enttäuschungen, seinem Wollen und Werden könne für junge und unverlorene Herzen eine Lehre werden, ein Spiegel, eine Warnung. Meine Beichte ist zugleich meine Buße!“ Und diese bunten, ja oft tollen und pikanten Herzensgeschichten, die Karoline Bauer an sich selber erfahren und in ihrem glänzenden Künstlerleben miterlebt hat, sind von allgemeinstem Interesse. Das reiche, gesellige Treiben, Künstler- und Hofleben Berlins in den zwanziger Jahren spiegelt sich getreu in ihnen ab. Wir sehen hier Friedrich Wilhelm III. und seine Theaterliebhaberei, die Prinzen und Prinzessinen — unter ihnen unsern Kaiser Wilhelm — und die Theater-Feste seines Hofes. Dem Herzog Karl von Mecklenburg, dem berühmten Mephisto — und dem Prinzen August von Preußen, vor dem die Bauer einst aus dem Fenster fliehen mußte, sind besondere Capitel gewidmet. Aus dem sonstigen mannigfaltigen und fesselnden Inhalte heben wir nur noch einige Capitel besonders hervor: Das Paradies der Kindheit — Stella, die Geschichte der unglücklichen Schauspielerin Amalie Benda — Wilhelmine Maas und Graf Königsmark — Die beiden Constanzen — Die ersten Berührungspunkte mit der herzoglichen Familie Koburg, die für Karoline Bauer später so verhängnißvoll werden sollten — Vom Baume der Erkenntniß — Auf schiefer Ebene der Bühne — Erste Versuchungen — Des Herzens Dämonen (Sophie und Wilhelmine Schröder) u. s. w. Der zweite und letzte unter der Presse befindliche Band soll noch vor Ostern erscheinen und enthalten: Allerlei Verehrer — Der falsche Graf Samoilow — Henriette, die schöne Sängerin — Erste Begegnung mit dem Prinzen Leopold in Berlin — Wiedersehn in Coburg — Gräfin Montgomery in England — Die griechische Königskrone — Gräfin Montgomery in Paris — Die belgische Königskrone — Wieder Karoline Bauer und wieder auf den Brettern — Im heiligen Rußland — Ein Herzenstraum — Die unterirdischen Mühlen — In Wien — Dresden — Fürst Felix Lichnowsky — Frau Landräthin? — Graf Ladislaus Plater — Verdorben und gestorben.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wendungen auf nahezu 400,000 M. sich beziffern. An Nahrungsmitteln für die Volksküchen sind von Bremen weitere Sendungen im Werthe von 28,000 M. in Aussicht gestellt, ähnliche von Hamburg zugesichert und endlich aus Hüllhorst, Kreis Lübbecke in Westfalen, eine Absendung von 87 Säcken Roggen, Obst, Grütze, Bohnen, Fleisch, 100 Hemden, 23 Stück Leinwand nebst 2 Paar Strümpfen und 200 M. baar angezeigt worden.

An Zeugnissen des Vertrauens, welchem der Nothstandsausschuß durch die gewissenhafteste Verwendung zu entsprechen unablässig bemüht ist, fehlt es demselben also nicht; und damit dies so bleibe und der Nothstands-Ausschuß in den Stand gesetzt werde, so lange die Noth dauert, seine Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen, dafür werden die bekannten und unbekannten Wohlthäter von nah und fern sorgen und mithelfen, welche wie bisher ihre Gaben an die städtische Bank hierselbst freundlichst einsenden wollen.

—d. **[Von der Bernhardinkirche.]** Ein Mitglied der Bernhardin-Gemeinde hat der Bernhardinkirche einen kleinen Altar nebst einer schwarzen, mit goldenen Franzen versehenen Decke geschenkt. Dieser Altar ist zur Benutzung bei den Jugendgottesdiensten bestimmt und hat in dem Hauptgange Aufstellung gefunden. Am vergangenen Sonntage wurde dieser Altar zum ersten Male auch beim Hauptgottesdienste benutzt, indem der Geistliche auf demselben die Liturgie verlas. Zur Abhaltung der Liturgie bei den Hauptgottesdiensten soll, wie wir hören, dieser neue Altar auch ferner benutzt werden.

= **[Für die Prüfung von Lehrerinnen]** sind für Breslau folgende Termine festgesetzt worden: 15. bis 18. März, 19. und 20. März, 31. März bis 3. April, 27. bis 30. September, 1. und 2. October, 4. bis 7. October. Die Prüfungen von Schulvorsteherinnen finden in Breslau am 31. März und 4. October statt.

—r. **[Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.]** Mittwoch, den 14. Januar, Abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des Café restaurant die Generalversammlung des Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes, Bericht über die Weihnachtsvertheilung und Fragekasten.

* **[Lobetheater.]** Herr Sonntheim beginnt am Mittwoch sein Gastspiel und zwar in Scenen seiner berühmtesten Parthien: Othello und Eleazar. Der Künstler ist von seinem früheren Auftreten im Stadttheater, wo er die größten Erfolge erzielte, noch im besten Andenken. Als Partner wird Herr Waldmann, früher als Sänger an namhaften Bühnen engagirt, dem Gaste zur Seite stehen. Hermann Zech's „Desirée" wird an diesem Abend zum ersten Male in Scene gehen.

⁂ **[Concert.]** Herr Müller-Kannberg, der leider Breslau verläßt, wird, um von seinen musikalischen Freunden und Gönnern Abschied nehmen zu können, Sonnabend, den 17. d., im Musiksaale der Universität ein Concert geben, bei welchem Frau Lübbert-Zimmermann und Herr Dr. E. Polko ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben.

W. **[Frühlingsboten.]** Ein Theil der am Stadtgraben angepflanzten Weiden, besonders in der Nähe der Neuen Börse, zeigen vollständig entwickelte Blattknospen, so daß diese Sträucher schon jetzt die mit Kätzchen besetzten Zweige, welche am Palmensonntage in den katholischen Kirchen an Stelle wirklicher Palmenzweige geweiht werden, liefern könnten. Noch trennen uns vom Palmensonntag fast 10 Wochen.

+ **[750 Mark Belohnung.]** Der Posteleve Joseph Altmann in Bankau bei Creutzburg, welcher, wie bereits gemeldet, am Neujahr einen viertägigen Urlaub in seine Heimath angetreten hat und nicht mehr in seine amtliche Stellung zurückgekehrt, sondern flüchtig geworden ist, hat außer einem Geldbriefe mit 1500 Mark auch noch 2583 Mark, welche auf Post-Anweisungen eingezahlt waren, unterschlagen. Außerdem ist aber auch noch festgestellt worden, daß der Genannte einen an die landwirthschaftl. Bank zu Ratibor adressirten Geldbrief mit 4049 M. Inhalt entwendet hat. In dem genannten Briefe befanden sich eine Reichsbanknote Nr. 058,415 B über 1000 Mark, 3 Noten der Städtischen Bank zu Breslau, Nr. 1844, 2377 und 2458 über je 1000 Mark. Unter den übrigen 49 Mark befanden sich ein 20-Mark- und verschiedene 5-Markscheine. — Für die Habhaftwerdung des Verbrechers und für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gelder ist eine Belohnung von 750 Mark ausgesetzt worden.

+ **[Zum Quartals-Wohnungswechsel.]** Am jetzt verflossenen Neujahrs-Quartale haben hier circa 750 Familien ihre Wohnungen gewechselt, eine Ziffer, die im Verhältnisse zu den übrigen im Jahre 1879 vorhergegangenen Quartalen als niedrig zu bezeichnen ist, da bekanntlich die meisten Familien zu Ostern und Johanni ihre Umzüge bewerkstelligen. Im Allgemeinen haben sich die Miethsverhältnisse insofern einigermaßen gebessert, als gegenwärtig eine geringere Anzahl von Quartieren unvermiethet geblieben ist. Immerhin stehen aber noch ca. 1500 größere und kleinere Wohnungen leer, während sich die Zahl derselben im Anfang des vorigen Jahres auf circa 2500 erstreckte. Die unvermietheten Quartiere befinden sich zum größten Theile in den entlegeneren Vorstädten, doch stehen auch im Innern der Stadt in einzelnen Grundstücken ganze Etagen leer. Allerdings haben sich die Hausbesitzer bequemen müssen, ihre hohen Miethsforderungen etwas herabzusetzen. Im Großen und Ganzen ist im abgelaufenen Quartale der Zuzug nach Breslau etwas stärker, als der Abgang gewesen. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Einwohnerzahl von Breslau gegenwärtig 278,083 Personen. Beim diesmaligen Neujahrstermin haben 5400 Personen ihre Wohnungen gewechselt, worunter Dienstmädchen, Ladenschleußerinnen, Gesellen, Kutscher, Schlafstelleninhaber 2c. mit inbegriffen sind.

=ββ= **[Von der Oder.]** Die Ohle zeigt bei der neuerdings eingetretenen Kälte schon wieder Treibeis. — Die an der Holzhäuselbrücke gelagerten Eismassen sind durch Sprengungen beseitigt worden. — Die Zedlitzer Straße ist frei und hat durch die Ueberfluthung gar nicht gelitten. — Von den Fluthrinnen bis zu den Sandplätzen ist die Oder theilweise eisfrei; an der Scheitniger Ueberfähre wird indeß das Eis, das sich dort zusammengeschoben hat, noch als Uebergang benutzt. — Von Pirscham bis Neuhaus ist die Straße noch überschwemmt. — Die Eisversetzung bei Tschirne beschäftigt viele Arbeiter, ungeachtet großer und zahlreicher Sprengungen schreitet die Arbeit nur langsam vorwärts, da das Eis in gewaltigen Massen sich hier aufgestapelt hat. Herr Landrath von Heydebrandt, sowie Herr Bauinspector Hauptmann von Ludwiger und Herr Ingenieur von Bremen haben sich an Ort und Stelle von der Lage der Dinge überzeugt. Tschirne und Rattwitz sind ihrer hohen Lage wegen außer aller Gefahr.

ϱ **[Selbstmord. — Betäubung durch Kohlenoxydgas. — Unglücksfälle.]** Am 10. d. M. Morgens wurde der auf der Stockgasse wohnende Fleischermeister Gottlieb H. im Bodenraum seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Eine mit großen Schmerzen verbundene unheilbare Krankheit hat den erst 35 Jaher alten Mann zu dem traurigen Schritte veranlaßt. — Die auf dem Schießwerderplatz Nr. 36 wohnhafte Kürschnerfrau B. und deren 1¼ Jahr altes Kind wurden gestern Morgen in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt constatirte eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Dieselbe war dadurch herbeigeführt worden, daß in den anliegenden Räumlichkeiten Körbe mit glühendem Coaks zum Austrocknen von Fellen aufgestellt waren und das giftige Gas durch die schlecht schließenden Thüren in das Wohnzimmer der B. gedrungen war. Die beiden Patienten befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Der Arbeiter Carl W. aus Strachwitz, Kreis Breslau, war vorgestern mit mehreren anderen Arbeitern in einer im Landkreise belegenen Zuckerfabrik damit beschäftigt, einen schweren Kessel auf seinen Standort zu heben. Bei dieser Arbeit stürzte W. infolge Zusammenbrechens eines Gerüstbrettes, auf dem er stand, aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich eine lange gefährliche Wunde über dem rechten Auge zu. — Beim Rangiren von Eisenbahnwagen verunglückte der Rangirer Simon T. auf der Oberschlesischen Eisenbahn vorgestern dadurch, daß er von einem Wagen zu Boden geschleudert wurde und einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt. — Beide Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Unglücksfall.]** Gestern Mittag um 12 Uhr wurden plötzlich die vor eine Equipage gespannten Pferde des Lieutenant von Kramsta auf der Tauenzienstraße scheu und rannten die Teichstraße entlang. An der Ecke wurde der Kutscher, welcher die wilden Thiere nicht zu bändigen vermochte, vom Bocke herabgeschleudert, so daß derselbe im besinnungslosen Zustande fortgeschafft werden mußte. Auf der Gartenstraße stürzte auch der im Coupé sitzende Lieutenant v. Kramsta, der sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten wollte, so unglücklich zu Boden, daß er ebenfalls im besinnungslosen Zustande nach der v. Hees'schen Villa gebracht wurde. Auf dem Tauenzienplatze, in der Nähe des Denkmals, liefen die scheuen Thiere in die dort stehenden Droschken, wobei die Droschke Nr. 550 sammt dem Pferde umgeworfen und der Droschkenkutscher Neugebauer mehrere Schritte weit davon geschleudert wurde. Pferd, Wagen und Geschirr wurden hierbei stark beschädigt, und auch der Kutscher erhielt erhebliche Verletzungen. Mehreren herbeieilenden Personen gelang es endlich, die scheuen Pferde einzufangen. Die bei diesem Vorfalle verunglückten Personen befinden sich sämmtlich in ärztlicher Behandlung.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 5. dieses Monats der bisher Breitestraße Nr. 36 wohnhafte Hutmacher Alexander Cylardi. Der Genannte ist 21 Jahre alt und von mittler Statur.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Arzte auf der Teichstraße aus verschlossener Bodenkammer ein grau und rosa gestreiftes Baregekleid, ein blaues geblumtes Kattunkleid, 4 weiße Unterröcke, und zwei daselbst dienenden Mädchen 2 Düffelmäntel, ein Sommerjaquet, 2 Casemirkleider mit Atlaswesten, ein schwarzes Ripskleid und erschiedene andere Kleidungsstücke und Bettwäsche, einer Wittwe auf dem Tauentzienplatze aus der Commode in ihrer verschlossenen Wohnstube eine Schachtel mit 13 M. Inhalt, 5 mit A. R. gezeichnete Frauenhemden, 2 roth und weiß carrirte Bett- und Kopfkissenbezüge und 2 Piqué-Frauenjacken, einer Frau auf der Nikolaistraße aus verschlossener Stube ein Umschlagetuch, roth mit grauer Kante, einem Kutscher auf der Laurentiusstraße 2 Kummetkissen, 1 Rückgurt und 2 Ziehketten, einem Fräulein auf der Catharinenstraße ein schwarzes Beutelportemonnaie mit 10 M. und ein Siegelring mit schwarzem Stein, einem Restaurateur auf der Oderstraße eine silberne Cylinderuhr, einer Bewohnerin der Reuschestraße ein schwarzer Skungsmuff mit Angoraquasten, einer Wittwe im Gedränge vor einem Schaufenster auf der Schweidnitzerstraße aus ihrer Manteltasche ein schwarzes Portemonnaie mit 10 M. Inhalt und ein Pfandschein aus dem Pfandleihinstitut von Seliger; einem Lehrling von der Graupenstraße ein Rechnungsbuch von der städtischen Bank Nr. 8405 auf den Betrag von 100 M. lautend; einer Kaufmannsfrau vom Museumsplatze eine goldene Damenuhr mit goldener Gliederkette. Für die Wiederbeschaffung derselben ist eine Prämie von 50 M. ausgesetzt. — In der vergangenen Nacht wurde auf der Reuschestraße ein Einbruch in einen Specereiladen und in einem Friseurladen verübt. Aus Ersterem sind eine Menge Waaren, wie Zucker, Chocoladen, Cigarren 2c., aus Letzterem 50 Stück Haarzöpfe im Werthe von 900 M. gestohlen worden. — Verhaftet wurde das Dienstmädchen Clara P., der Arbeiter Gottfried B. und der Handlungscommis Richard F., sämmtlich wegen Diebstahls.

✕ **Grünberg,** 10. Jan. [Kirchliche Wahlen. — Gewerbeverein.] Die Wahlen zur Erneuerung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung haben hier unter mäßiger Betheiligung stattgefunden; indem von circa 700 eingeschriebenen Wählern sich circa 140 an der Wahl betheiligten. Es wurden mit großer Majorität hauptsächlich solche Männer gewählt, die keinen orthodoxen Standpunkt einnehmen. Da zugleich einige auf streng kirchlichem Standpunkte stehende frühere Mitglieder eine Wiederwahl abgelehnt hatten, so hat die Ergänzung der Wahlkörper in mehr freisinniger Richtung stattgefunden. — Vom Culturkampfe sind wir hier glücklicher Weise ganz verschont geblieben. Doch haben unsere katholischen Mitbürger von den Folgen desselben in seelsorgerischer Beziehung nicht unerheblich zu leiden, indem die Zahl der katholischen Geistlichen im Kreise sich um die Hälfte vermindert hat. Nachdem der Pastor Sommer in Schweinitz vor kurzem gestorben ist, ist die Zahl der zu besetzenden Stellen im hiesigen Kreise auf 3 gestiegen und wenn sich auch die übrigen Geistlichen der Gemeinden nach Kräften annehmen, so ist doch die Last eine zu große, um dieselbe dauernd zu tragen. — In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Gartenbauvereins hielt Herr A. Förster einen interessanten ansprechenden Vortrag über die Anwendung der Electricität im gewerblichen Leben und setzte er besonders die neueste Erfindung Edisons, die bequeme Theilung des electrischen Lichts mittelst luftleerer Lampen auseinander.

⊛ **Hirschberg,** 11. Jan. [Schwurgericht. — Kirchliche Nachrichten.] Die erste Schwurgerichtsperiode hierselbst beginnt morgen und endigt am nächsten Freitage. Die Sitzungen finden unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsraths Heintze von hier im Stadtverordnetensaale statt und beginnen jeden Tag Vormittags um 9 Uhr. Die Zahl der zur Verhandlung kommenden Anklagesachen beträgt 11. — In der hiesigen evangelischen Parochie beträgt im Jahre 1879 die Zahl der getrauten Paare 101, die der Getauften 606 (darunter 71 uneheliche) und die Zahl der Gestarbenen, einschließlich der Todtgeborenen, 583 (317 männliche und 266 weibliche), wonach die Zahl der Getauften die der Gestorbenen um 23 übersteigt. Gegen das Vorjahr weisen diese Zahlen 29 Paar Getraute weniger, dagegen 3 Getaufte und 94 Gestorbene mehr nach.

H. **Hainau,** 11. Jan. [Kirchliches. — Zuckerrübenanbau. — Selbstmord. — Concert. — Feuer.] Im abgelaufenen Jahre sind in der hiesigen evangelischen Stadt-, Land- und Militär-Kirchengemeinde, wozu die Ortschaften Hermsdorf, Bielau, Michelsdorf, Groß-Tschirbsdorf, Kammer-Ulbersdorf, Ulbersdorf-Hainau, Burglehn gehören, geboren worden 272 Kinder, 5 weniger, als im Vorjahre, und zwar 134 männlichen und 138 weiblichen Geschlechts, 9 todt geboren, 5 Zwillingspaare und 39 uneheliche, 12 mehr, als im Jahre 1878. Getauft wurden 245 Kinder. Getraut wurden im verflossenen Jahre 40 Paare; gegen das Vorjahr sind 15 Ehen weniger geschlossen worden. Gestorben sind 245 Personen, und zwar 128 männlichen und 117 weiblichen Geschlechts. — Im Anschluß an die vor einigen Wochen von hier gegebene Notiz einer für nächsten Herbst projectirten Errichtung einer Annahmestelle für Zuckerrüben auf der Bahnstation Göllschau, Abkürzungslinie Gassen-Arnsdorf, und unmittelbar an der Hainau-Lübener Straße, kann ferner berichtet werden, daß die seit einiger Zeit geplante Erbauung einer Zuckerfabrik in unserer Nähe der Ausführung ziemlich nahe ist. — Gestern Nachmittag machte der schon bejahrte, hier wohnhafte und alleinstehende Arbeiter Heinrich durch Strangulation in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende, und ist in Nahrungssorgen und Lebensüberdruß der Beweggrund der bedauerlichen That zu suchen. Dagegen scheint die im Laufe der Woche im Mühlgraben todt vorgefundene Wittwe Tschirner den Tod nicht freiwillig gesucht zu haben. — Das gestrige dritte Abonnementsconcert des Musikdirector Peltz aus Liegnitz war abermals ungewöhnlich zahlreich besucht und erfreute sich des allseitigsten Beifalls. — Heute, Sonntag Vormittag, während des Frühgottesdienstes, brannte in dem c. eine halbe Stunde entfernten Göllschau eine Stallung und Scheune nieder. Rasche örtliche und auswärtige Hilfe beschränkte, bei ausreichendem und in nächster Nähe befindlichem Wasser, das Feuer auf seinen Herd. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt.

W. **Steinau,** 12. Januar. [Von der Oder.] Den Anstrengungen des hier befindlichen Pionnier-Commandos ist es unter Benutzung von Sprengmaterial gelungen, das Eis von der Brücke fortzuschaffen und den Strom bis vielleicht 100 Meter vor der Eisenbahnbrücke eisfrei zu machen. Die Sprengarbeiten werden eifrigst fortgesetzt, so daß man hofft, binnen wenigen Tagen die ganze, oberhalb der Stadt befindliche Versetzung gänzlich beseitigen zu können. Da über unsere hölzerne Oderbrücke wegen der Zerstörung mehrerer Joche ein Verkehr nicht mehr stattfinden kann, hat auf Verwendung des Landrathsamtes die Eisenbahnverwaltung die Benutzung der Eisenbahnbrücke für Fußgänger in den Zeiten gestattet, während welcher eine Ankunft von Zügen nicht zu erwarten steht. An den Zugängen zu dieser Brücke sind zur Vermeidung von Unglücksfällen Wärter postirt, welche die Passanten abhalten, sobald durch Glockensignale das Nahen eines Zuges signalisirt ist.

□ **Sprottau,** 9. Januar. [Sitzung der Stadtverordneten. — Standesamt.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte zunächst die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer, an welche sich die Wahl des Bureaus schloß. Zum Vorsteher wurde der bisherige Vorsteher, Herr Färbermeister Laube, wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Kaufmann Schibinsky. Die Wahl eines Schriftführers fiel auf Herrn Sanitätsrath Dr. Plätschke; stellvertretender Schriftführer wurde Herr Kaufmann Grätz. — Im Standesamtsbezirk Sprottau wurden im Jahre 1879 in die Register eingetragen: Lebend geboren 397 (200 männlich und 197 weiblich), todtgeboren 25, 12 männlich, 13 weiblich, unehelich 42 (24 männlich, 18 weiblich). Ferner 75 Eheschließungen, davon aus der Stadt 50, vom Lande 25. Es schlossen 55 Paare die Ehe, wovon beide Gatten evangelisch, 2, wovon beide katholisch, 9, wovon der Mann katholisch, die Frau evangelisch, 7, wovon der Mann evangelisch, die Frau katholisch war, und 2 jüdische Paare. Sterbefälle kamen 357 vor, darunter 165 Kinder unter 5 Jahren, 82 Männer und 110 Frauen.

△ **Schweidnitz,** 10. Jan. [Thätigkeit der grauen Schwestern. — Aus der Stadtverordnetenversammlung.] Ueber die Thätigkeit der grauen Schwestern in der ambulanten Krankenpflege in unserer Stadt und deren Umgegend ist der 21. Jahresbericht in diesen Tagen ausgegeben worden. Es wurden im verflossenen Jahre 333 Kranke verpflegt von denen 211 genesen, 90 gestorben, 12 erleichtert aus der Pflege entlassen, 2 in das Krankenhaus aufgenommen und 18 am Ende des Jahres in Pflege verblieben sind. Von den Kranken waren 186 katholisch, 134 evangelisch, 13 jüdisch. Der Bericht erwähnt ferner, daß an Arme und Kranke 4706 Portionen Mittagessen verabreicht und viele Nothleidende nach Bedürfniß und Kräften unterstützt worden sind. — Am 8. d. Mts. wurde die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre abgehalten. In derselben wurden zunächst die neugewählten resp. wiedergewählten Stadtverordneten vom Oberbürgermeister Glubrecht unter Hinweisung auf die ihnen obliegenden Pflichten durch Handschlag vereidet und von dem stellvertreeenden Vorsitzenden, Professor Schmidt, begrüßt. Hierauf trug der Protokollführer. Kaufmann Grätz, einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten im verflossenen Jahre vor. Unter dem Vorsitze des Particulier Janeck als Alterspräsidenten wurde zur Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr geschritten. Das Resultat war die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Also wird auch in diesem Jahre der Vorstand bestehen aus dem Vorsteher, Justizrath Gröger, dem Protokollführer, Kaufmann Grätz, dem stellvertretenden Vorsteher, Professor Dr. Schmidt, und dem stellvertretenden Protokollführer, Kaufmann Schäfer.

W. **Goldberg,** 9. Jan. [Kirchliche Wahl. — Bürgerverein. — Suppenanstalt.] Bei uns ist die Wahl der kirchlichen Gemeinde-Vertretung bis zum 18. d. Mts. verschoben, weil einige Meßreisende am geeigneten Orte vorstellig geworden sind. — Gestern Abend beschloß der Bürgerverein, Donnerstag, den 15. d., eine allgemeine Versammlung behufs der betreffenden Vorwahl einzuberufen. Der Verein, welcher im verflossenen Jahre bei nur 5 Abgängen einen Zuwachs von 36 Personen aufzuweisen hat und auch in der gestrigen Versammlung wiederum 3 neue Mitglieder aufnahm, vollzog durch Acclamation die Wiederwahl seines bisherigen Vorstandes. — Seit dem 5. d. ist hier eine Suppenanstalt eröffnet. Sie wird besonders stark in Anspruch genommen von Schulkindern.

W **Goldberg,** 11. Jan. [Versammlung Gewerbetreibender.] Im Anschluß an eine am 3. d. Mts. stattgehabte Versammlung hiesiger Gewerbetreibenden für Betheiligung an der Liegnitzer Ausstellung fand gestern Abend im „Adler" eine nene Versammlung zu gleichem Zwecke statt. Die Herren Fabrikbesitzer Rother und Sponnagel aus Liegnitz, ersterer Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, letzterer Mitglied des Centralcomités, waren dazu erschienen. Es handelte sich in erster Linie darum, ob die in der erstgenannten Versammlung in Aussicht genommene Collectivausstellung der hiesigen Industriellen sich verwirklichen lasse. Zimmermeister und Rathsherr Schmaller, welcher im Verein mit Herrn Fabrikbesitzer Förster die Anregung für Beschickung der Ausstellung in die Hand genommen hat, eröffnete und leitete die Verhandlung. Er ertheilte nach geschehener Begrüßung Herrn Rother das Wort. Derselbe gab einen Ueberblick über die historische Entwickelung des Ausstellungsentschlusses. Er führte aus, wie 1875 bei der Ausstellung des technischen Vereins in Liegnitz der Entschluß gefaßt worden sei, nach 5 Jahren eine gleiche Ausstellung zu veranstalten; wie die Erfahrung, daß nach dem Rückwärtsgehen der deutschen Industrie in der jüngsten Zeit ein erfreulicher Aufschwung zu bemerken sei, die Befürchtung, daß die über Erwarten großartig und günstig ausgefallene Berliner Ausstellung der provinziellen Industrie die Kundschaft entzogen habe, die erfreulichen Erfolge bei Ausstellungen kleinerer Bezirke den Entschluß haben reifen lassen, eine Bezirksausstellung für Niederschlesien in's Leben zu rufen. Er legte dar, wie sich das geplante Unternehmen einer namhaften Unterstützung durch Geldmittel zu erfreuen hat, theilte mit, daß die eingegangenen 12 Projecte für den Bau des Ausstellungsgebäudes in nächster Zeit zur Prüfung gelangen, beschrieb den beim Schießhause in Aussicht genommenen Platz, legte die Eintheilung der Ausstellungsgegenstände in 14 Gruppen dar, daß auch Land- und Forstwirthschaft sich vorzüglicher Fürsorge zu erfreuen haben werden, stellte den kleinen Gewerbetreibenden besondere Vergünstigung durch Ermäßigung und gänzlichen Erlaß der Platzmiethe in Aussicht und forderte zu reger Betheiligung an der Ausstellung auf. Der Vorsitzende, Herr Rother, theilte mit, daß die mit der Ausstellung zu verbindende Verloosung einen Werth von 100,000 Mark repräsentiren solle, daß Gegenstände im Werthe von 10—100 M. besonders Aussicht auf Ankauf haben, und die Einsendung solcher zu empfehlen sei. Nach dem Gehörten entschied sich die circa 40 Personen zählende Versammlung endgiltig für eine Collectivausstellung und richtete die Bitte an Herrn Rother, im geschäftsführenden Ausschuß die betreffende Mittheilung zu machen und für das versicherte Entgegenkommen zu wirken. Nachdem noch das Gesuch einer Beihilfe aus städtischen Mitteln bei zahlreicher Betheiligung in Aussicht genommen und eine neue Versammlung für über acht Tage beschlossen war, wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

J. P. **Glatz,** 11. Januar. [Communales.] In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst durch Herrn Bürgermeister Schüler die neu- bezw. wiedergewählten Herren Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt und mittelst Handschlag verpflichtet. Sodann constituirte sich die Versammlung, indem sie Herrn Professor Dr. Wittiber zum Vorsteher, Herrn Sanitätsrath Dr. Kutsche zu dessen Stellvertreter Kreissecretär a. D. Herrn Pickel zum Schriftführer und Herrn Kaufmann Hünerfeld zum Stellvertreter wählte. Magistrat hatte u. A. den Entwurf eines mit dem Militärfiscus abzuschließenden Vertrages wegen Ankaufs der Stadtthore nnd eines Theils des Glacis zur Genehmigung des Abschlusses vorgelegt, welche auch die Versammlung einstimmig ertheilte. Schließlich beschloß sie, die Dienstboten und Gesellen zur Communalsteuer heranzuziehen. Im vorigen Jahre hat die Versammlung 88 Vorlagen in 11 Sitzungen erledigt.

—e. **Militsch,** 10. Januar. [Für Oberschlesien. — Kirchliche Wahlen. — Statistisches. — Präparanden-Anstalt.] Zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien wird Sonnabend, den 17. Januar, im Saale des hiesigen Schießhauses seitens des hierorts bestehenden Privattheater-Vereins das Stück „Durch's Ohr" gegeben. — Der Landrath Herr von Heydebrand ersucht die Magisträte und Amtsvorsteher des Kreises, in ihren Bezirken zu freiwilligen Gaben für die armen Oberschlesier aufzufordern und den an den eingerichteten Sammelstellen eingegangenen Ertrag der Sammlung bis zum 15. Februar an das Bureau des Kreisausschusses einzusenden. — Bei den am vergangenen Sonntage in der evangelischen Kirche vollzogenen Wahlen zur Ergänzung des Kirchenraths wurden die ausscheidenden drei Kirchenrathsmitglieder, nämlich die Herren Geheimer Justizrath Michaelis, Kanzleirath Schmidt und Gutspächter Schleußner zu Schloßvorwerk wiedergewählt. — Im Jahre 1879 wurden in der evangelischen Parochie Militsch geboren 369 incl. 26 Todtgeborener, gestorben sind 239 Personen, getraut wurden 72 Paare. — Die hier bestehende private Präparandenanstalt beginnt mit April d. J. einen neuen Cursus. Die Prüfung behufs Aufnahme nimmt der Leiter der Anstalt, Herr Rector Wohle hierselbst, ab.

—r. **Namslau,** 11. Januar. [Ein schöner Zug von unserem Kronprinzen. — Trichinen. — Zigeuner gesucht.] Als im Jahre 1866, während des Feldzuges gegen Oesterreich, Seine königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen in Eistgrub in Mähren im Standquartiere weilte, unterhielten sich eines Tages die um ihn versammelten Generale und Offiziere nach aufgehobener Mittagstafel in herablassender Weise damit, daß sie einige, jedenfalls durch Neugier herangelockte Knaben mährischer Nationalität zu verschiedentlichen Spielen und Tänzen aufforderten. Unter diesen mährischen Knaben fiel dem Kronprinzen der etwa 14jährige hellblonde Knabe Wenzel Bartek wegen seiner Gewandtheit und lustigen Sprünge auf; er winkte den Knaben heran und frug ihn, ob er Soldat werden und mit nach Berlin gehen wolle. Wenzel Bartek, dem die Uniformen der preußischen Generale und Offiziere gefallen mochten, antwortete ohne Weiteres mit Ja, und nachdem seine Eltern die Einwilligung hierzu gegeben hatten, wurde Wenzel Bartek auf Kosten seines hohen Protectors nach Berlin geschafft und dort durch 3 Jahre verpflegt und in der Schule ausgebildet. Mit 17 Jahren trat Bartek beim 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin ein, machte mit demselben den Feldzug von 1870 gegen Frankreich mit, erwarb sich bei Mars la tour das eiserne Kreuz zweiter Klasse und avancirte 1874 zum Unteroffizier. Von Berlin ward er auf Veranlassung des Kronprinzen zu dessen 2. Schlesischen Dragonerregiment Nr. 8 und zwar zu der hier garnisonirenden 4. Escadron versetzt, bei welcher er noch heutigen Tages als Unteroffizier dient. Herr Bartek, der sich seit 1866 unausgesetzt der Huld und Gnade seines hohen Gönners zu erfreuen hatte, lernte hierorts in der Tochter des Topfhändlers Hirsch ein braves Mädchen kennen und erhielt auf seine Bitten vom Kronprinzen die Genehmigung, dasselbe ehelichen zu dürfen. Die eheliche Verbindung des Paares

hat hierorts im Laufe dieser Woche stattgefunden. Nach vollzogener Trauung ging bei dem jungen Paare ein Glückwunschtelegramm des Kronprinzen, einige Stunden später aber ein Brief ein, in welchem er dem Paare ein Hochzeitsgeschenk von 150 Mark übermittelte. Herrn Bartek's Mutter lebt noch in Mähren, sein Vater dagegen ist 14 Tage, nachdem Wenzel Bartek nach Berlin abgereist war, gestorben. Erwähnt mag noch werden, daß mit Wenzel Bartek zugleich dessen Cousin in ganz ähnlicher Weise durch den Prinzen Friedrich Karl nach Berlin geschafft worden ist. — In Simmelwitz, hiesigen Kreises, wurden am 6. d. Mts. durch den Fleischbeschauer Wabnitz bei der mikroskopischen Untersuchung eines Schweines Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde confiscirt und vergraben. — Im letzten Kreisblatte werden die Polizeibehörden des Kreises aufgefordert, dem Landrathsamte sofort Nachricht zu geben, sobald sich im Kreise eine vagabondirende Zigeunerbande unter Führung eines gewissen Johann Demeter und Peter Bomba bemerklich macht.

ꝫ **Neisse**, 11. Jan. [Selbstmordversuch.] Am vorigen Mittwoch machte ein erst seit kurzer Zeit dienender Soldat der hiesigen Garnison, seines Standes Kaufmann und Sohn achtbarer, angeblich wohlhabender Eltern, in einem hiesigen Gasthofe den Versuch, sich durch einen Schuß in den Kopf zu tödten. Er erreichte seinen Zweck nicht, verletzte sich aber in so schrecklicher Weise, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein Auge des Unglücklichen soll durch den Schuß gänzlich zerstört, das andere weit aus seiner Höhle herausgetreten sein. Ueber die Motive zu dieser traurigen That gehen die Erzählungen weit auseinander.

V. **Neustadt**, 11. Jan. [Zum Nothstande. — Kirchenvorstands-Wahl.] In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten war der Antrag gestellt worden, für die Nothleidenden in Oberschlesien aus städtischen Mitteln eine Beihilfe zu bewilligen. Diesem Antrage schloß sich die Versammlung in ihrer Majorität an und überwies denselben dem Magistrat mit dem Ersuchen, eine diesbezügliche Vorlage mit Angabe des zu leistenden Beitrages der Stadtverordnetenversammlung vorlegen zu wollen. Aus dem Antwortschreiben des Magistrats, welches in der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung zur Kenntniß gebracht wurde, geht hervor, daß derselbe sich hierzu ablehnend verhalte und zwar mit Bezug auf den im hiesigen Kreise an einzelnen Orten zu erwartenden Nothstand. Obschon ein derartiger Nothstand, wie er in den Kreisen an der Oder herrscht, nicht zu befürchten ist, stehen doch auch vielen Orten des hiesigen Kreises in Folge des Mißrathens der Kartoffeln spätestens im Frühjahre Tage der Noth bevor. Es wird also binnen Kurzem auch an den hiesigen Kreis die Nothwendigkeit herantreten, Unterstützungen gewähren zu müssen, und wird somit der Mildthätigkeit ein weites Feld eröffnet sein. Bei dieser Sachlage erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Magistrats einverstanden. — Bei der am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Herrn Pehlemann in der evangelischen Kirche hierselbst nach beendigtem Gottesdienste abgehaltenen Wahl des Kirchenraths sind auf die vorgeschriebene Amtsdauer die Herren Amtsgerichtsrath Pehlemann, Buchdruckereibesitzer Raupach und Hausbesitzer Fr. Pietsch von hier, sowie der Bauergutsbesitzer Franz Bartsch in Wiese und der Productenhändler Carl Maywald in Zülz wiedergewählt worden. Von den 17 Vertretern der evangelischen Kirchgemeinde wurden 16 wiedergewählt und an Stelle des Schuhmachermeisters Gollwitz der königliche Steuerrath Kreuschner jun. neugewählt.

=ch= **Oppeln**, 10. Jan. [Eisenbahnprojecte.] Seitens der kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn werden die Vorarbeiten für eine Verbindungsbahn zwischen den Bahnstrecken Gleiwitz-Guidogrube-Morgenroth und Kattowitz-Rendza etwa zwischen Bradegrube und Orzesche ausgehend und für eine Bahn untergeordneter Bedeutung von Creuzburg über Rosenberg und Lublinitz nach Tarnowitz mit einer Abzweigung nach Vossowska angefertigt werden. Der Bezirksrath hierselbst hat diese Vorarbeiten gestattet und macht dies mit Bezugnahme auf § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 bekannt.

R.B. **Oppeln**, 11. Jan. [Zur Eissprengung.] Den vereinten gefahrvollen Anstrengungen der Pionniere aus Neisse, hiesiger Schiffer und des Buhnenmeisters, unter Leitung des kgl. Premier-Lieutenants im Ingenieur-Corps, Herrn von Leutsch, ist es gestern Nachmittag 2¼ Uhr geglückt, das bei Sacrau 4 M. hoch bis auf den Grund gestaute Eis der Oder durch Einlegen von Eissprengbüchsen, in einer Tiefe von 2 M. auseinander zu treiben und dem Strome Luft zu schaffen. Die 18 Zoll starken Eisschollen sprangen dabei Meter hoch in die Luft, das Eis löste sich auf einige hundert Meter vom Ufer los und gerieth bis zur Schottländerschen Fabrik — (etwa ⅛ Meile) in Bewegung; das Wasser fiel sofort mehr als ein Meter ab. Um 3¼ Uhr war das Eis oberhalb der Stadt bereits in voller Bewegung und das Wasser um zwei Meter gefallen, sodaß die Gefahr als beseitigt zu betrachten ist. Noch liegen aber ¼ Meile ins Land hinein zu beiden Ufern der Oder mächtige Eisschollen, welche nur anhaltender Regen zu Wasser machen dürfte. — Sehr zu beklagen ist es, daß von maßgebender Seite überhaupt alles dem „Walten der Natur" überlassen werden sollte, wäre das Eissprengen 8 Tage früher veranlaßt worden, so hätten wir jetzt keine Ueberschwemmten zu beklagen. Diese haben, nachdem ihnen Feuerungsmaterial und Lebensmittel per Kahn zugeführt worden, vor Allem um trinkbares Wasser gebeten.

⊙ **Beuthen**, 11. Januar. [Bürgerverein. — Standesamt. — Kreis-Waisenhaus.] In der ersten diesjährigen Generalversammlung des Bürgervereins vom 8. d. Mts. stand die Neuwahl des Vorstandes und der Beisitzer, sowie der Rechnungsrevisionscommission auf der Tagesordnung. Die Wahl des Vorsitzenden fiel auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Chemiker von Schalscha, nachdem Herr Rector Kurtzbach eine Wiederwahl als Vorsitzender nicht annehmen zu wollen erklärt hatte. Der schwache Besuch der Versammlung zeigte leider erneut die geringe Theilnahme, welche den Tendenzen des Vereins aus der Bürgerschaft entgegengebracht wird, obgleich gerade die gegenwärtigen Verhältnisse Oberschlesiens ein gemeinsames Wirken zur Besprechung und Besserung der öffentlichen Angelegenheiten angezeigt erscheinen lassen. Von 90 Mitgliedern des Vereins war nur etwa der dritte Theil erschienen. — Auf dem Standesamt Beuthen, welches mit den zum Stadtbezirk gehörigen Pertinenzien und dem Dorfe Roßberg ca. 25,000 Seelen umfaßt, sind im Jahre 1879 an Geburten 1229 und Sterbefälle 892, also an Geburten ein Plus von 337, zu registriren gewesen. Die Zahl der Eheschließungen wird mit 129 angegeben. Sämmtliche Ziffern weisen somit eine Vermehrung gegen das Vorjahr 1878 nach. Trauungen und Geburten ohne Zuziehung des kirchlichen Actes, dürften hier, namentlich in Anbetracht der guten clericalen Gesinnung, kaum vorgekommen sein. — Das Kreis-Waisenhaus, Anstalt des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen, hat zur Zeit alle bis auf 50 vermehrte Stellen mit Waisenkindern besetzt. Der Thatsache gegenüber, daß die Orts- und Armenverbände nach anderen Richtungen hin schon so in Anspruch genommen werden, daß sie der Unterbringung und Beaufsichtigung der zahlreichen Waisen in privaten Haushaltungen nicht die nöthige Aufmerksamkeit schenken können, bleibt die Erweiterung und definitive Begründung des Kreis-Waisenhauses, wie beabsichtigt, als „Kaiser-Wilhelmsstift" sehr nothwendig. Der Verein hofft daher, auch im neuen Jahre auf die werkthätige Beihilfe der Kreiseinwohner. Bekanntlich wird zunächst auf den eigenthümlichen Erwerb des gegenwärtig gemietheten Waisenhauses in der Gymnasialstraße hingearbeitet, wozu vielleicht 30,000 M. gehören würden. Ende März 1879 besaß hierzu der Verein ein zinsbar angelegtes Vermögen von 10,000 M.

□ **Gleiwitz**, 10. Januar. [Vom Standesamt. — Sanitätsverhältnisse. — Meldewesen. — Gewerbeverein.] Beim hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre angemeldet: 460 Geburten, und zwar 227 männliche und 233 weibliche Geburten. Eheschließungen fanden 111 statt. Es starben 337 Personen, und zwar 175 männliche und 142 weibliche. Todtgeboren wurden 20. Aufgebote fanden 179 statt. Im verflossenen Jahre waren 11 Personen (6 männlich, 5 weiblich) am Typhus, darunter 1 Fall Flecktyphus, 14 Personen (6 männlich, 8 weiliche) an Pocken, 64 Kinder an Scharlach und 6 Kinder an Masern erkrankt. — Im verflossenen Jahre wurden auf dem städtischen Meldeamt 3383 Meldungen entgegengenommen. Die Zahl der Neuzugezogenen (selbstständige Personen) betrug 312. Die der Verzogenen belief sich auf 210. Umzüge im Stadtbezirk wurden 364 vorgenommen. Die Zahl der zugezogenen Commis, Gesellen und Arbeiter betrug 710 und die der Dienstboden 1475. Als Vorübergehende waren 312 Personen gemeldet. — In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins sprach zunächst der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Gewerbeschul-Director Wernicke, mit warmen Worten seinen Dank aus für die bei Niederlegung seines Amtes erfolgte ehrenvolle Ernennung, sowie für das kunstvoll ausgeführte Diplom. Hierauf hielt Herr Gewerbeschullehrer Wüstn[illegible] einen interessanten Vortrag über Mehlfabrikation.

= **Cosel**, 12. Jan. [Zum Nothstande.] Unser Kreis war in den Gegenden der Oderniederung neuerdings durch Ueberschwemmungsgefahr theils bedroht, theils wirklich heimgesucht. Angesichts der so häufig wiederkehrenden Ueberschwemmungen tritt wohl an die Regierung die dringende Mahnung heran, die so oft ventilirte Frage der Oderregulirung ernstlich in Erwägung zu ziehen und endlich zur Ausführung zu bringen. Zur Linderung des allgemeinen Nothstandes, unter dem ein großer Theil des hiesigen Kreises furchtbar leidet, wirken in anerkennenswerthester Weise alle berufenen Kräfte mit seltener Ausdauer und selbstloser Hingabe. Von Seiten des hiesigen Landrathsamtes werden mit eingehender Sorgfalt diejenigen Schritte gethan, welche der Ernst der Situation gebietet, und ein über die gesammten Nothstandsgebiete des Kreises ausgebreitetes Netz von Volksküchen ist dazu bestimmt, dem Uebel in seiner drohendsten Gestalt — dem Hunger — Halt zu gebieten. Was in solchen trüben Zeiten, die wir jetzt durchleben, edle Nächstenliebe zu leisten vermag, das beweist die rastlose Thätigkeit des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins. Vor Allem hat der Frauenverein sein Augenmerk darauf gerichtet, außer den von ihm geleiteten Volksküchen, in der Bekleidung bedürftiger Schulkinder im Nothstandsdistrict des Kreises das Mögliche zu leisten und geht zu diesem Zweck mit dem königl. Schuleninspector Porske, der schon vor Monaten in sehr anerkennenswerther Weise hierzu energisch die Initiative ergriff, Hand in Hand. Bisher sind von dem Verein schon für mehr als 400 Kinder Kleider und Schuhwerk neu geschaffen und die fernere Bekleidung von einer fast gleichen Anzahl ist bereits im Gange. Durch die Anfertigung dieser großen Menge von Bekleidungsgegenständen ist vielen bedürftigen Handwerkern der Stadt und des Kreises Gelegenheit zum Verdienst geboten und somit wird auch diesen über die trübe Zeit hinweggeholfen. — Dank der allgemeinen Wohlthätigkeit, deren reiche Spenden von nah und fern es möglich macht, der furchtbaren Noth wirksam zu begegnen. Hoffen wir, daß das bisher so rege Interesse für unsere Armen nicht erkalte.

P. **Leobschütz**, 9. Jan. [Vaterländischer Frauenverein. — Unglücksfälle.] Der hiesige vaterländische Frauenverein hat nunmehr seinen definitiven Anschluß an den Berliner Centralverein herbeigeführt. Gestern hielt derselbe eine ordentliche Sitzung ab, in welcher der Schatzmeister, Stadtrath a. D. B. Holländer, die Rechnung für das Jahr 1879 legte. Nach derselben betrugen die Einnahmen 379 Mark 10 Pf., die Ausgaben 267 Mark 85 Pf. Es wurde sonach ein Bestand von 111 Mark 25 Pf. auf das neue Jahr übertragen. Außerdem besitzt der Verein ein Stammkapital von 900 Mark, das in Prioritäten der Oberschlesischen Eisenbahn angelegt ist. Aus dem Vorstand ist die Frau Landgerichtsrath Liese in Folge Versetzung ihres Gatten nach Ratibor geschieden, es wurde an deren Stelle Fräulein M. Schauinsland in den Vorstand gewählt. Der Verein wird sich bei der Beseitigung der Nothstände in hiesiger Stadt und dem Kreise nunmehr activ bethätigen und beabsichtigt, von den betreffenden Nothstandscomites die Mittel hierzu zu fordern. Den diesfallsigen Beschluß in Ausführung bringend, bewilligte der Vorstand sofort einen Betrag von 30 Mark für eine Familie in Berndau, in welcher der Typhus ausgebrochen ist, und 30 Mark für Ortsarme. Um dem Verein, an dessen Spitze der Superintendent Przygode steht, neue Mitglieder zuzuführen, sollen hervorragende Mitglieder des diesseitigen Kreises zum Beitritt unter gleichzeitiger Ueberweisung des Vereinsstatuts eingeladen werden. — In diesen Tagen wurde in der Obermühle des benachbarten Dorfes Sabschütz ein Mädchen an ihren Kleidern in das Getriebe der Maschine gezogen, wobei sie ihren sofortigen Tod fand. — Am 7. d. M. hatte ein Lehrling des Maschinenmeisters Ronge das Unglück, auf der Straße in Folge der herrschenden Glätte zu Boden zu fallen und sich dabei, wie es heißt, die Wirbelsäule auszurenken. Der hier weit und breit bekannte „Schäfer" in Josephsgrund mußte hier aushelfen, weshalb der junge Mensch in seinen großen Schmerzen dahin geschafft wurde, während man es entschieden ablehnte, sich an einen hiesigen Arzt zu wenden.

X. **Tarnowitz**, 11. Januar. [Kreiskrankenhaus. — Unglück. — Kirchliche Wahl.] Angesichts der Gefahr des Auftretens von Epidemien in Folge des oberschlesischen Nothstandes ist in hiesigen maßgebenden Kreisen die Errichtung eines Kreiskranken- bezw. eines Contagienhauses in Erwägung gezogen worden. Dieses Haus soll im Garten des städtischen Krankenhauses aufgebaut und die Aufsicht über dasselbe dem Physikus des Kreises übertragen werden. Die Kosten des Aufbaues und der Einrichtung, welche nach einem vorläufigen Ueberschlage 18 000 M. betragen würden, hofft man, so weit sie nicht durch milde Beiträge der Privaten im Wege einer allgemeinen Collecte aufkommen, durch den Nothstandsausschuß für Schlesien, durch Beihilfe der Johanniter- und Maltheserritterorden, durch den Provinzial-Hilfsfond, die Kreis-Communalkasse und die einzelnen Armenverbände aufzubringen. Zur Berathung dieses Projects und Bildung eines Comite's ist auf den 15. Januar eine Versammlung im hiesigen Kreisständehause in Aussicht genommen. Da das städtische Krankenhaus bei nur sporadisch vorkommenden Typhuserkrankungen kaum zur Aufnahme hiesiger ortsarmer Kranker ausreicht und zur Aufnahme Erkrankter aus dem Kreise keinen Raum bietet, muß die Nothwendigkeit eines Kreiskrankenhauses bei der drohenden Gefahr Jedem einleuchten, zumal außer dem städtischen Krankenhause und dem Knappschafts-Lazareth weitere Krankenhäuser im ganzen Kreise nicht existiren. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Project allseitig Beifall und Unterstützung finde. — Am Donnerstag früh fand man im Oberschlesischen Bahnhof, dicht am Geleise, einen Bahnwärter, welcher noch Abends vorher bei der Weiche am Trockenberge den Dienst versah, arg zerschlagen und vollständig erstarrt vor. Ob hier ein Mord oder ein Unglück vorliegt, dürfte wohl nicht mehr aufzuklären sein, da der Beschädigte im bewußtlosen Zustande verblieb und Tags darauf starb. — In der am 4. Januar d. J. stattgefundenen Wahl der evangelischen Kirchengemeinde wurden zu Kirchenältesten die Herren Dr. Wossidlo, Gründler und Klingberg gewählt.

X. **Kattowitz**, 9. Jan. [Communales.] Am 5. d. Mts. wählte die Stadtverordnetenversammlung, nachdem die im November v. J. neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt worden waren, den Vorstand für 1880 und zwar als Vorsteher und als dessen Stellvertreter wieder den Sanitätsrath Dr. Holtze resp. den Oberrevisor Kleiner, als Protokollführer und als dessen Stellvertreter den Kaufmann Knopff resp. den Buchhändler Siwinna. Von den 30 Mitgliedern gehören dem Handelsstande 15, dem Handwerkerstande 3 an; sonstige Gewerbetreibende sind 7, Aerzte und Privatbeamte sind je 2, 1 ist Gymnasialdirector. Der Religion nach sind 15 jüdisch, 9 evangelisch, 5 römisch-, 1 altkatholisch. Nach jener ersten Sitzung fand, wie in den früheren Jahren, wieder ein gemeinsames Abendbrod der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt. Sind auch die Ansprüche an die Armenkasse bedeutend gestiegen, so ist doch von einem so großen Nothstande, wie er in anderen Gegenden herrscht, hier glücklicher Weise noch nicht zu berichten. Eine Suppenanstalt und die außerordentliche Thätigkeit der Vorstandsdamen des vaterländischen Frauenvereins hilft ihn wacker bekämpfen. Immerhin sind wir, wenn der Winter zu lange dauern sollte, und die Verdienste unserer Arbeiterbevölkerung nicht steigen, über die Gefahr nicht hinaus, daß es auch bei uns schlimmer werden könnte. Die bekannte Petition um Auflösung unserer Simultan-Volksschule würde im Falle eines Erfolges zur Vermehrung der Klassen um 5, resp. zur Erhöhung der Kosten um 9050 M. führen.

Z. **Kattowitz**, 12. Jan. [Einbruch.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. wurden dem Kaufmann Koppermann, welcher ein bedeutendes Geldwechselgeschäft betreibt, aus seinem Geldschranken an 300 Mark 20-Markstücke, 900 Mark 10-Markstücke, 100 Mark 5-Markstücke, 6 österreichische 100-Guldenscheine und aus dem Schaufenster eine Schüssel voll verschiedener Silbermünzen gestohlen. Die Diebe sind mittelst Nachschlüssel vom Hofe aus in das Geschäftslocal eingedrungen, haben mittelst verschiedener Bohrinstrumente in die Seitenwand des Geldschrankens ein handgroßes Loch ausgebohrt und auf diese Weise das Geld aus dem Schranken, so weit es eben zu erreichen war, herausgezogen. Die Diebe nahmen dann in aller Ruhe ihren Weg durch die Ladenthür, nachdem dieselben die an dieser Thür befestigte Glocke umgebogen hatten, nach der Straße.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

✉ **Schneidemühl**, 9. Januar. [Communales. — Neues Logengebäude.] Unser guter Stern hat uns vor nunmehr schon mehr als einem Jahr einen Mann zum Bürgermeister zugeführt, welcher, von früher in Schlesien wohl bekannt, uns, in seiner neuen, amtlichen Stellung, bereits sehr großen Nutzen gebracht hat. Es ist unser jetziger Bürgermeister Wolff. Seine bisherige Thätigkeit ist schon eine so umfangreiche gewesen, daß wir hier in der Kürze nur Einiges hervorheben können. — Unserer früherer Kämmerer hatte bei unserer Kämmereikasse schon mehrere Jahre systematische Unterschleife gemacht, ohne überführt worden zu sein. Bürgermeister Wolff stellte diesem Treiben einen Damm entgegen, wie er denn auch jetzt die Unterschleife des städtischen Försters G. ans Licht gezogen hat. Der Kämmereikassendefect dürfte ca. 15000 M. betragen. Die Gasbeleuchtung unserer Stadt ist durch unsern Bürgermeister weiter ausgedehnt worden; bei der Armenpflege wurden nicht unbedeutende Ersparnisse erzielt; die ganze städtische Verwaltung ist eine wesentlich zweckentsprechendere geworden. Außerdem wurde die Einrichtung eines Trottoirs angebahnt, ein Droschkenreglement geschaffen und eine erhöhte Hundesteuer eingeführt, welche uns von dem lästigen Herumlaufen herrenloser Hunde befreit hat. Ein Ortsstatut zur Errichtung gewerblicher Hilfskassen wurde erlassen und eine Abgabe von öffentlichen Lustbarkeiten zur Verstärkung unseres Armenfonds eingerichtet. In sanitärer Beziehung wurde eine Polizeiverordnung zur Reinigung unseres Mühlenfließes geschaffen, ebenso eine Dienstmannsordnung eingeführt. Solche Verbesserungen und Errungenschaften wurden denn auch allseitig mit Freuden begrüßt, wenn auch der verehrte Mann hier und da auf einzelne Gegner stieß. Erwägt man die Schwierigkeiten, welche jedes Neuschaffen bedingt, so ist nur zu wünschen, daß die rüstige Kraft unseres neuen Bürgermeisters nicht erschlaffe, derselbe vielmehr unbeirrt das vorgesteckte Ziel weiter verfolge, unsere Stadt zeitgemäß zu heben. — Das Gebäude unserer Loge „Borussia" soll jetzt auch durch ein neues ersetzt werden. Der Neubau wird ein recht stattlicher werden. Die Zeichnung des neuen Logengebäudes zeigt eine Breite von 23,38 und eine Tiefe von 13,52 Meter. Der Festsaal, links vom Eingange gelegen, wird 12,50 und 7,70 Meter messen. Mag dann das neue Gebäude eine immer gedeihlichere Entwickelung unserer Loge fördern.

H. **Aus dem Kreise Kröben**, 10. Jan. [Amtsjubiläum. — Versuchte Vergiftung. — Sammlung.] Der Kämmerer Kollewe in Punitz feierte jüngst sein 25jähriges Amtsjubiläum. Zur Feier desselben fand ein Diner und ein Ball statt. — In derselben Stadt versuchte der Bürger W. sich durch Phosphor, den er unter der Angabe, Ratten vergiften zu wollen, gekauft hatte, ums Leben zu bringen, wurde aber durch baldige Hilfe am Leben erhalten. — Für die durch den im vorigen Herbste in Görchen stattgefundenen Scheunenbrand Verarmten sind 1120,92 M. gesammelt worden.

H. **Krotoschin**, 11. Januar. [Vorschußverein. — Kirchliches. — Secundärbahn.] In der in dieser Woche abgehaltenen Generalversammlung des Krotoschiner Vorschußvereins wurde Bürgermeister Sartori zum Director, Kaufmann Glatzel zum Kassirer und Lehrer Hirte zum Controleur gewählt. — Bei der diesmaligen Ersatzwahl von drei Kirchenältesten und neun Gemeindevertretern in der evangelischen Kirchgemeinde Ostrowo wurden sämmtliche Ausscheidende wieder gewählt. An Stelle des nach Breslau verzogenen Kaufmanns L. Scholtz wurde Landrath Mayer in die Gemeindevertretung neu gewählt. Eine Eigenthümlichkeit der evangelischen Kirche in Ostrowo besteht darin, daß der Wochengottesdienst, welcher auf Freitag festgesetzt ist, in denjenigen Wochen, welche einen katholischen Feiertag enthalten, von Freitag auf diesen katholischen Feiertag verlegt wird, wie dies z. B. auch am 6. d. Mts., dem Feste der heiligen drei Könige stattfand, und an den katholischen Marientagen, sowie am Frohnleichnamsfeste geschieht. An solchen Tagen fällt auch der Unterricht in den evangelischen Schulen aus. — Die mit künftigem Frühjahr ins Leben treten sollende Secundärbahn Jarotschin-Lissa würde auch für den Kreis Adelnau von nicht zu unterschätzendem Vortheil sein, zumal die Tour nach Lissa, Rawitsch, Glogau, Liegnitz 2c. dadurch ganz bedeutend abgekürzt würde, während jetzt der lange Umweg über Breslau resp. Posen gemacht werden muß.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 12. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in schwankender Haltung. Der Beginn war ziemlich matt, später befestigte sich die Stimmung, um sich schließlich wieder abzuschwächen. Dabei blieben die Umsätze beschränkt. Recht beliebt waren Montanwerthe, namentlich Laurahütte, die ihren Cours wesentlich erhöhten. Bahnen still. Russische Valuta wenig verändert.

C. **Wien**, 10. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die Woche begann unter günstigen Auspicien und schloß mit einer Haltung der Speculation, welche von einer Fahnenflucht nicht mehr weit entfernt ist. Man war bei Beginn der Woche im Zuge einer Hausse, welche, durch den flotten Geldstand veranlaßt, durch mächtige Finanzkräfte geschürt, durch den täglichen Hinzutritt neuer Speculanten, eine ungewohnte Kraft entwickelte und dadurch selbst den Zweiflern imponirte. Diese Hausse fand nur Nahrung durch die Umstände, unter welchen Seitens der Finanzverwaltung die Begebung von 15 Mill. Gulden Papierrente erfolgte. Die Börse erblickte in dem Wetteifer in- und ausländischer Finanzgruppen, mit welchem sich diese um das Rentengeschäft bewarben, eine Ratificirung ihrer Ideen über die neue finanzielle Aera. Ein Jahr, nachdem die Creditanstalt-Gruppe dem Finanzminister ihre Bedingungen dictiren zu können glaubte, erstand ihr eine ganz entschiedene, ganz ernsthafte Concurrenz. Ein Jahr, nachdem 30 Millionen Gulden Rente zum Course von 60⅛ pCt. begeben werden mußten, weil Geld auf andere Weise nicht beschafft werden konnte, schätzen sich ernsthafte Finanzkräfte glücklich, einen Posten von 15 Millionen zu 69½ pCt. zu erlangen. Die Börse mußte sich hierdurch zu einer starken Anspannung der Speculation um so mehr veranlaßt fühlen, als in dem projectirten Ausbau des Vicinalbahnnetzes immerhin eine große Chance für die Hebung des Eisenbahnverkehrs und seiner Erträgnisse gegeben zu sein scheint. Dem Zuge der Renten folgten die Prioritäten, und da die Mehrzahl dieser letzteren sich nicht mehr in der ersten Hand befindet, hatten die starken Aufträge, welche nach Bekanntwerden des Resultates der Rentenconcurrenz einliefen, ein rapides Emporschnellen fast aller Prioritätencourse zur Folge, was wieder auf die Tagesspeculation äußerst anregend wirken mußte. — Die Wirkung dessen war so groß, daß alle Tagesnachrichten von angeblichen russischen Truppen-Concentrirungen, von Ueberschwemmungsgefahren in Ungarn, von türkisch-montenegrinischen Raufereien gänzlich ohne Eindruck blieben und daß selbst die von der Creditanstalt und nach ihrem Beispiel auch von anderen Banken vorgenommene Erhöhung des Reportzinsfußes auf 5½ pCt. keine ernsthafte Störung hervorbrachte. Man gab sich gar nicht die Mühe, zu untersuchen, ob diese Maßregel ein Warnungssignal enthalte, ob sie nur eine Ausbeutung der Marktverhältnisse bezwecke, ob sie als ein Act der Rancune wegen des Ausfalls der Rentenbegebung gemeint sei. Man bezahlte, was gefordert wurde und speculirte weiter. Aber man sah sich plötzlich vor der Nothwendigkeit eines Purificationsprocesses und in diesem befinden wir uns zur Stunde. Entsprechend dem Uebereifer, mit welchem sich auch sehr schwache Elemente in die Speculation gemengt haben, tritt er mit großer Strenge auf, am stärksten bei den montanistischen Phantasie-Papieren, deren Prolongation gar nicht oder nur sehr schwer erwirkt werden kann, in nicht geringem Maße aber auch bei den Eisenbahn-Actien, in welchen zahlreiche Executionen laufen. Von Prioritäten sind die ungarischen Sorten in Mitleidenschaft gezogen worden, während deutsche Sorten gut behauptet und Renten bombenfest verbleiben. Mit Rücksicht auf das rapide Fallen der Montanpapiere hat sich neuestens die Contremine in Creditactien wieder hervorgewagt. Valuta ohne Bewegung.

Breslau, 12. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe lebhafter, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße still, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Januar 169 Mark Gd., Januar-Februar 169 Mark Gd., Februar-März —, März-April —, April-Mai 175 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 177 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 229 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 136 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 147,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br., 230 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., pro Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br., 57,50 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., per Januar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) gek. 10,000 Liter, pr. Januar 59,90 bis 80 Mark bezahlt, schließt 60 Mark Gd. u. Br., Januar-Februar 59,90 bis 80 Mark bezahlt, schließt 60 Mark Gd. u. Br., Februar-März —, April-Mai 61,80 Mark bezahlt, Mai-Juni 62,50 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Gd., Juli-August 64 Mark Br., August-September —.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 13. Januar.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer, 136, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 29, 00, Spiritus 60, 00.

Breslau, 12 Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Weizen, weißer	22	20	21	80	21	10	20	50	20	10	19	30
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	60	20	20	19	80	18	80
Roggen	17	30	17	00	16	70	16	40	16	20	15	80
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	00	13	80	13	40	13	20	13	00	12	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Raps	22	75	21	75	20	—
Winter-Rübsen ...	22	—	21	—	19	—
Sommer-Rübsen ..	22	—	19	75	17	—
Dotter	22	—	19	50	16	50
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Steinau a. O., 12. Jan., 9 Uhr Vorm. Wasserstand 2,90 Meter.
Glogau, 12 Jan., 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterp. 3,50 Meter.

F. E. **Breslau**, 12. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die erste Jahreswoche entwickelte noch nicht sehr lebhafte Waarenfrage, und war in den meisten Artikeln dieser Branche eigentlich nur Bedarfsgeschäft. Den Haupthandel bildete Zucker und zwar größtentheils gemahlener Waare, welche sich ziemlich in allen Marken zu voller Vorwochennotiz begeben ließ. Brodzucker, welcher mehr in kleineren Posten gehandelt wurde, konnte sich auch fest auf dem Preisstande der Vorwoche behaupten, und sind hiervon hauptsächlich feine Bruchzucker begehrt gewesen. Von farbigen Farinen sind lediglich gut raffinirte gelbe gefragt gewesen, die aber so knapp am Platze waren, daß der Begehr nur theilweise befriedigt werden konnte. Auf dem Kaffeemarkte war noch wenig Rührigkeit, doch sind die loco gehandelten kleineren Partien von Java, Domingo, Campinas zu gut behaupteter Notiz begeben worden. Von Südfrüchten sind Rosinen wieder wesentlich im Preise höher gegangen und schwächer angeboten gewesen. Gewürze sind im Handel eigentlich nur durch einige Pfefferfrage vertreten gewesen und notizfest geblieben. In Schweinefett war ohne nennenswerthe Notizveränderung schwaches Geschäft. Von Petroleum war bei schwankendem Preise das Angebot größer als der Bedarf.

* **Breslau**, 12. Jan. [Eisen-Wochenbericht.] Der Roheisenmarkt hat seine feste Haltung nicht allein bewahrt, sondern große Ankäufe der Königs- und Laurahütte haben die Preise weiter gehoben. Der Preis von 3 M 75 Pf. ist von den Consumenten, die sich Angesichts der Erhöhung der Walzeisenpreise decken wollten, willig gewährt worden. Die Situation ist augenblicklich die, daß die Hochofenwerke zum größten Theil ihre Production per 3. Quartal verschlossen haben und ein Theil der Walzwerke bereits seinen Bedarf gedeckt hat. Voraussichtlich wird jetzt nach dieser stürmischen Hausse eine gewisse Ruhe auf dem Raheisenmarkt eintreten.

H. **Hainau**, 11. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte waren Zufuhr und Angebot beeinflußt durch den gleichzeitig abgehaltenen Vieh- und Krammarkt und der Verkehr ein nicht reger. Die Preise gingen bei Weizen per 100 Klgr. um 0,60–1,50 M., bei Roggen 0,20 M., Gerste 1,30 M. zurück. Hafer, Kartoffeln, Heu und Stroh behielten die vorwöchentlichen Preise, während Erbsen 1 M. stiegen. Eier waren pro Schock 15—20 Pf., ½ Klgr. Butter 10–15 Pf. billiger. Nach den amtlichen Preis-Notirungen wurden bezahlt für 100 Klgr. gelben Weizen 19,50—80—21,10 M., Roggen 16,40—70—17,00 M., Gerste 15,40—70 bis 16,00 M., Hafer 12,40 bis 12,70—13 M., Erbsen 17 M., Kartoffeln pro Centner 2,60 M., ½ Klgr. Butter 65—75 Pf., Eier pro Schock 2,60 M. — Die Witterung war im Laufe der Woche fast durchgehends trübe und neblig, Regen und wenig Schnee abwechselnd und nur zwei theilweise sonnige Tage zu verzeichnen. Die Temperatur blieb eine sehr linde, der Thermometer zeigte nicht unter —3 Grad R. Die Windrichtung war W. und NW. Auch heute trüber, bewölkter Himmel und während der Nacht mäßiger Frost.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 11. Januar. [Original-Hopfenbericht.] Die in letzter Zeit aus Baiern nnd Böhmen eingetroffenen Nachrichten melden wiederum über Geschäftsstille und matte Tendenz der dortigen Märkte. Dieser Umstand verfehlte auch nicht auf die Lage des hiesigen Hopfengeschäfts seine Rückwirkung auszuüben, indem die frühere rege Kauflust, welche obwaltete, wieder zum Theil geschwunden ist. Im Allgemeinen sind auswärtige Käufer, namentlich Großhändler aus Baiern nur in sehr geringer Anzahl in den größeren Hopfendistrikten vertreten und operiren dieselben mit größter Vorsicht im Einkauf. Das Hauptaugenmerk richten die bairischen Käufer auf grüne schwere Waare, die nur noch in kleinen Quantitäten vorhanden ist und bewilligten dafür noch verhältnißmäßig gute Preise, während sie andere Sorten selbst zu reducirten Preisen fast gar nicht beachten. Unsere Producenten, die noch im Besitz von Lagerbeständen sind, zeigen im Verkauf eine gewisse Zurückhaltung, da sie durch die in den letzten Tagen aus Amerika und England fester lautenden Berichte in der Ansicht bestärkt werden, daß auch hiesiger Hopfen im Preise steigen müßte. Von Seiten der Platzhändler wurden in einzelen Hopfendistrikten der Provinz größere Posten mittlerer Qualität, jedoch nur zu gedrückten Preisen acquirirt und hören wir, daß diese Käufe sich auf Ordres aus England beschränkten. Agenten, die für Brauereibesitzer dee Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie für das Königreich Sachsen Einkäufe bewirken, entnahmen Einiges von bester Waare und legten auch dafür gegen bairische Käufer stets bessere Preise an. Wie wir schon früher berichtet haben, scheinen die Brauer aus den angeführten Provinzen nur zum Theil ihren Bedarf gedeckt zu haben und ist man daher auch der festen Ueberzeugung, daß dieselben von nun an stärker als Käufer im Markte auftreten werden, zumal sie das hiesige Gewächs gern kaufen. In den Notirungen ist keine wesentliche Aenderung zu constatiren und lassen sich dieselben wie folgt normiren: Prima-Waare 180—185 M., fein 165—175 Mark, mittel 130—145 M., gering 110—120 M. per 50 Kgr. Von 1878er Hopfen, wovon Läger fast vollständig geräumt, sind noch kleine Restbestände von heimischen Händlern zu Preisen von 20–30 M. genommen worden.

*** **Stettin**, 10. Januar. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche nur in Schmalz einen regeren Verkehr zu melden, in den übrigen Artikeln blieb das Geschäft stille.

Petroleum. Die Preise blieben in den letzten acht Tagen sowohl in Amerika als auch an den diesseitigen Märkten in matter Tendenz. Das Geschäft ist auch hier schwächer geworden und die Preise waren nachgebend. Loco 12,25—12,15—12 M. versteuert bei Kleinigkeiten bez., 8,60–8,20 bis 8,30 M. tr. bez., per Januar 8,15—8,10 M. tr. bez.

Kaffee. Zugeführt wurden uns 282 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 970 Ctr. Das Geschäft bewegte sich in engeren Grenzen, Umsätze kamen nur für den Consum vor und haben die Preise Veränderungen nicht erfahren. Wir notiren unverändert: Ceylon Plantagen und Tellysherry 108—118 Pf., Java braun bis fein braun 143—153 Pf., gelb bis fein gelb 100—125 Pf., blank und blaß 93—100 Pf., grün bis fein grün 90–95 Pf., fein Rio und Campinos 78—90 Pf., gute reelle 73 bis 78 Pf., ord. Rio und Santos 60—65 Pf. transito.

Reis. Der Abzug vom Transitolager belief sich in vergangener Woche auf 591 Ctr. Benennenswerthe Platzumsätze fanden nicht statt, Preise bleiben behauptet und notiren wir: Kadang und ff. Java Tafel- 30—31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., fein Rangoon und Moulmaine Tafel- 17—18 M., Arracan und Rangoon, gut 14,50—15 M., ord. do. 13,50 bis 14 M., Bruchsorten 11—12,25 M. transito.

Heringe. Das Geschäft in Schotten hatte auch in der verflossenen Woche einen ruhigen Verlauf, für Fullbrand konnten sich Preise nicht voll behaupten; bezahlt wurde 52,50—53 M. trans. und ist mit 53 M. trans. ferner käuflich; ungest. Vollh. 45—47 M. tr. nach Qual. gef., Matties Crownbrand 36—37,50 M. transito gefordert, Ihlen Crownbrand 38 M. tr. gef., Mixed 37—37,50 M. tr. gef., holländischer Hering unverändert, Voll- 48—51 M. transito nach Qualität gefordert. Norwegischer Hering blieb ziemlich geschäftslos und haben sich die Preise für Fetthering nicht verändert, Kaufmanns- 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 31 Mark, mittel 26 bis 28 Mark und Christiania 16—17 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 1. bis 7. d. Mts. 1808 To. versandt, gegen 2832 To. in 1879, 3953 To. in 1878, 2804 To. in 1877, 6439 Vo. in 1876, 6467 To. in 1875 und 7852 To. in 1874 in fast gleicher Zeit.

Sardellen sehr fest bei überall sehr kleinen Vorräthen, 1875er 80 Mark per Anker gef., 1876er 80 Mark gefordert.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 10. Januar. Rohzucker bei zurückhaltendem Angebot schließlich um 60 bis 80 Pf. erhöht. Umsatz 51,000 Centner. Notirungen: Melasse 11,40—12 M. excl. To., Krystallzucker I über 98% 80, do. II do. 98% 78—79, Kornzucker, excl. von 96% 69,40 bis 70,40, do. 95% 67,60—68,40, do. 94% 65,80—66,40, II. Producte excl. von 91—95% 58,60—64, Nachproducte excl. 91—94% 56—63, do. 88 bis 90% 53—55 M. — Raffinirte Zucker hatten bei ruhigem Geschäft meist letzte Preise. Umsatz 62,000 Brode, 12,400 Ctr. gem. Zucker, 1000 Centner Würfelzucker. Notirungen: Raffinade f. u. ff. excl. Faß 86, Melis ff. do. 83, do. mittel 84—84,50, do. ordin. 82—83, Würfelzucker II incl. Kiste 84—86, gem. Raffinade II incl. Faß 80—82, gem. Melis I do. 78—80, do. II do. 77 M., Farin do. 69 bis 75 Mark. — Preise pro 100 Kg. bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 10. Januar. Rohzucker zu besseren Notirungen lebhafter gehandelt. Umsatz 20,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 70,20 bis 70, do. 95% 68,20—68, Nachproducte 94—91% 63—59, do. 90—88% 58 bis 54, Melasse ohne To. 11,60 M. — Raffinirte Zucker in gutem Begehr. Umsatz 45,000 Brode, 9700 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 87, mittel do. 86, Melis do. 85—84, gem. Raffinade mit Faß 85—82, Melis I do. 81,50—79,50, do. II do. 78,50, Farin, blond, gelb do. 77 bis 74 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 10. Jan. Rohzuckern preishaltend, gehandelt wurden 11,000 Centner I. Producte mit 33—35 M. nach Qualität, raff. Zuckern ohne Veränderung; für das Ausland zeigte sich einige Frage danach.

Trautenau, 12. Januar. [Garnmarkt.] Wie in der Vorwoche sehr fest, das Geschäft jedoch beschränkt, da die deutschen Grenzzollämter bis heute ohne Instruction über die Zollabfertigung sind.

(Telegr. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Wien, 12. Jan. Nach dem heute publicirten Stande der Oesterreichisch-ungarischen Bank beträgt das unvertheilte Erträgniß pro 1879 2,853,676 fl.; es entfällt sonach eine Restdividende von 19 fl. per Actie; der unvertheilte Gewinnrest von 3,676 fl. wird auf neue Rechnung übertragen. Die Gesammt-Dividende pro 1879 beträgt 39 fl. per Actie oder 6½ %.

* **[Deutsche See-Handels-Gesellschaft.]** Im Inseratentheil befindet sich die Einladung zur Subscription auf 8000 Actien der „Deutschen See-Handlungs-Gesellschaft" im Betrage von 8 Mill. Mark. Die Zeichnungen finden am 15. und 16. Januar bei den im Prospect angeführten Zeichenstellen statt.

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahme pro Monat **December 1879.**

	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinaria. Mark.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Neppen:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	164,945	628,806	136,214	929,965
im Jan. bis ult. Dec.				10,071,651
1878 nach defin. Feststellung	173,747	575,782	124,228	873,757
im Jan. bis ult. Dec.				9,676,557
2) Neppen-Stettin:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	20,706	67,742	41,982	130,430
im Jan. bis ult. Dec.				1,319,049
1878 nach defin. Feststellung	19,193	62,220	61,576	142,989
im Jan. bis ult. Dec.				1,230,028
3) Sorgau-Halbstadt:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	2,763	46,684	12,825	62,272
im Jan. bis ult. Dec.				540,656
1878 nach defin. Feststellung	3,123	44,120	6,999	54,242
im Jan. bis ult. Dec.				485,502
4) Gesammteinnahme:				
1879 nach vorläuf. Abschluß	188,414	743,232	191,021	1,122,667
im Jan. bis ult. Dec.				11,931,356
1878 nach defin. Feststellung	196,063	682,122	192,803	1,070,988
im Jan. bis ult. Dec.				11,392,087
1879 Mehreinnahme	—	61,110	—	51,679
				539,269
1879 Mindereinnahme	7,649	—	1,782	—
				—

Wien, 12. Januar. **[Monats-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Jan.*)]**

Notenumlauf	319,061,280 Fl.,	Zun.	2,301,880 Fl.
Metallschatz	165,288,694 =	Zun.	19,043,032 =
In Metall zahlbare Wechsel	20,362,170 =	Zun.	15,260 =
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,546,891 =	Abn.	258,619 =
Wechsel	115,991,518 =	Abn.	1,539,949 =
Lombarden	23,674,900 =	Abn.	406,300 =
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,787,358 =	Abn.	179,212 =
Giro-Einlage	2,275 515 Fl.		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 31. December.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Jan. Abgeordnetenhaus. Vor der Tagesordnung bringt der Finanzminister den Nachtragsetat ein. Für den Bau des Schifffahrtscanals Zehdenik-Liebenwalde werden gefordert 500,000 M., für Canalisirung des Main von Frankfurt bis zum Rhein 800,000 als erste Rate der 4½ Millionen betragenden Kosten. Der Minister wünscht möglichst schleunige Berathung. Es folgt die erste Berathung der Nothstandsvorlage. Gemeldet sind für den Entwurf 12 Redner, dagegen Niemand. Hüne bemängelt den Verpflegungssatz von 20 Pfennigen pro Tag und Kopf, beklagt die Ausschließung der katholischen Geistlichkeit von den Nothstands-Comite's und verbreitet sich über den geistlichen Nothstand, den der Culturkampf hervorgerufen, bezüglich der mangelnden Seelsorge und Krankenpflege. Finanzminister Bitter freut sich der entgegenkommenden Aufnahme der Vorlage. Die Maßregeln würden nicht nur auf das platte Land, sondern auf Stadt und Land gleichmäßig ausgedehnt werden. Bezüglich der Eisenbahnen würde alles von reiflichen localen Erwägungen abhängen, hinsichtlich der Darlehen nur das Erforderliche geschehen. Die Ausschließung der katholischen Geistlichkeit bei den Nothstands-Comite's bedauert der Minister; er wünscht und hofft Abhilfe. Cultusminister Puttkamer erklärt, hinsichtlich der Sanitätsverhältnisse habe sich in den Nothstandsbezirken keine bedrohliche Erscheinung gezeigt. Redner und der Minister des Innern hätten im weitesten Umfange alles Erforderliche gethan, um Vorkehrungen gegen die Epidemie rc. zu schaffen. Ueberdies besäße Oberschlesien wie kaum ein anderer Landestheil die umfassendsten Anstalten und Einrichtungen für Krankenpflege. Wenn es sich um Vermehrung des Personals für Krankenpflege handle, so sei solche ohne das mindeste Hinderniß seitens der Gesetzgebung herbeizuführen. Die Gründung neuer geistlicher Niederlassungen sei allerdings durch das Gesetz verboten, wenn aber ambulante Einrichtungen für vorübergehende Nothstände gewünscht werden, so würde dagegen von keiner staatlichen Seite ein Hinderniß entgegengestellt werden. Der Minister erinnert ferner an die Volksschul-Küchen, welche sehr wohlthätig wirken. Die erschwerte Ausübung der Seelsorge durch Verwaisung einzelner Pfarreien sei recht beklagenswerth, allein der Uebelstand sei durch Aushilfe aus den Nachbar-Bezirken, namentlich Oberschlesiens, wesentlich gemildert. Die Praxis der Staatsanwälte sei dort milde, verbotene Amtshandlungen seien wenig vorgekommen. Bezüglich der Klagen über die Schulen seien die allgemeinen Vorwürfe unbegründet, namentlich seien die Leistungen der Gemeinden stets geschont worden. Der Regierungsbezirk Oppeln beziehe erhebliche Staatsunterstützungen. Der Minister habe die Gehalte für emeritirte Lehrer und für die Hinterbliebenen von Lehrern in den Nothstandsdistricten erheblich vermehrt; auch für Zuschüsse für die Schulgemeinden sei gesorgt. Das sei ja wenig, aber alles, was sich innerhalb des Etats habe thun lassen. Das Haus werde hoffentlich erkennen, daß es an gutem Willen der Regierung, zu helfen, nicht fehle.

Schellwitz hat sich nachträglich gegen die Vorlage gemeldet, bezweifelt den Werth der zur Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse Oberschlesiens gemachten Vorschläge und mahnt zu vorsichtigem Verfahren. Stablewski dringt auf Beförderung der polnischen Nationalität, Hebung des Bauernstandes und Beseitigung des Culturkampfes. Meyer (Arnswalde) bemängelt die den Kreisausschüssen gegebenen großen Vollmachten. Virchow kritisirt die Ausführungen Hünes und Stablewkis. Schellwitz wünscht die Heranziehung von Privatpersonen und Vereinen bei der Vertheilung der Unterstützungen, größere Fürsorge für den Volksschulunterricht und Herstellung größerer leistungsfähiger Gesammtgemeinden. Der Cultusminister stellt einige Behauptungen bezüglich der geistlichen Niederlassungen an der Hand der Maigesetze fest; er giebt zu, daß eine erhebliche Anzahl Schullehrerstellen in Oberschlesien vacant sei, die Schulkinder seien deshalb nicht ohne jeden Unterricht, der Lehrermangel werde hoffentlich bald verschwinden, die Unterhaltungspflicht gegenüber den katholischen Schulen sei den Großgrundbesitzern in weitem Umfange auferlegt. Betreffs der Erlernung der deutschen Sprache durch die Schulkinder polnischer Nationalität sei ein Fortschritt bemerkbar. Er könne sich keine preußische Unterrichtsverwaltung denken, welche nicht dafür Sorge trage, daß jedes Schulkind die deutsche Sprache ausgiebig und vollständig erlernt. (Beifall.) Der Finanzminister bemerkt gegenüber Virchow, es habe der Regierung ferngelegen, bei Feststellung der projectirten Eisenbahnlinien die Interessen der Privateigenthümer zu fördern. Die Projecte hätten die Billigung des Provinzialausschusses gefunden. Löwe seinerseis erörtert seinerseits die Ursachen des Nothstandes und beklagt die, der jüdischen Bevölkerung heute und bei früheren Gelegenheiten machten Vorwürfe. Minister Eulenburg rechtfertigt es, daß die Vorlage erst jetzt eingebracht sei und bemerkt, die Kartoffelmißernte sei von der Regierung vorhergesehen und die Beschaffung von Kartoffeln rechtzeitig angeordnet worden. Nach weiteren Ausführungen von Saurma und Schröder (Lippstadt) wird der Gesetzentwurf an die Budgetcommission verwiesen. Nächste Sitzung Dinstag.

Berlin, 12. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Meldungen mehrerer Blätter über Personalveränderungen in der Staats-Eisenbahn-Verwaltung mehrfach theils als unrichtig, theils als ungenau; zutreffend sei, daß Offermann als Präsident der königlichen Bahndirection in Köln und der Vorsitzende der Saarbrückener Eisenbahndirection für die Direction in Stettin designirt seien; unrichtig sei, daß die Verwaltung in Saarbrücken mit der Verwaltung der Köln-Mindener Bahn verbunden werden solle, die Directionen von Bromberg, Breslau und Elberfeld blieben von den Veränderungen ganz unberührt. Der Directionsbezirk Berlin werde keine Erweiterung, sondern durch Ueberweisung der Bahnstrecke Berlin-Blankenheim an die Frankfurter Direction eine Verkleinerung erfahren. Von der durch ein hiesiges Blatt gemeldeten Versetzung von etwa 40 Directions-Mitgliedern sei keine Rede.

Pest, 12. Januar. Gestern Abend versammelten sich etwa 200 Studenten und Arbeiter vor dem Nationalcasino, um gegen dasselbe zu demonstriren. Der Oberstadthauptmann requirirte eine Compagnie Militär, es kam aber nicht zum Einschreiten. Die Abgeordneten Szalay und Hermann zerstreuten die Menge durch gütliches Zureden.

(Wiederholt.)

Rom, 12. Januar. Der König empfing heute den Grafen Wimpffen, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der König drückte die Zuversicht aus, daß der Botschafter zur Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien beitragen werde. Wimpffen erkundigte sich Namens der kaiserlichen Familie nach dem Befinden der Königin und erhielt befriedigende Auskunft.

London, 12. Januar. Ein Individuum, Namens Alexander Schossa, feuerte am Sonnabend in der katholischen Kirche von St. Peter in Hatton Garden auf den die Messe celebrirenden Geistlichen fünf Schüsse ab, vernichtete hiernächst die Altarbekleidung und zündete die Vorhänge an. Der Geistliche ist unverletzt. Schossa wurde verhaftet und gestand ein, er beabsichtigte, den Geistlichen zu tödten. Die Polizei vermuthet, Schossa stehe mit deutschen Socialisten in Verbindung.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 12. Jan. Nach einer soeben aus Warschau eingegangenen Nachricht greift die Rinderpest in Congreßpolen immer mehr um sich. In Wrona, Josefowo und Maloklenki (Kreis Plonsk) im Gouvernement Plozk ist die Seuche in starkem Umfange ausgebrochen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 12. Januar. Der ungarische Delegations-Ausschuß für Aeußeres votirte unverändert das Budget des Ministerium des Auswärtigen. Der Vertreter der Regierung, Kallay, bezeichnet die Aufhebung der österreichisch-ungarischen Consulate in Bosnien und der Herzegowina als in kürzester Zeit zu erwarten. Der Marineausschuß votirte das Marinebudget mit einem Abstrich von 688,000 Gulden. Der Heeresausschuß votirte bis auf drei noch schwebende Titel unverändert das Ordinarium des Kriegsbudgets. Der Kriegsminister legte den detaillirten Ausweis einer administrativen Maßnahme vor, wodurch er eine Ersparniß von 2 Millionen zu erreichen hofft.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Jan. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit-Actien	513 —	517 —	Wien kurz	172 65	172 80
Oesterr. Staatsbahn.	471 —	473 50	Wien 2 Monate	171 70	171 85
Lombarden	145 —	145 50	Warschau 8 Tage ...	211 —	211 —
Schles. Bankverein ..	105 90	105 —	Oesterr. Noten	172 80	173 10
Bresl. Discontobank	95 90	95 75	Russ. Noten	211 35	211 50
Bresl. Wechslerbank.	101 25	100 90	4½% preuß. Anleihe	104 50	104 50
Laurahütte	127 50	125 50	3½% Staatsschuld .	93 75	93 75
Donnersmarckhütte ..	74 —	— —	1860er Loose	126 10	126 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 50	88 60

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Posener Pfandbriefe.	98 30	98 25	R.-O.-U.-St.-Actien .	140 50	139 90
Oesterr. Silberrente ..	61 60	61 60	R.-O.-U.-St.-Prior. .	138 90	138 25
Oesterr. Goldrente ...	71 60	71 25	Rheinische	152 —	151 90
Ungar. Goldrente ..	84 50	84 60	Bergisch-Märkische ..	93 —	93 —
Türk. 5% 1865er Anl.	10 —	10 —	Köln-Mindener	143 50	143 —
Orient-Anleihe II. ...	59 10	59 40	Galizier	109 51	110 50
Poln. Liq.-Pfandbr. .	56 30	56 40	London lang	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig. .	43 40	44 25	Paris kurz	— —	— —
Oberschl. Litt. A. ...	173 50	173 75	Reichsbank	152 —	152 —
Breslau-Freiburger .	92 60	93 —	Disconto-Commandit	188 —	187 75

(W. T. B.) [Nachbörse] schwach. **Creditactien** 511,50. **Franzosen** 470,50. **Lombarden** —, —. Oberschles. ult. 174, —. **Discontocommandit** 188, 10. **Laura** 127, —. Oesterr. Goldrente 71, 10. **Ungarische Goldrente** 84, 50. **Russ. Noten ult.** 211, 60.

Ruhig. Spielwerthe und deutsche Bahnen wenig verändert, österreichische etwas schwächer. Banken und Auslandsfonds meist behauptet. Bergwerke durchweg höher gefragt. Einheimische Anlagen fest. **Discont** 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 12. Januar, **Mittags.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 257, 25. Staatsbahn 235, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 72. Neueste Anleihe 1872 116, 70. Italiener 79, 95. Staatsbahn 585, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 71⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. **3% amort.** —. **Orient** —. **Fest.**

(W. T. B.) **Wien**, 12. Jan. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
1860er Loose	131 80	131 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	167 70	167 50	Napoleonsd'or	9 34	9 31½
Creditactien	289 10	289 —	Marknoten	57 87	57 80
Anglo	143 20	142 90	Ungar. Goldrente	98 10	97 97
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 —	69 95
St.-Efb.-A.-Cert.	271 20	260 50	Silberrente	71 15	71 10
Lomb. Eisenb.	84 50	83 —	London	116 95	116 80
Galizier	253 75	254 —	Oest. Goldrente	82 65	82 40

(W. T. B.) **Berlin**, 12 Jan. [Schluß-Bericht.

Cours vom	12	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	235 50	236 50	April-Mai	55 70	56 —
Mai-Juni	235 50	237 —	Mai-Juni	56 20	56 50
Roggen. Matter.					
Jan.-Febr.	171 50	172 —	**Spiritus.** Befestigt.		
April-Mai	174 75	175 50	loco	60 20	60 30
Mai-Juni	174 —	174 75	Jan.-Febr.	59 80	60 20
Hafer.			April-Mai	61 60	61 90
April-Mai	150 50	151 —			
Mai-Juni	152 —	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 12. Jan., — **Uhr** — **Min.**

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	230 50	232 50	Jan.	54 50	54 85
Mai-Juni	232 —	234 —	April-Mai	56 —	56 50
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Frühjahr	167 50	169 —	loco	59 80	60 —
Mai-Juni	168 —	169 —	Jan.-Febr.	59 10	59 50
			Frühjahr	61 20	61 50
Petroleum.					
Jan.	8 20	8 25			

(W. T. B.) **London**, 12. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 79, 01. Lombarden — —. Türken —. Russen 1873er 85⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Köln**, 12. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 75, per Mai 23, 90. Roggen loco —, —, per März 17, 70, per Mai 17, 70. Rüböl loco mit Faß 30, —, per Mai 29, 50. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 235, —, per Mai-Juni 237, —. Roggen matt, per April-Mai 165, —, per Mai-Juni 165, —. Rüböl still, loco 58, —, per Mai 58, —. Spiritus ruhig, per Januar 53, per Februar-März 52¾, per April-Mai 51¼, per Mai-Juni 51¼. Wetter: Frostig.

(W. T. B.) **Paris**, 12 Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl —, per Jan. 71, 25, per Febr. 71, 25, per März-April 71, 50, per März-Juni 71, 25. Weizen ruhig, per Januar 33, 50, per Februar 33, 50, per März-April 33, 50, per März-Juni 33, 50. Spiritus ruhig, per Januar 69, —, per Februar 69, —, per März-April 69, 50, per Mai-August 68, 75. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **London**, 12. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Angekommene Ladungen stetig, Weizen einen, Mehl einen halben bis einen, Mais einen niedriger als letzten Montag, schwedischer Hafer ¼ theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 37,780, Gerste 1015, Hafer 33,229. — Wetter: Kälter.

Glasgow, 12. Jan. Roheisen 72, 7.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 12. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, loco —, —, per März 354, —, per Mai —, —. Roggen niedriger, —, —, per März 204, per Mai 205. — Rüböl loco 34, per Mai 34½, per Herbst 35¾. Raps loco —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 12. Jan., 7 Uhr 10 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 256, 62, Staatsbahn 234, 87, Lombarden 71¾, Oesterr. Silberrente 61⅝, do. Goldrente 71¼, Ungar. Goldrente 84⅝. 1877er Russen 88½. Orientanleihe —,—. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 12. Januar, Abends 8 Uhr 50 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¼, Lombarden 180, —, Creditactien 256, 75, Oesterr. Staatsbahn 587, —, Neueste Russen 88½, Rheinische 151, 87, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 93, Köln-Mindener 143, —, Russische Noten 211, 75, Laurahütte —, —. Nordwestbahn —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 12. Jan., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 288, 40. Staatsbahn 271, 75. Lombarden 84, —. Galizier 253, 50. Napoleonsd'or 9, 33½. Papierrente 69, 95. Goldrente 82, 70. Ungar. Goldrente 97, 95. Marknoten 57, 85. Anglo 143, 95. Matt.

Paris, 12. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Unbelebt.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
3proc. Rente	81 72	81 80	Türken de 1865	10 —	10 10
Amortisirbare	83 35	83 45	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 25	116 67	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 85	79 90	Goldrente österr.	71¾	71¾
Oesterr. Staats-E.-A.	581 25	585 —	do. ung. excl	84⅛	84⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	182 50	183 75	1877er Russen excl	90⅜	90⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 59⅝.

London, 12 Januar., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	12.	10	Cours vom	12.	10
Consols	97, 15	97, 13	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	106⅞	106½
Ital. 5proc. Rente	79 —	78⅞	Silberrente	— —	—,—
Lombarden	7¼	7⅛	Papierrente	— —	—,—
5proc. Russen de 1871	86 —	86¼	Berlin	— —	—,—
5proc. Russen de 1872	85½	85¾	Hamburg 3 Monat	— —	—,—
5proc. Russen de 1873	85½	85⅞	Frankfurt a. M.	— —	—,—
Silber	—,—	52⅜	Wien	— —	—,—
Türk. Anl. de 1865	9⅞	9⅞	Paris	— —	—,—
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	—,—

Oesterr. Goldrente 70½. Ungar. Goldrente 83,—.

Nordwestlicher Bezirks-Verein.

Mittwoch, den 14., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Café rest.** **General-Versammlung.** Rechnungslegung. Neuwahl des Vorstandes. Bericht über die Weihnachts-Vertheilung. Fragekasten. [1506]

Fortschritts-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im obern Saale des Café restaurant **Vortrag des Herrn S. Straßmann über: „Die öffentliche (politische) Erziehung des Volkes." Parteigenossen als Gäste willkommen.** [1538]

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit dem Königl. Amts-Richter Herrn **Albert Goldstücker** in Neumarkt i. Schl. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [611]
Breslau, am 11. Januar 1880.
Verw. Dr. **Schrimmer.**

Margarete Schrimmer,
Albert Goldstücker,
Verlobte.
Breslau. Neumarkt i. Schl.

Adolf Proskauer,
Franziska Proskauer,
Vermählte. [1520]
Berlin, im Januar 1880.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen erfreut an [633]
Louis Schutz und Frau.
Breslau, den 12. Januar 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Josephine**, geborene **Gumpert**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 11. Januar 1880.
[640] **Eugen Henry.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [137]
Louis Freund und Frau.
Königshütte, den 10. Jan. 1880.

Eine Tochter wurde uns geboren.
Hildesheim, 10. Januar 1880.
Gymnasiallehrer **Behrendson** u. Frau **Hedwig**, geb. **Troplowitz.**

Nach längerer Krankheit starb heut unser guter Onkel und Großonkel, der Königl. Rechnungs-Rath, Ritter des Rothen Adler- und Kronen-Ordens
Ludwig Rudolph,
im 63. Lebensjahre. [648]
Breslau, den 12. Januar 1880.
Merensky,
Kgl. Eisenb.-Hauptkassen-Buchhalter.
Beerdigung: Donnerstag, Nm. 2 U.
Trauerhaus: Gartenstraße 23a.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Morgen 4½ Uhr starb meine liebe unvergeßliche Frau, unsere innigst geliebte Mutter [639]
Agnes Löbner,
geb. **Neugebauer.**
Wir bitten um stille Theilnahme.
Liegnitz, den 12. Januar 1880.
Adolf Löbner.
Helene, **Paul,** **Anna,** } als Kinder.

Gestern Abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Kaufmann [150]
T. T. Heinze,
im Alter von 64 Jahren. Tief betrübt zeigen dies statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 11. Januar 1880.

Todes-Anzeige.
Sonnabend, den 10. Januar, Nachmittag 3 Uhr, verschied nach 14tägigem Krankenlager unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann
Robert Wollenberg,
im Alter von 67 Jahren. [145]
Dies statt besonderer Meldung. Um stille Theilnahme bittet
Amalie Wollenberg,
geb. **Albrecht,**
im Namen aller Hinterbliebenen.
Löwenberg in Schlesien.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Particulier [1503]
Rudolph Koch.
Dies in tiefster Trauer den auswärtigen lieben Verwandten, nahen und fernen Freunden des Verstorbenen statt besonderer Meldung.
Schweidnitz, d. 11. Jan. 1880.
Emilie Koch,
geborene **Drogand,**
i. N. der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 14. Jan., Nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Rentier Herr [613]
Bernhard Levyn,
im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.
Sagan, den 11. Januar 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. im Großherz. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90 Herr Flörke in Rostock mit Frau Dora von Sprewitz, geb. Bencard, in Bonn.
Verbunden: Pr.-Lt. im 2. Garde-Dragoner-Regt. Herr v. Fiebig-Angelstein mit Anna Gräfin v. Lüttichau in Berlin. Großherzogl. Drost und Kammerherr Herr v. Oertzen in Mirow in Mecklenburg-Strelitz mit Frl. Isa v. Oertzen in Lübberstorf.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Fuß in Vetschau. Dem Hptm. u. Batt.-Chef im 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10 Herrn Krätschell in Hannover. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. im 1. Garde-Dragoner-Regt. Herrn Grafen zu Dohna in Berlin.
Gestorben: Königl. Großbritt. General a. D. Herr von Düring auf Horneburg im Herz. Anhalt. Ober-Forstrath a. D. und Kammerherr Hr. von Saldern in Dessau. Verwittw. Frau Generalin von Urff in Kassel. Herr Commercienrath Wolff i. Berlin. Herr Justizrath Meyn in Berlin. Herr Geh. Justizrath Haberkorn in Danzig.

Th. l. H. fürchte n. d. Letz. sonst bl. es w. D. H. willst. Auf fr. b. Wiedersf. H. Gr. u. Küsse v. D. **M.** [608]

Für die Beweise der Freundschaft, die uns zur Feier unserer silbernen Hochzeit in so reicher Fülle von nah und fern zu Theil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Carlsruh O.-S. [614]
E. Bielschowsky u. Frau.

Danksagung.

Dank, herzinnigsten Dank dem Herrn Pastor **Savada** für die trostreichen Worte am Grabe meines theuren, unvergeßlichen Gatten des Gedinge-Unternehmers **Wilhelm Kunisch,** sowie dem hiesigen freiwilligen Feuerlöschverein, wie allen denjenigen, die durch ihre Theilnahme bei der gestrigen Beerdigung so vielen Trost und Linderung in meinem namenlosen Schmerz mir gewährten. Ganz besonders sage ich noch meinen tiefgefühltesten Dank **Herrn und Frau Aronade** für die aufopfernde Theilnahme und die werkthätige Menschenliebe, die sie meinem theuren Gatten während seines achtwöchentlichen Schmerzenlagers unverdrossen erwiesen haben. Möge der Herr so viele Liebe diesen edlen Menschenfreunden tausendfach vergelten und sie vor jedem Leid bewahren! [152]
Antonienhütte,
den 11. Januar 1880.
Die tiefbetrübte Wittwe
Auguste Kunisch,
im Namen der Hinterbliebenen.

30 Mark Belohnung!

Auf dem Wege von der **Gartenstr., Neuen Schweidnitzerstr., Schweidnitzer Stadtgraben** nach dem **Nicolai-Stadtgraben** ist ein **Medaillon,** bestehend aus einem großen lila Stein (Amethyst), der von kleinen Perlen umrahmt und mit einem Goldrand versehen ist, **verloren gegangen.** Der ehrliche Finder erhält obige **Belohnung** b. Abgabe **Gartenstr. 23b, 1. Et.**

Verloren.

Eine goldene **Remontoir-Damenuhr nebst goldener Kette** wurde auf dem Wege vom **Museumplatz** nach der **Wallstraße** am **Sonnabend** den 10. Januar, Nachmittag, **verloren.**
Der ehrliche Finder erhält angemessene hohe Belohnung **Museumplatz 2, 2. Etage, links.** [1523]

Stadt-Theater.

Dinstag, den 13. Jan. 87. Abonnements-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**" Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Mittwoch, den 14. Januar. Zu halben Preisen. „**Der Bauer als Millionär**", oder: „**Das Mädchen aus der Feenwelt.**" Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.

Lobe-Theater.

1512

Dinstag, den 13. Jan. Z. 10. Male: „**Wohlthätige Frauen.**"

Mittwoch, den 14. Jan. 1. Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Heinrich Sontheim vom Hoftheater in Stuttgart. Scene und Duett aus „Othello." Oper von Rossini. (Act 2.) Othello: Herr Sontheim als Gast. Zum 1. M.: „Desirée." Schauspiel in 1 Act von H. Zech. Zum Schluß: Duett und Arie aus: „**Die Jüdin.**" Oper von Halevy. (Act 4.) Eleazar: Herr Sontheim als Gast.

Concerthaus-Theater.

Heute zum 1. M.: „**Die schöne Galathea.**" Operette. (Galathea, Frl. Fuhrkop.) „**In Hemdsärmeln.**" Schwank. „**Kaudels Gardinen-Predigten.**" Schwank. [1505]

Orchesterverein.
Dinstag, den 13. Januar, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

VII. Kammermusik-Abend.

1) Quartett (B-dur). Brahms.
2) Claviersonate (As-dur). Weber.
3) Quartett (A-dur) op. 18 Nr. 5. Beethoven.

Pianoforte: Fräulein **Helene Frese.**
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [1429]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 13. Januar:

Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. [634]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Billets 3 Stück 1 M. in den auf den Placaten bezeichn. Cigarrenhdlgn.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag, 13. Januar:

14ter Familien-Abend

(Schlachtfest), [1526]
verbunden mit **Concert der Capelle des 11. Regimets.**
Direction Hr. Capellmeister **Theubert.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zelt-Garten.

Vorstellung des Magnetiseurs **Herrn C. Hansen,** sowie [1509]

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Mk.
Billets à 75 Pf. im Vorverkauf zu haben bei Herrn **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30.

Breslauer Concerthaus,

[1515] **Gartenstraße 16.**
Donnerstag, den 15. Januar:

Großes Extra-Concert

zum Benefiz des Directors Herrn **R. Trautmann** unter freundlicher Mitwirkung des Fräul. **Jeane Franko,** des Fräul. **Minka Fuchs,** des Concertmeisters Herrn **R. Himmelstoß,** des Solocellisten Herrn **Melzer** und der **Capelle der Donnerstag-Concerte.**

Anfang 3 Uhr. Entree 1 Mk.
Billets à 80 Pf. sind von **heute** ab in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben.
Billets für **Abonnenten und Studenten à 60 Pf.** nur an der Tageskasse. Logen und reservirte Tische sind blos im Locale zu haben.

Auf dem Stadtgraben am Zwinger

täglich von 7—10 Uhr [1537]

Abendbahn

bei Beleuchtung. **Fr. Rochow.**

1450

Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer, angenehmstes und billigstes Bad, Wassertemperatur 19—20 Gr., **steter Zufluß.** Reichhaltige warme u. kalte Douchen. Angenehmer Wellenschlag.

Abreibungen nach Gräfenberger Art

und nach ärztlicher Vorschrift werden **in und außerhalb der Anstalt** zu jeder Tageszeit von alten, durchaus erfahrenen Bademeistern gemacht.

Kroll'sche Badeanstalt.

Singakademie.

Die geehrten Mitglieder (namentlich der **Männerstimmen**) werden hierdurch zur regen Theilnahme an den Versammlungen dringend aufgefordert. Geübt wird **Matthäus-Passion.**
[1500] **Schaeffer.**

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 16. Januar, Abends 6 Uhr:
Herr Archivrath Professor **Dr. Grünhagen:**
Die Einrichtung der preuss. Herrschaft in Schlesien nach dem Breslauer Frieden. [1507]

Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Allgemeine Versammlung.
Mittwoch, den 14. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Casperke'schen Locale, Matthiasstraße 81.

Tagesordnung:
Antrag, betreffend die Gebäudesteuer. Besprechung über frostfreie Anlagen von Closets und Wasserleitungen. Fragekasten. [1497]
Meldung neuer Mitglieder im Versammlungslocale oder bei dem Vereins-Cassirer Herrn B. Rabe, Carlsstraße 13. Mitgliedsbeitrag 2 Mark jährlich.

Vom heutigen Tage bin ich von der Großen Feldstraße 11d nach meinem Grundstück, **Alte Antonienstr. 16,** 1. Etage, verzogen. [514]
Breslau, den 3. Januar 1880.

Carl Kochmann,
Maurermeister.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Soeben erschien und ist in Breslau vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung, Baumgart & Rott, Albrechtsstrasse 3:

Theologik
oder
Encyklopädie der Theologie,
dargestellt von
Dr. J. F. Räbiger,
ord. Professor der evang. Theologie an der Universität zu Breslau.
35 Bg. gr. 8. Preis 7 Mk.
Leipzig, Ende 1879. [1508]
Fues's Verlag (R. Reisland).

Unterrichts-Institut für Schönschreiben,

Taschenstr. 17, vis-à-vis d. Liebichshöhe. Eintritt jederzeit. Erfolg garantirt. Unterrichtsstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. [644]

Eine gepr. Lehrerin sucht z. Betheiligung an d. Unt. in Nachhilfe d. Schularb. **1 auch 2 Schülerinnen.** Näh. v. 4—7 **Salvatorpl. 3 u. 4, part. r.**

Kattowitz.
Hôtel Leubuscher,
jetzt **A. Zernik,**
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. [1518]

1314

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke etc.,
Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Zähne werden mittelst **Luftgas (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne wie ganze Gebisse eingesetzt** bei [1207]
Riedel & Perl,
Amerikanische Dentisten,
Carlsstraße 2, II.

Ball- u. Gesellschaftskleider,
so wie jedes andere Costüm werden schnell und sauber gefertigt **Breitestraße 8, 3 Treppen.** [637]

Die in meinem Hause belegene, gut eingerichtete **Bäckerei** beabsichtige ich sofort zu verpachten. [130]
Zabrze, im Januar 1880.
Noa Glaser.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 131 Stück Telegraphenstangen franco Imprägnir-Anstalt Kattowitz oder nach einem anderen Bahnhofe der Strecken Ratibor-Cosel-Kattowitz resp. Rendza-Kattowitz soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferungs-Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen resp. gegen 50 Pf. Copialien zu beziehen. Preisofferten sind bis 1. Februar einzusenden. [1499]
Ratibor, den 8. Januar 1880.

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspector.
Hausding.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 15. cr. tritt zum Ausnahmetarif der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Breslau-Freiburger Eisenbahn k. k. priv. Oesterreichischen Staatseisenbahn und Waagthalbahn für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen vom 10. August pr. ein Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte und erhöhte resp. neue Frachtsätze für Stationen der Waagthalbahn, sowie eine Abänderung des Titelblatts. Die erhöhten Frachtsätze treten erst am 1. März cr. in Giltigkeit. [1539]

Directorium.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Monat December 1879 beträgt:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. aus dem Personen-Verkehr	8,414 M.	9,639 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinaria	20,939 „	20,990 „
Summa	29,353 M.	30,629 M.
mithin pro 1879 weniger	1,276 „	

Poln.-Wartenberg, den 9. Januar 1880. [1528]

Direction.

Bekanntmachung.

Zu dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Wilhelm** hierselbst haben [7]

1) der Kaufmann **C. A. Pocher** zu Nürnberg eine Waaren-Forderung von . . 35,50 ℛ
2) die Handlung **C. Schauer Nachfolger** zu Berlin eine Waaren-Forderung von . 96,35
3) der Kaufmann **B. Arndt** zu Berlin eine Waaren-Forderung von 93,52

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist
auf den 23. Januar 1880, Vormittags 11½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 2. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Nemitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In der **Brauereibesitzer Gottfried Pudolleck'schen Concurssache** haben wir zur Versteigerung der ausstehenden Forderungen von 1045 Mark 40 Pf., welche im gewöhnlichen Wege nicht haben eingezogen werden können, einen Termin
auf den 3. Februar 1880, Vormittags 11½ Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Dr. Wichura'schen Hause, auf der Bahnhofstraße, eine Treppe hoch, Terminszimmer Nr. 10, vor dem Amtsrichter **Lion,** anberaumt. [162]
Das Verzeichniß der Außenstände unter Angabe der Einziehungsversuche ist in unserer Gerichtsschreiberei Nr. 3 einzusehen.
Ratibor, den 7. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Aufforderung.

Gegen den Schornsteinfegergesellen **Josef Respondek** aus Berun ist auf Grund der §§ 49, 242 des Straf-Gesetzbuchs die Untersuchung wegen Hilfeleistung bei Begehung eines Diebstahls eröffnet. Der Aufenthalt des **Josef Respondek** ist unbekannt.
Auf Grund des § 330 der Straf-Prozeß-Ordnung für das Deutsche Reich wird **Josef Respondek** zum Erscheinen vor Gericht oder zur Anzeige seines Aufenthaltsorts aufgefordert. [164]
Rosenberg Oberschlesien, den 22. December 1879.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Am 8. Juli 1878 ist zu Gelsenkirchen der Rentner, frühere Bahnhofs-Inspector **Ludwig Spaller,** welcher am 18. Mai 1807 zu Breslau als Sohn des Feuerwerkers **Spaller** geboren sein soll, gestorben. Die Erben desselben sind unbekannt und ist deren Aufgebot Seitens des Nachlaßpflegers, Oekonomen **Carl Nienhausen** zu Rotthausen beantragt worden.
Es werden daher die unbekannten Erben des **Ludwig Spaller** hierdurch zu dem
auf den 13. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 3 anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß der Nachlaß der **Ludwig Spaller** den sich bis zum Termin legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiscus verabfolgt werden wird, und der sich später meldende Erben alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig und weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen zu fordern berechtigt ist. [161]
Gelsenkirchen, 9. Janur 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Adolf Aschner
zu Königshütte wird auf den Antrag desselben heute,
am 3. Januar 1880, Nachmittags 5½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Heinrich Färber** aus Königshütte wird zum Concurs-Verwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 28. Februar 1880
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 28. Januar 1880, Vormittags 10½ Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 10. März 1880, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 28. Februar 1880
Anzeige zu machen. [126]
Königl. Amts-Gericht zu Königshütte,
den 3. Januar 1880.
Laffecks,
Gerichtsschreiber.

Das der verehel. Bauer **Kremser, Emilie** geb. **Proske,** gehörige Bauergut Nr. 4 Steuberwitz wird im Wege der Zwangs-Versteigerung Schulden halber
am 20. Februar 1880, Vormittags 9 Uhr,
in dem Terminszimmer der ersten Abtheilung hiesigen Amtsgerichts meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags
am 21. Februar 1880, Vormittags 9 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.
Zu der Besitzung gehören 15 Hectar 3 Ar Hofraum und Acker, welch letzterer zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 513 Mark 72 Pf. veranschlagt ist. Ferner Stall, Scheune, sowie Wohn- und Auszugs-Haus, welch letztere Gebäude zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 108 Mark veranlagt sind. Die Bietungscaution beträgt 2324 Mark 88 Pf.
Die Auszüge aus den Steuerrollen und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können während der Sprechstunden in unserer Gerichtsschreiberei Abthlg. I eingesehen werden. [153]
Katscher, den 9. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. I. Abth.

Im Laufe des Sommers gebrauchen wir zu hiesigen [1529]
Festungsbauten
ppt. 500,000 Kilo Cement.
Wir bitten um Offerten nebst Preisangaben für den Cement franco Posen sowohl in Tonnen wie in Säcken.
Posen, 10. Januar 1880.
C. Francke,
General-Unternehmung.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Grudschütz.
Dinstag, den 20. Januar c., Vormittags von 10 Uhr an,
sollen in dem **Noczek'schen Gasthause zu Grudschütz** aus den Schlägen **Schutz-Bezirk Nakel,** Jagen 26,
678 Kiefern I. bis V. Kl. mit 718,65 F.-M.,
Schutzbezirk Schulenburg Jag. 104e
459 Kiefern I. bis V. Kl. mit 275,00 F.-M. und
438 R.-M. kiefern Scheit,
sowie aus der Totalität der Schutzbezirke Nakel, Gräfenort und Grudschütz
circa 150 R.-M. kiefern **und** fichten Scheit [160]
gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Grudschütz, den 0. Januar 1880.
Der Oberförster.
Vosfeldt.

Der Polizei-Wachtmeister-Posten

wird vom 1. April 1880 ab vacant und soll neu besetzt werden. Gehalt 600 Mark, freie Dienstwohnung und 12 Raummeter Brennholz.
Qualificirte Civilversorgungsberechtigte wollen ihre Bewerbungsgesuche bis zum 1. Februar d. J. nebst den nöthigen Attesten einreichen. [143]
Poln.-Wartenberg, den 6. Januar 1880.
Der Magistrat.

Wissenschaftliche Lehrerin.

An unserer **städtischen** höheren Töchterschule ist zum 1. April 1880 die Stelle einer wissenschaftlich gebildeten Lehrerin zu besetzen.
Gehalt 900 Mark. [159]
Bewerberinnen wollen sich unter Uebersendung der Atteste und eines Curriculum vitae **baldigst melden.**
Kattowitz, den 7. Januar 1880.
Der Magistrat.

Namslau, den 7. Januar 1880.

Bekanntmachung.

Es sollen [140]
Sonnabend, den 17. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,
in dem im Rathhause belegenen Auctionslocale in Namslau
verschiedene Gegenstände, als:
eine große Prägemaschine nebst Zubehör, fünfzehn Gebetbücher, zehn Bilder u. dgl. m.
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Taenzer,
Gerichtsvollzieher.

Namslau, den 6. Januar 1880.

Bekanntmachung.

Es sollen [141]
Sonnabend, den 17. Januar 1880, Nachmittags 3 Uhr,
im Gerichtskretscham zu Glausche,
verschiedene Gegenstände, als:
1) zwei Kühe,
2) zwei Kalben,
3) vier kleine Schweine,
4) ein Hengst,
5) etwa 25 Sack Hafer
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Taenzer,
Gerichtsvollzieher.

Namslau, den 7. Januar 1880.

Bekanntmachung.

Es sollen [142]
Montag, den 19. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Rathhause zu Reichthal verschiedene Klemptnerwaaren
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Taenzer,
Gerichtsvollzieher.

Glacé-Handschuhe
für Damen,

2 Knopf	4 Knopf	6 Knopf
1. 25,	2 M.,	2. 50,

für **Herren, doppelt gesteppt,** 1 M. 50, [638]
echt Pariser Schnitt, feinste Farben u. bestes Leder.
Caesar Chaffak,
Ring 12, Ecke Blücherplatz, u. Ohlauerstr. 87, gold. Krone.

Vormals Kalischer & Borck.
Große Auswahl Alfenide-Waaren.
Vormals [1530]
Kalischer & Borck,
Ring, Riemerzeile Nr. 15.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Anfang dreißiger Jahre, in den besten Verhältnissen, Inhaber eines gangbaren Geschäfts, wünscht behufs Verheirathung mit einer Dame in Bekanntschaft zu treten. Junge Damen von angenehmem Aeußeren, mit einem Vermögen von 2—3000 Thlr., welches jedoch sicher gestellt werden kann, wollen vertrauungsvoll ihre Adresse nebst Photographie unt. Chff. F. W. 41 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederlegen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Associé-Gesuch.

Behufs Erweiterung eines sehr lucrat. Fabrikgeschäfts m. fester Kundschaft in einer größ. Prov.-Stadt Ndr.-Schles. wird ein junger, thät. Kfm. m. 20—25,000 M. als Theilnehmer ges. Fabrik- wie Wohngeb. sind neu und mass. geb. und bieten viele Annehmlichkeiten. Näh. erth. Kfm. **M. Teichmann** Ring 49. [609]

Zur bevorstehenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
Orig. ¼ Loose à 70 Mark.
Ferner Antheil-Loose

⅛	1/16	1/32	1/64
M. 32	16	8	4 M.

verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, [illegible]

Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.
Orig. 1/1, 1/2, 1/4 à 72 Mark. Anth. 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mrk. Cölner Dombau-Loose 3,50 M[illegible] [illegible]rk. empfiehlt d. ält. Lott.-Compt. v. C[illegible]scherek, Berlin, Friedrichstr. 59. [1289]

Kölner Dombau-Loose
à 4 M. sind noch zu haben [illegible] [384]
B. Schlesinger, Re[illegible]schestr. 21.

Lotteriegeschäft zur „**Fortuna**".
Donnerstag werden die Cölner Dombau-Loose gezogen. Loose à 4 M. sind noch zu haben bei [632]
J. Blumenthal, R[illegible]euschestr. 53.

Cöln-Dombauloose, Ziehung 15. d. Mts., versendet fr[illegible] à 3½ M.
Fallois, Hoflieferan[illegible]t, Wiesbaden.

18,000 Thaler
werden zur er[illegible]sten pupillarsichern Stelle [illegible]auf ein hiesiges herrschaftl. Ha[illegible]us mit großem Garten pr. 1. October d. J. gesucht. Off[illegible]erten unter **L. M. 48** an die E[illegible]xp. der **Breslauer Zeitung.** [116]

Echt!
Maria [illegible] Benno v. Donat's weltberühmte **Husten-Caramels** und **Cacao-Thee** finden [illegible] selbst in den höchsten Kreisen all[illegible]er Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße Nr. 8,** Ecke Schloß-Ohle. [1536]

[1513] **Feinste französische**
Toilette-Seifen
aus dem Schaufenster zum halben Preise.
R. Hausfelder,
Breslau, Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

Wegen Betriebsänderung steht eine im Jahre 1874 gebaute, **noch sehr gut erhaltene** [49]
15pferd. liegende Dampfmaschine
mit Meyerscher, während des Ganges verstellbarer Expansion, bei Unterzeichneten **preiswürdig** zum Verkauf.
Dampfmühle Ob.-Gräditz bei Schweidnitz, 2. Januar 1880.
Mühsam & Bielschowsky.

1405

Für Hautkranke etc.
Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. **Auswärts brieflich.**

EPILEPSIE
(Fallsucht) und alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt. [1501]

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7.
Niederlagen werden errichtet.

Bekanntmachung.

Subscription auf 8000 Actien

der

Deutschen

See-Handels-Gesellschaft,

die Actie zu Tausend Mark,

im Betrage von 8,000,000 Mark.

Aus dem nachfolgenden Auszuge des Statuts und der zugehörigen Anlagen ergiebt sich die Grundlage und der Zweck der am 21. Januar 1880 in Berlin nach erfolgter Vollzeichnung des Capitals zu errichtenden Deutschen See-Handels-Gesellschaft.

Die Anmeldung zur Betheiligung findet gleichzeitig bei

der General-Direction der Seehandlungs-Societät
„ Bank für Handel und Industrie
„ Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder
der Direction der Disconto-Gesellschaft
Mendelssohn & Co.
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.
der Deutschen Bank
H. C. Plaut
— **in Berlin,**

M. A. von Rothschild & Söhne
der Filiale der Bank für Handel und Industrie
— **in Franfurt a. M.,**

der Norddeutschen Bank
L. Behrens & Söhne
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
— **in Hamburg,**

der Bremer Filiale der Deutschen Bank in Bremen,
Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln

am Donnerstag, den 15. Januar 1880,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und

am Freitag, den 16. Januar 1880,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Die Betheiligung versteht sich al pari auf Grund des von den vorgenannten Stellen auszugebenden Anmeldungsformulars. Gleichzeitig mit Vollziehung und Ueberreichung des letzteren ist die erste Einzahlung von 15% auf den gezeichneten Betrag zu entrichten.

Ueber die Zutheilung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Benachrichtigung an den Zeichner erfolgen. Im Falle der Ueberzeichnung bleibt die Reduction dem Ermessen der Anmeldungsstellen nach den von diesen letzteren zu treffenden Bestimmungen vorbehalten.

Der Zeichner kann die Quittungsbogen über den ihm zugetheilten Zeichnungsbetrag, mit Quittung über die erste Einzahlung von 15% versehen, bei der Stelle, an welche er seine Zeichnung gerichtet hat, in dem bekannt zu machenden Termine in Empfang nehmen. Zugleich wird ihm im Falle der Reduction der überschiessende Theil der geleisteten Einzahlung zur Verfügung gestellt. Die Quittungsbogen sind auf den Namen des Zeichners ausgefertigt.

Der Zeichner übernimmt für den ihm zugetheilten Betrag alle statutenmässigen Rechte und Pflichten in Gemässheit des am 21. Januar 1880 zu vollziehenden Statuts, dessen vollständiger Text bei jeder Anmeldungsstelle offen liegt und von dieser bezogen werden kann.

Berlin, den 12. Januar 1880.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Auszug aus dem Statut.

§ 1. Unter der Firma:

„Deutsche See-Handels-Gesellschaft“

wird durch gegenwärtiges Statut eine Actien-Gesellschaft errichtet, welche ihren Sitz in Berlin hat. Der Gesellschaft bleibt vorbehalten, ihren Sitz nach Hamburg zu verlegen, oder eine Zweigniederlassung daselbst unter derselben Firma zu errichten. Ausserdem ist die Gesellschaft berechtigt, Zweigniederlassungen und Agenturen im In- und Auslande zu errichten.

§ 2. Gegenstand des Unternehmens ist:
Der überseeische Handel, der Erwerb und Betrieb von Factoreien und Plantagen, insbesondere auf den Inseln der Südsee.

§ 5. Das Grund-Capital der Gesellschaft wird vorläufig auf acht Millionen Mark festgesetzt und kann durch Beschluss des Verwaltungsrathes auf 10 Millionen Mark erhöht werden. Eine weitere Erhöhung des Grund-Capitals kann nur als Abänderung des Statuts durch die Generalversammlung beschlossen werden.

Bei jeder Erhöhung des Grund-Capitals haben die dann vorhandenen Actionäre, ein jeder nach Verhältniss seines Actienbesitzes, ein Vorrecht auf Uebernahme der neu zu emittirenden Actien zum Emissionscourse, welcher vom Verwaltungsrathe — jedoch nicht unter pari — festgesetzt wird. Dieses Vorrecht muss innerhalb einer vom Verwaltungsrathe auf mindestens 4 Wochen zu bestimmenden und in den Gesellschaftsblättern zu publicirenden Präclusivfrist ausgeübt werden, widrigenfalls dasselbe erlischt. Bei etwaigen Theilberechtigungen setzt der Verwaltungsrath den Ausgleichungsmodus fest.

§ 6. Die Actien, jede im Betrage von Tausend Mark, lauten auf den Inhaber etc.

§ 8. Die erste Einzahlung auf die Actien ist mit 15 Procent des Nominalbetrages bei Vollziehung des notariellen Vertrages über das Statut der Gesellschaft zu leisten. Weitere Einzahlungen auf die Actien sind nach näherer Bestimmung des Verwaltungsrathes in Raten zu leisten, von welchen jede höchstens auf 30 Procent des Nominalbetrages festgesetzt werden darf. Die Aufforderung zur Zahlung jeder einzelnen Rate muss mindestens vier Wochen vor dem Zahlungstermin durch die Gesellschaftsblätter bekannt gemacht werden etc.

§ 13. Aus dem nach der festgestellten Bilanz sich ergebenden Gewinn werden zuvörderst zehn Procent des Gewinnes zur Bildung eines Reservefonds und eine Dividende von vier ein halb Procent auf das eingezahlte Grund-Capital entnommen.

Der alsdann verbleibende Restgewinn wird verwendet, wie folgt:

a. neunzehn Zwanzigstel zur gleichmässigen Vertheilung auf das eingezahlte Grund-Capital,
b. ein Zwanzigstel als Tantième für die Mitglieder des Verwaltungsrathes nach Maassgabe des § 20, insofern in der ersten ordentlichen General-Versammlung nichts Anderes beschlossen wird.

Die demgemäss auf die Actien sich ergebende Gesammt-Dividende wird jährlich am 1. August für das vorher abgelaufene, am 31. December schliessende Rechnungsjahr gegen Einlieferung der Dividendenscheine nach Anordnung des Verwaltungsrathes bezahlt.

Transitorische Bestimmungen.

§ 34. Durch Schreiben vom 26. December 1879 hat sich die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg erboten, ihr Unternehmen auf die Deutsche See-Handels-Gesellschaft zu übertragen, und die Entscheidung hierüber der letzteren Gesellschaft bis zum 1. Mai 1880 gegen eine unter Sicherstellung zu gewährende Anzahlung von 1,200,000 Mark offen zu halten.

Zugleich hat der Reichskanzler durch hohen Erlass vom 1. Januar 1880 die Bedingungen eröffnet, unter welchen derselbe bereit ist, mit Rücksicht auf das nationale Interesse die Unterstützung des Reiches für das Unternehmen nachzusuchen.

Hiernach wird in Aussicht genommen, das Anerbieten der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft zu acceptiren, die schon jetzt erforderliche Anzahlung von 1,200,000 Mark unter Sicherstellung zu leisten und den Uebertrag des Unternehmens jener Gesellschaft zu genehmigen, falls bis zum 1. Mai 1880 die Unterstützung des Reiches unter den bezeichneten Bedingungen bewilligt wird.

Es bleibt vorbehalten, der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft gegen die von ihr zu übertragenden Werthe theilweise Actien der Deutschen See-Handels-Gesellschaft zu gewähren und zu diesem Zweck das Actien-Capital der letzteren Gesellschaft von acht Millionen Mark bis auf zehn Millionen Mark zu erhöhen. Alsdann tritt für diese Erhöhung die Bestimmung des § 5 al. 2 ausser Kraft.

§ 37. Im Fall der Fortführung des Unternehmens der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft durch die Deutsche See-Handels-Gesellschaft, wie dies im § 34 in Aussicht genommen wird, ist der von der constituirenden General-Versammlung eingesetzte Verwaltungsrath ermächtigt, den anliegenden (d. h. den dem Erlass des Reichskanzlers [§ 34] entsprechenden) Statut-Nachtrag, auch Zusätze und Aenderungen hierzu, welche zum Zwecke der Eintragung in das Handels-Register erforderlich scheinen möchten, mit verbindlicher Kraft für alle Actionäre zu beschliessen und zur Ausführung zu bringen etc.

§ 38. Sollte jedoch die Unterstützung des Reiches nicht unter den bezeichneten Bedingungen in der gegebenen Frist bis zum 1. Mai 1880 bewilligt werden, so läuft der Gesellschafts-Vertrag der Deutschen See-Handels-Gesellschaft in diesem Termin ab, und löst sich damit die Gesellschaft auf. In Gemässheit der gesetzlichen Bestimmungen sind alsdann Liquidatoren zu ernennen, welche die Activmasse der Gesellschaft flüssig machen und nach Tilgung etwaiger Passiva in der durch das Gesetz vorgesehenen Frist an die Actionaire zur Ausschüttung bringen.

Anlagen.

Anerbieten der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln zu Hamburg vom 26. December 1879.

Wir erbieten uns hierdurch, der zu errichtenden Deutschen See-Handels-Gesellschaft unsere sämmtlichen Ländereien und Plantagen auf Samoa und anderen Südsee-Inseln, das von unserer Factorei zu Apia auf Samoa betriebene Geschäft mit sämmtlichen Etablissements und allem Zubehör, unsere Producten- und Waaren-Vorräthe nebst den Ausständen unter folgenden Bedingungen käuflich zu überlassen.

Art. 1. Der Uebertragung wird das aus unserer Bilanz vom 31. December 1879 zu entnehmende Verzeichniss zu Grunde gelegt unter Berücksichtigung derjenigen Veränderungen, welche sich bis zum Zeitpunkte der Uebertragung ergeben werden.

Art. 2. Nach stattgehabter, von jedem Betheiligten für sich vorzunehmender Werths-Ermittelung soll der Kaufpreis der einzelnen zu überlassenden Werthe durch eine Commission festgestellt werden, welche aus drei Mitgliedern

1) dem Commissar des Reichskanzlers,
2) dem Bevollmächtigten der Deutschen See-Handels-Gesellschaft.
3) dem Bevollmächtigten unserer Gesellschaft

besteht. Diese Commission beschliesst nach Stimmenmehrheit, sollte letztere jedoch nicht zu erreichen sein, so entscheidet die Stimme des Reichs-Commissars.

Wir sind einverstanden mit dem Kaufpreise, welchen die Commission für die verschiedenen Werthe feststellen wird.

Art. 3. Die Deutsche See-Handels-Gesellschaft wird nur diejenigen Passiva der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft übernehmen, welche von der im Art. 2 bezeichneten Commission als untrennbar vom Geschäftsbetrieb anerkannt werden.

Art. 4. Die Deutsche See-Handels-Gesellschaft hat die Erklärung über Annahme oder Ablehnung unseres Anerbietens spätestens am 1. Mai 1880 abzugeben, indess wird ihr diese Berechtigung nur unter der Bedingung eingeräumt, dass sie unverzüglich nach ihrer Constituirung eine Anzahlung von 1,200,000 Mark leistet, wofür ihr in der von ihr zu bestimmenden Form unsere sämmtlichen Ländereien und Plantagen auf Samoa und anderen Südsee-Inseln, unsere sonstigen Grundstücke und Anlagen daselbst nebst allem Zubehör als Sicherheit übertragen werden.

Art. 5. Im Falle der rechtzeitigen Annahme unseres Anerbietens erfolgt sofort die vollständige Uebertragung unseres Unternehmens, wogegen die Deutsche See-Handels-Gesellschaft nach Maassgabe des festgestellten Kaufpreises unter Anrechnung von etwaigen Passiven, welche gemäss Art. 3 zu übernehmen sind, sowie des in Gemässheit des Art. 4 bereits verabfolgten Betrages nebst 5 pCt. Zinsen für's Jahr Zahlung zu leisten hat. Sollte für einzelne Gegenstände der Kaufpreis noch nicht festgesetzt sein, so ist es der Deutschen See-Handels-Gesellschaft freigestellt, hierauf Abschlags-Zahlungen zu gewähren.

Art. 6. Der Deutschen See-Handels-Gesellschaft bleibt vorbehalten, uns ihre Actien bis zum Betrage von 2,000,000 Mark Nominal al pari zur Zeichnung zu überlassen; worüber uns gleichzeitig mit der Annahme unseres Anerbietens (Art. 4) spätestens am 1. Mai 1880 Erklärung abzugeben ist. Für den Fall dieser Ueberlassung soll die Einzahlung auf unsere Restforderung aus der Uebertragung angerechnet werden.

Art. 7. Die Deutsche See-Handels-Gesellschaft tritt in unsere laufenden Pacht-, Mieths-, Lieferungs- und Arbeits-Verträge, sowie andere dergleichen in unserem gewöhnlichen Geschäftsbetriebe eingegangene Engagements ein, nachdem sie sich über die Bedingungen dieser Uebernahme mit uns verständigt haben wird. Sollte diese Verständigung nicht zu erreichen sein, so werden die Bedingungen der Uebernahme endgiltig durch die in Gemässheit des Art. 2 zu bestellende Commission festgesetzt. Der Uebertritt unserer Beamten in den Dienst der Deutschen See-Handels-Gesellschaft kann nur in gegenseitigem Einverständniss erfolgen.

Art. 8. Sollte die Deutsche See-Handels-Gesellschaft die Uebertragung unseres Unternehmens ablehnen, so sind wir verpflichtet, die geleistete Anzahlung von 1,200,000 Mark nebst Zinsen zu 5 pCt. für's Jahr spätestens am 1. October 1880 zurückzuzahlen, wogegen uns die freie Verfügung über die bereits übertragenen Immobilien zurückzugeben ist. Die Deutsche See-Handels-Gesellschaft hat die Form zu bestimmen, in welcher diese Verpflichtung auszustellen ist.

Erlass des Reichskanzlers.

Varzin, den 1. Januar 1880.

Ew. Hochwohlgeboren kennen die Fürsorge, welche das Reich dem Gedeihen der Deutschen Handelsunternehmungen in der Südsee widmet. Ich kann mich in dieser Hinsicht auf die Denkschrift beziehen, mit welcher ich in der letzten Reichstags-Session den mit der Samoa-Regierung abgeschlossenen Vertrag vom 24. Januar v. J. dem Bundesrath (B. R. Dr. S. 96) und dem Reichstag (Rt. Drks. Nr. 239) vorgelegt habe.

Nachdem eine bekannte Hamburger Firma aus Gründen, deren Ursprung nicht in ihrem Südsee-Geschäfte lag, seit einiger Zeit in eine Nothlage gerathen ist, welche den Deutschen Südsee-Handel mit dem Verlust der seinen Mittelpunkt bildenden Factoreien und Plantagen auf den Samoa-Inseln bedrohte, und nachdem die Hoffnung sich nicht erfüllt hat, dass es den Betheiligten gelingen werde, aus eigenen Kräften die Mittel zur Abwendung dieser im nationalen Interesse bedauerlichen Eventualität zu beschaffen, glaubte ich im Interesse unseres überseeischen Handels die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers zu einem Antrage auf Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches erbitten zu sollen, um dem gefährdeten Unternehmen die zu seiner Erhaltung nöthigen Mittel zuzuführen. Ich habe mich dazu um so mehr entschlossen, als anerkannte Finanz-Capacitäten neuerdings, nach Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse, sich unter der Voraussetzung, dass sie dabei von Reichs wegen materiell unterstützt werden, im nationalen Interesse bereit erklärt haben, die Errichtung einer Gesellschaft in die Hand zu nehmen, welche in erster Linie die Erwerbung der genannten Factoreien und Plantagen zum Gegenstande haben soll.

Das aus den bezüglichen Verhandlungen hervorgegangene und hier angeschlossene Statut der Gesellschaft gewährt auch dem kleineren Capital die Möglichkeit zur Betheiligung und hierdurch die erwünschte Gelegenheit zur Bekundung des nationalen Interesses an dem Erfolge.

Die unter Mitwirkung des Reichsschatzamts formulirten Bestimmungen zur Regelung des Verhältnisses zwischen der Gesellschaft und dem Reich gewähren diesem ausreichende Befugnisse zur wirksamen Wahrnehmung nicht nur seiner, sondern auch der Interessen des Publikums.

Nachdem ich die Allerhöchste Genehmigung nunmehr erhalten habe, werde ich daher zunächst bei dem Bundesrathe einen Antrag einbringen, welcher unter den nachstehenden Bedingungen die Gewährung einer finanziellen Unterstützung der auf Grund des beiliegenden Statuts ins Leben tretenden Gesellschaft durch das Reich bezweckt.

1. Sollte der Bilanzgewinn nicht hinreichen, um eine Dividende von vier ein halb Procent auf das eingezahlte Grundcapital zu vertheilen, so erhalten die Actionaire aus der vom Reiche gewährten Garantie einen Zuschuss bis auf Höhe einer Jahresrente von vier ein halb Procent des eingezahlten Grundcapitals, jedoch mit der Beschränkung, dass die jährliche Garantiezahlung des Reiches den Betrag von 300,000 Mark oder, wenn das eingezahlte Grundcapital sich auf weniger als zehn Millionen Mark beläuft, drei Procent dieses Grundcapitals nicht überschreiten darf.

2. Die Garantie des Reiches beginnt mit dem Jahre 1880 und wird nach Verhältniss der Zeit für diejenigen Beträge berechnet, welche im Laufe eines Rechnungsjahres auf das Grundcapital eingezahlt wurden.

3. Das Reich übernimmt die Verpflichtung, den nach festgestellter Bilanz sich ergebenden Garantiebetrag behufs Auszahlung an die Actionaire jährlich am 1. August für das vorher abgelaufene, am 31. December schliessende Rechnungsjahr rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Als Zuschuss zur Dividende wird der Garantiebeitrag nur zu dem Zwecke geleistet, dass derselbe alljährlich an die Actionaire ausgezahlt wird, so dass die Ueberweisung zu Gunsten der Actien-Inhaber und nicht zu Gunsten der Gesellschaft erfolgt.

4. Die Garantie des Reiches wird auf zwanzig Jahre bis zum Jahre 1899 einschliesslich gewährt; sie erlischt jedoch vor diesem Termine, sobald dieselbe fünf Jahre hintereinander nicht in Anspruch genommen wird.

5. Die Gesellschaft hat dem Reiche die an die Actionaire geleisteten Zuschüsse zinsenfrei zu erstatten und zu diesem Zweck bis zur Tilgung in jedem Jahre, nachdem zuvörderst zehn Procent des Gewinnes zur Bildung eines Reservefonds und eine Dividende von vier ein halb Procent auf das eingezahlte Grundcapital entnommen werden konnten, aus dem verbleibenden Restgewinn (§ 13 des Statuts) vorab die Hälfte zu verwenden, ehe die weitere Vertheilung von Dividende auf das Grundcapital und von Tantième an die Mitglieder des Verwaltungsrathes eintritt.

6. Zur Wahrnehmung der Interessen des Reiches an dem Gedeihen der Gesellschaft ist dem Reichskanzler die Bestätigung der Mitglieder der Direction vorbehalten. Sodann ernennt derselbe einen Commissar des Reiches, welcher alle Beziehungen der Gesellschaft zum Reiche zu vermitteln hat und zu allen Geschäften des Verwaltungsrathes und der Generalversammlungen zugezogen werden muss.

Der Commissar, bezw. der im Falle seiner Behinderung eintretende Stellvertreter hat das Recht, selbst oder durch Beauftragte von den Kassen, Büchern, Rechnungen und sonstigen Schriftstücken der Gesellschaft aller Orten, insbesondere auch bei den Zweigniederlassungen und Factoreien Einsicht zu nehmen, sowie von den Organen der Gesellschaft über alle auf die Lage und den Betrieb des Unternehmens bezüglichen Angelegenheiten schriftliche Auskunft zu erfordern.

Er ist befugt, den Gesellschaftsvorstand, den Verwaltungsrath und die Generalversammlung giltig zu berufen und gegen jeden Beschluss des Verwaltungsrathes oder der Generalversammlung, durch welchen er das Interesse des Reiches oder sonstige allgemeine Interessen verletzt glaubt, Einspruch zu erheben. Die Ausführung eines solchen Beschlusses bleibt bis zur Entscheidung des Reichskanzlers, bei welcher es bewendet, aufgeschoben.

7. Sobald die Garantie des Reiches (Art. 4) erlischt, und die Gesellschaft alle Zuschüsse aus dieser Garantie zurückgezahlt haben wird, treten die vorstehenden Bestimmungen über das Verhältniss des Reiches zur Gesellschaft ausser Kraft.

Ich darf nach den mir zugegangenen Kundgebungen annehmen, dass ein Consortium angesehener Bankhäuser unter Führung der Preussischen Seehandlung, ähnlich wie dies wiederholt bei der Begebung von Reichs- und Staatsanleihen geschehen ist, die Bildung der Gesellschaft auf Grund des anliegenden Statuten-Entwurfs im nationalen Interesse bereitwillig übernehmen wird.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich deshalb ergebenst, zunächst den Herrn Finanzminister durch amtliche Mittheilung dieses Erlasses von den Bedingungen in Kenntniss zu setzen, unter welchen ich meinerseits bereit bin, die Unterstützung des Reiches zu beantragen und Seine Excellenz um gefällige Mittheilung darüber zu bitten, ob die Königliche Seehandlung bereit sein wird, in dem angedeuteten Sinne ihre Mitwirkung zur Förderung des Unternehmens zu gewähren.

Sobald das Zustandekommen der Gesellschaft gesichert ist, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, Sich der Ausarbeitung des wegen Uebernahme der Garantieleistung durch das Reich erforderlichen Antrages an den Bundesrath gefälligst zu unterziehen.

(gez.) **von Bismarck.**

Seiner Hochwohlgeboren
dem Kaiserlichen Unter-Staatssecretair Herrn Scholz
Berlin.

Zur Börsenlage.

Berlin, 10. Januar. Das Börsengeschäft der letztvergangenen acht Tage hat bei andauernd fester Grundstimmung mehrfach starke Schwankungen gezeigt, welche die wiederholt von mir an dieser Stelle ausgesprochene Mahnung, coursmässig erzielte Gewinne möglichst rasch durch Verkauf zu sichern, den Inhabern grösserer Engagements nachdrücklich in Erinnerung riefen. In der That hat auch ein stärkerer Besitzwechsel als sonst stattgefunden; besonders sind schwache, ängstlich gewordene Speculanten zum Verkauf geschritten, und die Situation der Börse ist in einen Reinigungsprocess eingetreten, nach dessen glücklicher Ueberwindung im Allgemeinen ein Fortschritt der steigenden Bewegung in Aussicht genommen wird. Es dürften dann wieder die Papiere in den Vordergrund treten, welche ich an dieser Stelle wiederholt empfohlen habe, namentlich unter den **Eisenbahn-Actien** Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Mecklenburgische, Böhmische Westbahn, Oesterreichische Nordwestbahn und Kronprinz Rudolfbahn; unter den **Bankpapieren** Berliner Handelsgesellschaft, Disconto-C.-A. und Deutsche Bank; unter den **Industriewerthen** Dortmunder Union, Laurahütte, Westfälische Drahtindustrie, Egells, Schwarzkopf, Tabaksges. Union, Grosse Berliner Pferdebahn, sowie die Actien der Hamburger Dynamitges., welche im ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres 220,000 M. Ueberschuss erzielt hat.

Eines durchgreifenden Erfolges hatte sich die Einführung der **Oels-Gnesener Stammprioritäten** zu erfreuen. Die von mir gegebene Darstellung über die Verhältnisse der Bahn sprach in ihren auf die vorliegenden Geschäftsberichte gestützten Auseinandersetzungen so klar und beredt für die Billigkeit des Courses, dass der Kaufandrang, wie er vom ersten Tage der Einführung an hervorgetreten und bis heute ungeschwächt fortdauerte, nicht im Mindesten überraschte. Eine Bahn, deren vorjähriges Betriebsergebniss eine ziffermässige Dividende von etwa 1 pCt. in Aussicht stellt, rechtfertigt zur Genüge die von mir ausgesprochene Ansicht, dass der Preis dem ruhigen, die Chancen der natürlichen Entwickelung abwartenden Capitalisten die sichere Anwartschaft auf einen bedeutenden Coursgewinn bietet. Die überaus günstige Betriebsentwickelung der Bahn zeigt der neueste Einnahme-Ausweis; die Bahn hat im December allein 16,906 M. mehr eingenommen.

Bei dem Jahreswechsel wurden von den verschiedensten Seiten zahlreiche Anfragen, Capitalsanlagen betreffend, an mich gerichtet; da es mir nicht möglich ist, die Verhältnisse, Wünsche und Interessen jedes Einzelnen in jedem Falle genau zu berücksichtigen, so halte ich es für angezeigt, hier einen kurzen Auszug aus meiner in den nächsten Tagen in fünfter, vollständig umgearbeiteter Auflage erscheinenden Broschüre über

Capitalsanlage und Speculation

zu geben; ich entnehme derselben wörtlich Folgendes:

„Als **sicherste Anlagen** empfehlen sich vor Allem sämmtliche Anleihen deutscher Staaten und Städte, landschaftliche Pfandbriefe und Provinzial-Obligationen. Wenngleich dieselben meistens nur 4—5 pCt. jährliche Zinsen tragen, — also immerhin mehr als eine Sparkasse zahlt — so sind dieselben doch für die meisten Zwecke so gut wie baares Geld, werden jederzeit von der Reichsbank beliehen und lassen, soweit sie nicht eben schon den Paricours überschritten haben, eine kleine Steigerung erwarten, während ein Verlust fast vollständig ausgeschlossen erscheint.

Den deutschen Anleihen gleichwerthig erscheinen augenblicklich die Actien derjenigen Bahnen, deren Verwaltung soeben an den Staat übergeht; die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien sollen demnächst, die Magdeburg-Halberstädter Lit. B. am 1. October 1880, Lit. A. am 1. October 1881, Lit. C. am 1. April 1882, die Köln-Mindener am 1. October 1880, die Berlin-Potsdam-Magdeburger am 1. Januar 1882 und die Rheinischen am 1. April 1884, Lit. B. am 2. April 1884 in consolidirte preussische Anleihe umgetauscht werden. Diese Actien (ausser den Rheinischen) werden bereits seit dem 1. Januar 1880 zu dem Zinsfusse gehandelt, welcher der bewilligten Staatsrente entspricht; der Käufer derselben erwirbt mithin sofort ein Staatspapier, welches später im Course den Consols ganz gleich stehen muss, vorläufig aber noch etwas billiger ist, weil die Speculation noch viel davon abzugeben hat. Bei diesen verschiedenen Actien-Gattungen ist häufig ein Tausch vortheilhaft, da ihr Coursstand nach Maassgabe ihrer Rente auf Consols berechnet, in Folge zufälliger Nachfrage oder Angebots, meistens keine Unterschiede aufweist; es empfiehlt sich also, jedesmal die billigste Actie zu kaufen oder auch eine höher stehende gegen eine niedrigere auszutauschen. — Auf diese Werthe folgen der Sicherheit nach zunächst die deutschen Prioritäten und allenfalls auch die Hypotheken-Pfandbriefe; doch sind letztere in Folge der im Hypotheken- und Grundeigenthumsgeschäfte herrschenden Schwierigkeiten eher Coursschwankungen ausgesetzt als die obengenannten Papiere, tragen dafür aber auch etwas mehr Zinsen.

Während bei den bisher besprochenen Anlagewerthen die Coursschwankungen und in Folge dessen die Speculation ganz in den Hintergrund traten, spielen bei den noch übrigen Papieren des Courszettels die Erwartung einer Courssteigerung oder eines Rückganges neben der mehr oder weniger gesicherten, dafür aber auch beträchtlich höheren Verzinsung als bei den festverzinslichen Effecten eine Hauptrolle. Ehe ich zu den eigentlichen Actien und anderen Dividendenpapieren übergehe, widme ich noch den ausländischen Actien einige Worte.

Die ausländischen Anleihen und Renten, sowie auch die meisten fremden Eisenbahn-Obligationen und Pfandbriefe, namentlich russische, österreichische und ungarische, sind auf Grund ihres zum Theil recht hohen Zinsfusses, sowie auch ihrer raschen Tilgung wegen in Deutschland, ebenso wie in den westlichen Ländern Europas in grossem Umfange als Anlagewerthe beliebt. Früher hatten einzelne Vorgänge, wie der Bankerott der Türkei, die Schädigung der Besitzer von österreichischen Papieren durch Silberzahlung, der russisch-türkische Krieg und wiederholte politische Beunruhigungen veranlasst, dass der grösste Theil derselben zu den eigentlichen Spielpapieren gezählt ward. Aber die Mehrzahl der festverzinslichen ausländishen Werthe hat nach der Sicherung der politischen Ruhe Europas durch den Berliner Congress und den russisch-türkischen Friedensschluss immer mehr den Charakter von Anlagepapieren angenommen, und die Course derselben befinden sich seit länger als Jahresfrist in langsamer, aber stetiger Aufwärtsbewegung. — In erster Linie sind hier die österreichischen Renten und Loose, sowie die ungarische Goldrente und Italiener anzuführen, für welche auch die Speculation fortgesetzt eine günstige Meinung gezeigt hat. Die Finanzlage Oesterreichs und Ungarns erscheint mit Hilfe der Goldrentenausgabe consolidirt, und ebensowenig giebt die Politik zu Befürchtungen für die Anleihetitres dieser Länder Veranlassung. Daher können auch diejenigen österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Actien, welche sich einer Staatsgarantie erfreuen, sowohl zur Anlage als auch zur Speculation bestens empfohlen werden. Hierher gehören namentlich die Actien der Böhmischen Westbahn, Elisabeth-Westbahn, der Galizischen Carl-Ludwigsbahn, der Kronprinz Rudolfsbahn und der österreichischen Nordwestbahn, sowie deren Prioritäten.

Auch die russischen Anleihen sind der Speculation immer mehr entzogen und in festen Besitz übergegangen, wobei die Course sich gegen die Vorjahre bedeutend gebessert haben. Immerhin darf aber nicht übersehen werden, dass die nihilistischen Umtriebe im Innern des russischen Reiches immer auf's Neue mit unberechenbaren Ueberraschungen und unerwarteten Beunruhigungen drohen, welche den Käufer zur Vorsicht mahnen, den Besitzer aber in fortgesetzter Spannung erhalten. Daneben berührten unangenehm die wiederholten Täuschungen, welche der trotz aller Haussebestrebungen übermässig gedrückte Stand der russischen Valuta sowohl dem Börsen- als auch dem Geschäftsmanne immer wieder bereiten. Wer auf diesem Gebiete der russischen Werthe Anlagen macht, muss mithin auf Beunruhigungen, wenn auch vielleicht nur vorübergehender Natur, gefasst sein und darf sich durch grössere Coursschwankungen nicht irre machen lassen.

Unter den Dividende tragenden Papieren verdienen zunächst die **Eisenbahnwerthe** besondere Beachtung. Ein grosser Theil der Eisenbahn-Actien, wie Anhalter, Oberschlesische, Hamburger, Bergische, Thüringische u. A., gehören den ältesten und solidesten Werthen des Courszettels an und können trotz ihrer unaufhörlichen Schwankungen als gute Anlage gelten, da ihre Dividende im Durchschnitt dem darin angelegten Gelde eine günstige Verzinsung gewährt. Unter den jüngeren Eisenbahnpapieren werden vorzugsweise Mecklenburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn, sowie die Stammprioritäts-Actien immer beliebter, von denen einige, wie die der Ostpreussischen Südbahn, der Märkisch-Posener, der Marienburg-Mlawa, der Tilsit-Insterburger, der Nordhausen-Erfurter E.-B.-A.-G. u. A., bereits eine gute, gesicherte Verzinsung geben. Gerade das Gebiet der Stammprioritäts-Actien befindet sich in einer überaus schnellen und günstigen Cours- und Rentabilitätsentwickelung. Ich erinnere hier nur an den raschen Aufschwung der Halle-Sorau-Gubener und der Berlin-Görlitzer, welche vor einigen Jahren noch ertraglos und vollständig vernachlässigt schon im Jahre 1879 einen guten Ueberschuss abgeworfen haben und Lieblingspapiere der Speculation geworden sind. Einem ähnlich günstigen Aufschwunge gehen unter den jüngeren Stammprioritäten namentlich Oels-Gnesen entgegen. — Im Anschluss an diese auffallend rasche Besserung der Stammprioritäten verdienen auch die zugehörigen jüngeren Stammactien beste Beachtung; so durften die Actien der Ostpreussischen Südbahn bereits im laufenden Jahre einer guten Verzinsung entgegen gehen, nachdem die rückständigen Dividendenscheine der Stammprioritäten eingelöst sind. Doch bleibt die Mehrzahl derselbnn vorläufig noch mehr ein Gegenstand der Speculation.

Neben den Eisenbahnwerthen haben sich in neuester Zeit die **Bergwerks-Actien und Industrie-Papiere** der grössten Beachtung unter den grossartigsten Courssteigerungen und umfangreichsten Umsätzen zu erfreuen gehabt. Vor etwa zwei Jahren schrieb ich an dieser Stelle über Bank- und Industriepapiere Folgendes:

„Nachdem dieselben in der Gründungsperiode weitaus in den Vordergrund gestellt waren und die beträchtlichsten Gewinnste ergeben hatten, hat die seitdem meistens rückläufige Coursbewegung sowohl die Speculation als auch die Capitalistenkreise immer mehr von der Beschäftigung mit diesen Werthen verscheucht. Doch mit grossem Unrecht! Allerdings bedarf es der sorgfältigsten Prüfung der einzelnen Werthe, womöglich sogar einer Kenntnissnahme von der besonderen Lage der Gesellschaft oder des Instituts, zu welchem man aus irgend einem Grunde Vertrauen gefasst hat. Jede derartige Theilnahme belohnt sich aber auch in grossartiger Weise. Bei den niedrigen Coursen einzelner Industrie-Actien dürfte eine Verdoppelung des angelegten Capitals nicht zu den Seltenheiten gehören. Doch ist hier zu warnen vor dem Aengstlichwerden ohne genügenden Grund, nur weil etwa der Cours statt sofort zu steigen, wider Vermuthen noch eine Kleinigkeit zurückgeht, da muss man sich eben daran erinnern, dass die Notiz eines Börseneffects, dessen Ertrag grossen Veränderungen unterworfen ist, nicht von dem inneren Werthe des Papiers allein, sondern vor Allem auch von meistens ganz unberechenbaren Zufälligkeiten abhängt; der Eine verkauft, weil er vor längerer Zeit billig gekauft hat und mit einem kleinen Gewinn zufrieden ist, der Andere, weil er etwas Anderes kaufen will oder überhaupt Geld nöthig hat, oder gar um den Cours zu drücken und bei dem Herabgehen der Notiz von dem ängstlich werdenden Publikum schliesslich recht viel und recht billige Waare erhalten zu können. Da gilt es eben, sich in seiner wohlbegründeten Meinung nicht irre machen zu lassen und auszuhalten, bis man eben Recht bekommen hat und den wohlverdienten Gewinn einheimsen kann. Doch dann ist auch mit der Gewinnstnahme nicht zu zögern, damit der Gewinn nicht schliesslich wieder bei einer rückgängigen Conjunctur in Nichts zerrinnt."

Diese Bemerkungen haben sich, wie namentlich meine ausgebreitete geehrte Kundschaft zu ihrem grössten Vortheil erfahren hat, bereits jetzt, am Anfang des Jahres 1880, vollinhaltlich bestätigt; sie behalten aber auch für die Zukunft noch ihren Werth und verdienen in jeder Beziehung die Beachtung der weitesten Kreise. Den Bergwerkspapieren folgten die Actien von Maschinenfabriken und allmälig das gesammte Gebiet der industriellen Werthe; denn eine Industrie hebt und zieht die andere nach sich, und überall verspricht die wirthschaftliche Ersparung rasche und günstige Resultate.

Hand in Hand mit dem wirthschaftlichen Aufschwung ging eine umfangreiche Steigerung des gesammten Börsengeschäfts, wie sie selbst die besten Zeiten zu Anfang dieses Jahrzehnts nicht gekannt hatten. Hieraus zogen sämmtliche **Bankactien** bedeutenden Nutzen und werden von Tag zu Tag mehr beachtet und höher bezahlt. Das Endresultat ist bei den meisten Instituten ein sehr hoher Reinertrag, welcher, wenn er auch vielleicht noch nicht für das Vorjahr ganz zur Vertheilung kommt, jedoch für das laufende Jahr zu um so höheren Erwartungen berechtigt."

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.		Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.		Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 600.	ca. M. 1050.	je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 375.	ca. M. 600.	je Stück 50 Franzosen	ca. M. 300.	ca. M. —.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 600.	„ „ 975.	„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 300.	„ „ 600.	„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 125.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.	„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 600.	„ „ 975.	5000 Rubel Russische Noten	„ „ 75.	„ „ 125.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 375.	„ „ 675.	„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 350.	„ „ —.	5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 80.	„ „ 120.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.						

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete**, soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [134]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Ausstellungs-Gläser,

Schaufensterflaschen.—Tortenschüsseln. **Glas und Porzellan** für Conditorei-, Restaurations- und Hausbedarf. [1275]

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Ball-Saison

Teintpulver. Haarpuder. Cachoux. Odeur. Sämmtliche Requisiten zur feinen Toilette.

Sämmtliche Maiglöckchen-Parfumerien.

R. Hausfelder, Breslau, Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadttheater. [1514]

Thee.

Echt russischer Carawanen-Thee neuester Ernte ist in großer Sendung eingetroffen. Billigste Original-Preise von 2, 4, 5, 8 u. 10 Mk. [1535]

Maria Benno v. Donat, Paris 1671.

Haupt-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße Nr. 8,** Ecke Schloß-Ohle.

Alle Sorten Chocoladen

[9431] **zu Fabrikpreisen** empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg) 17, Albrechtsstr. 17, Breslau.**

E. Astel & Co.

כשר Fettgänse, כשר

Enten, Hühner, Donau-Hechte empfiehlt [631]

Jonas Graetzer, Alte Graupenstraße 17.

22 Pf.

der Liter Petroleum. [513]

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Holz-Verkauf.

2000 Stämme Langholz, Gruben- u. Bauholz, geschält und getrocknet (Länge bis ca. 20 Meter) sind gegen Cassa zu verkaufen. Offerten unter **U. 1160** an die **Annoncen-Exped.** von **G. L. Daube & Co., Berlin W.**

Eine Holzhandlung wünscht eine Kahnladung **gesunde frische Birken-Stangen** 1. u. 2. Klasse von ca. 10 Schock, zu Deichseln und Leiterbäumen passend, zu kaufen. Off. unter D. L. 42 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Offene Stellen jeder Art werden nachgewiesen durch **Bureau Internationale Neurode i. Schl.** [453] (Prospect 40 Pf. Briefmarken.)

Für eine höhere Töchterschule in Oberschlesien wird zum 1. April d. J. eine **evang.**, **geprüfte Lehrerin** gesucht, welche gute Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit beibringen kann. Gehalt vorläufig 900 M. Gefl. Anerbietungen wird Frl. **Riedel** bis zum 1. Fbr. gütigst entgegennehmen. Sehr erwünscht ist pers. Vorstellung zwisch. 12—2 Uhr, Breslau, Grünstr. 24.

1 gebildete junge Dame,

welche geneigt ist, einem Mädchen von 11 Jahren die Nachmittagsstunden zu widmen, wird ersucht sich zu melden **Schweidnitzer - Stadtgraben 26, 1 Treppe,** von 10—12 U. Vorm.

Für mein Handschuh-, Galanterie- und Herrenwäsche-Geschäft suche ich per sofort oder 1. Februar eine mit dieser Branche vertraute, tüchtige

Verkäuferin.

Gefl. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises nebst Potographie erwünscht. [643] **D. Müller, Glatz.**

Ein gebildetes Mädchen,

welches hohe Schule genossen hat, 17 Jahre alt, sucht Stellung bald oder per 1. Februar c. in einem größeren Geschäft, gleichviel welcher Branche. Dasselbe sieht weniger auf ein hohes Gehalt als auf gute Behandlung. Offerten werden an die Herren **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** u. Chiffre H. 2109 erbeten. [1531]

1 junges gebild. Mädchen, ev., v. 18 J., Waise, in häusl. Arbeiten sowie in a. weibl. Handarb. bewand., sucht in e. gebild. Familie — a. liebst. in d. Prov. Schlesien od. Brandenb. — zum 1. April od. Juli e. Unterk., um sich als Stütze der Hausfr. od. Wirthschaftsfrl. ausbilden zu könn. A. liebev. Behdlg. w. mehr. ges., a. auf Geh., u. w. Familienanschl. vorh. ist, wird gar kein Geh. beanspr. Gefl. Offerten bef. **Rudolf Mosse, Berlin** SW., sub J. Q. 2552. [1519]

1 alleinsteh., geb. Mädch. sucht Stell. als **Stütze einer Hausfrau,** das selbstständig die Wirthschaft versteht und außerdem tücht. im Schneidern, Masch.-Näh., sow. j. weibl. Arb. ist. Gef. Off. unt. G. H. postl. Ober-Glogau erb.

Reisender.

In meiner Getreide - Brennerei, Liqueur-, Essig- und Fruchtsaft-Fabrik tritt die Vacanz einer Reisestelle ein. **Nur** erfahrene, mit Branche u. Kundschaft vertraute Bewerber wollen sich schriftlich melden. [1517]

David Jaffa, Bernstadt i. Schles.

Ein tücht. Reisender,

mit der Bandwaaren- u. Strickgarn-Branche vertraut, findet in einem hiesigen renommirten Hause Engagement.

Adr. S. & S. Nr. 5 hauptpostlagernd. [555]

Gesucht für

Essenzen u. Droguen

ein gewandter **Reisender.** [525] Off. u. M. M. 47 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame

von angenehmem Aeußeren, im **Verkauf** und besonders im **Arrangement eleganter Costumes** vollständig firm, für eines der ersten hiesigen Damen-Confections-Geschäfte gesucht. [1495]

Offerten B. L. 19 hauptpostlagernd.

Ein **Reisender,** der **deutsch, französisch, engl., holländ., dänisch, schwedisch** und **norwegisch** geläufig spricht, viel gereist ist, sucht Stellung. Beste Referenzen. Offerten unt. **B. E. 63** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender, der nachweislich mit Erfolg **Schlesien, Posen und Pommern bereist,** wird bei gutem Gehalt für die **Seidenband- und Weißwaarenbranche** baldigst nach Berlin **zu engagiren gesucht.** [1525]

Meldungen sub Chiffre **G. 2480** bef. **Bernh. Grüter,** Annoncen-Exped., **Riemerzeile 24.**

Ein Commis

für **Lager und Comptoir-Arbeiten** findet in einem **schlesischen Fabrikationsgeschäft leinener und baumwollener Waaren** [1532]

Engagement

per 1. April oder bald. Offerten befördern unter Chiffre H. 2108 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Ein Commis,

Speceerist, sucht per bald oder später Stellung. Off. unter P. B. 64 postlagernd Gnadenfeld OS. erbeten.

Für unser Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suchen wir einen jungen Mann als **Lager-Commis.** [131] **H. & S. Solmsen, Schneidemühl.**

Ein **junger Mann,** der mit der Stabeisen- u. Kurzwaarenbranche gut vertraut ist, wünscht per 1. April weiteres Engagement. Gef. Off. unter C. K. 101 Pitschen OS. [149]

Ein junger Mann,

mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, eine angemessene Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Vermittlern entsprechendes Honorar. [151]

Gefl. Zuschriften erbeten unter der Adresse **Isidor Wertheimer, Kolin,** Böhmen.

Bankgeschäft.

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in dieser Branche thätig, mit Correspondenz, Buchführung u. Kassenwesen wohl vertraut, sucht per 1. April cr. anderweitige Stellung. Off. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. sub A. Z. 32.

Ein junger Mann, welcher bis jetzt in einem Colonial- und Stabeisen-Geschäft thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder 1. April Engagement.

Gef. Offerten sub E. K. 86 an die Exped. der Breslauer Ztg. [13]

Ein praktischer Destillateur, auch mit der Essigfabrikation gründlich vertraut, sucht per sofort Stellung. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Off. werden erbeten in der Exp. d. Bresl. Ztg. unter M. E. 57.

Ein Speceerist, flotter Expedient, in der Buchführung firm, sucht per sofort od. 1. Febr. a c. anderw. Stellung. Gefl. Adr. erb. u. N. T. 53 postl. Reichenstein i. Schl.

Ein Zuschneider,

Akademiker, praktisch erfahren in feiner Bestellung, gesucht. Solche, die schon gereist haben und gute Atteste nachweisen können, werden bevorzugt. Antritt per 1. Februar, spätestens per 15. Februar a. c. [138]

Offerten bitte unter P. D. 59 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger, zuverläßiger

Zuschneider,

mit der **F. W. Emmerichs**'schen Zuschneide-Methode vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Offerten erb. unter R. K. postlagernd Bunzlau, Schles. [1516]

Stellengesuch.

Ein Kesselschmiedemeister, der auch das Schweißen der Rohre versteht, große Brückenbauten leiten kann, sowie Materialien: Auszüge zum Selbstkostenpreise stets selbst bearbeitet und in den größten Etablissements Schlesiens, besonders in Königlichen Werken bereits durch 12 Jahre gearbeitet, sucht anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten erbeten unter der Adresse H. B. 13 postlagernd Gleiwitz. [52]

Ein Ziegelmeister,

der gut empfohlen, mit Maschinen- und Handziegelei gründlich vertraut ist, wird für eine größere Ziegelei gesucht. Bewerbungen sind unter Angabe der event. Ansprüche, sowie Beifügung abschriftl. Atteste an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau** sub S. S. 30 in **Breslau, Carlsstraße 28,** zu richten. [1385]

Ein tüchtiger Essigbrauer wird sofort gesucht unter A. B. 62 Exped. der Bresl. Zeitung. [148]

Ein mit dem Holzgeschäft, sowohl Hand- als Maschinen-Schnitterei, Taxation stehender Hölzer, Nadelholzculturen, Weidenwerder-Anlagen vertrauter Mann, 30 Jahre alt, sucht bald Stellung als **Waldaufseher, Rechnungsführer, Lagerhalter, Mühlenverwalter** 2c. Gefl. Off. unter H. E. 58 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [135]

Ein erfahrener, älterer **Wirthschafts-Beamter,** mit den besten Empfehlungen, gegenwärtig noch activ, dessen Frau bisher die Milchwirthschaft mit Erfolg leitete, sucht per 1. April Stellung als Inspector, Rentmeister oder Rechnungsführer unter bescheidenen Ansprüchen. [564]

Gefl. Off. werden sub H. S. 49 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, [460]

Buchbinder,

mit guten Referenzen sucht per bald Stellung. Offerten erbeten unter H. S. 12 postlagernd Landeshut i. Schl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn ordentlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung von Goldmann & Sattig in Brieg.** [59]

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit der nöthigen Schulbildung versehen, kann in meinem Tuch- und Herren-Confections-Geschäft unter günstigen Bedingungen **als Lehrling** eintreten. **Hugo Rosenberger, Ratibor.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gesucht von einem höheren Beamten ohne Kinder z. 1. April od. 1. Juli **eine herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör, 1 od. 2 Treppen hoch, in der Gegend zwischen Stadtgraben, Tauenzienplatz, Gartenstraße bis Garvestraße. Offerten mit fester Preisangabe erb. **Höfchenstr. 7,** 2 Tr. l.

Wäldchen 12 (Villa)

ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. [617]

Näheres daselbst parterre.

Ohlauufer 12 (Ecke Lessingstr.) ist das sehr f. u. comf. größ. Hochparterre (6 Z, Cab. u. Beigel.) per 1. April preismäßig zu vermiethen. Näheres das. b. Wirth. [630]

Die zweite Etage mit Balcon Ohlauerstrasse 34 ist zu vermiethen. [1511]

Gebrüder Heck.

Gartenstraße 20

und **Ecke Neue Schweidnitzerstr.** ist eine neu renovirte Wohnung, dritte Etage, sofort für jährlich 600 Mk., als auch ein großes Gewölbe, zu einem jeden Geschäft passend, für jährlich 600 Mark zu vermiethen. Näh. das. 1. Etage beim Wirth. [629]

Freiburgerstraße 36

halbe dritte Etage mit Gartenbenutzung Ostern beziehbar. Näheres beim Wirth. [618]

Vom 1. April ab ist **eine elegant möblirte Wohnung mit Balcon** im 2. Stock, vis-à-vis der Oderthor-Wache gelegen, für einen Beamten oder Offizier geeignet, zu vermiethen. Näheres **Rosenthalerstr. Nr. 1a,** 3. Etage links. [1504]

Freiburgerstraße 23,

2. Etage, ist eine herrschaftliche, bequeme **Wohnung** mit allem **Comfort,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Nebengelaß nebst Gartenbenutzung, Ostern beziehbar, zu vermiethen. [626]

Näheres beim Haushälter daselbst.

Ring 22

ist die 3. Etage völlig renovirt zu vermiethen. [1417]

Tauentzienstraße 84 B,

zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist eine hochelegante Parterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, zweifenstriger Küche, großem Mädchen-Cabinet und sonstigem Beigelaß, bald oder zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links. [507]

Gartenstraße 20,

Ecke Neue Schweidnitzerstr., ist 1 großer Keller, welcher bis jetzt zum Obstverkauf benutzt, u. 1 Gewölbe, w. 1 Uhrmacher inne hat, 1. April c. zu vermiethen. Näheres 1. Et. beim Wirth. [628]

Museumsplatz 9

sind sehr schöne herrsch. Wohnungen zu vermiethen [649]

Tauentzienstraße 71, Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmer per Johanni zu vermiethen. [1003]

Bahnhofstraße Nr. 27

ist die erste, neu renovirte Etage, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder per 1. April zu vermiethen. [516]

Albrechtsstraße 27

ist die zweite Etage per 1. April zu vermiethen. [619]

43 Breitestr., Ecke, eine eleg. neu renov. Wohnung, 200 Thlr.

42 Breitestr. Wohnungen, 4 St., neu renov., 100 u. 140 Thlr.

1 Eckladen mit gr. Schaufenster Breitestr. 43.

Kaiser Wilhelmstraße 4

ist ein gr. Laden mit Schaufenster sofort oder per 1. April für jährlich 250 Thlr. zu vermiethen. [517]

Laden, geeign. zu Allem,

oder Commandite zum Fleisch- u. Wurstverkauf Klosterstr. 35 zu vermiethen.

Comptoir nebst großer Remise bald zu vermiethen **Nicolaistraße 67.**

Bäckerei

Klosterstr. 35 p. 1. Febr. c. zu verm.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

ist zeitgemäß billig 1. April die 2. od. 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth. [1419]

Im alten Bankgebäude, Albrechtsstraße Nr. 12,

sind zwei Läden und große Kellerräume zu vermiethen. Näheres bei Cohn, Matthiasplatz Nr. 12, 1, 9—9½ und 2—3. [620]

Breslauer Börse vom 12. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 etbz
do. cons. Anl.	4	97,45 B
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,65 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 B
do. Lit. A. ...	3½	90,25 B
do. altl.	4	99,80à85 bz
do. Lit. A. ...	4	99à9,15 bzB
do. do. ...	4½	104,10 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,85 bz
do. do. .	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,85 bzG
do. do. ...	4½	104,10 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,40à50 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,00 B
do. do.	5	103,85à90 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 bz
do. do.	4½	103,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	71,35à50 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,50à65 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	60,60 B
do. Loose 1860	5	126,75 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	84,75à90 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 G
do. Pfandbr. .	5	63,40 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,60 G
Orient-AnlEmI.	5	59,00 G
do. do. II.	5	59,25 G
do. do. III.	5	59,10 G
Russ Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	92,25 bz
Obschl. ACDE..	3½	173,50 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	21à1,25 bzB
do. do. St-Prior	5	68,50 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	139,50 bz
do. St.-Prior.	5	138,50 bzG

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,25 B
do.	4½	102 B
do. Lit. G	4½	101,75 bz
do. Lit. H	4½	101,75 B
do. Lit. J	4½	101,75 B
do. Lit. K.	4½	101,75 B
do. 1876	5	105,50 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	90,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,75 bz
do. 1873	4	97,40 bz
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	102,60 G
do. Lit. H...	4½	103,00 B
do. 1874....	4½	102,65 G
do. 1879	4½	103,20 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	—
do. Wilh.-B..	5	102à2,25 bzB
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,75 G

Wechsel-Course vom 10. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 bz
do. do.	3	2M.	167,95 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,335 bzB
do do.	3	3M.	20,23 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,75 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,60 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,50 G
do. do. ..	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 144 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 471à2 bzB
Rumän. St.-Act.	4	43,50 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	95,00 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,00 B	—
do. Bodencrd.	4	104,50 bz	— [50à15 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 513à14,50à13,

Fremde Vatuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke....	—	—
Oest. W. 100 Fl. .	173,10 bz	ult. 173,00 bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	211,10 bzG	ult. 211,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	71,50 bzG	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	69,50 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	80,00 B	—
do. Leinenind.	4	90,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	126à7,50à127 bz	ult. 127à7,75 bz
Ver. Oelfabrik.	4	80,00 B	—
Vorwärtshütte.	4	21,50 B	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	777,7	2,2	SSW. leicht.	wolkig.	
Kopenhagen	777,4	0,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	773,3	—3,6	W. leicht.	halb bedeckt.	
Haparanda	761,4	—1,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	771,0	—8,0	SW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	775,8	—13,9	N. still.	bedeckt.	
Cork	773,9	5,6	SO. frisch.	wolkig.	Seeg. mäßig.
Brest	773,0	0,7	OSO. schw.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Helder	779,1	—1,5	O. still.	heiter.	
Sylt	779,7	2,2	still.	Dunst.	
Hamburg	780,0	—0,4	WSW. still.	Nebel.	
Swinemünde	778,4	1,1	W. still.	bedeckt.	
Neufahrwasser	777,1	0,5	NNW. schw.	Dunst.	
Memel	774,0	1,0	NW. still.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Paris	776,1	—4,3	NNO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	777,2	—4,2	NO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	778,3	—1,8	NO. leicht.	wolkenlos.	
Kassel	777,9	—1,8	O. still.	bedeckt.	
München	776,0	—9,1	NO. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	781,2	—1,2	still.	Nebel.	
Berlin	778,9	0,0	W. schwach.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	778,0	—1,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Breslau	778,8	—0,9	NNW. leicht.	bedeckt.	Gefl. Schneeflock

Uebersicht der Witterung.

Außer im hohen Norden, wo das Barometer stark gefallen ist, hat sich die Luftdruckvertheilung wenig geändert. Bei sehr schwacher Luftbewegung herrscht über Nordwest-Central-Europa wolkenloses, auf dem übrigen Gebiete dagegen trübes, vielfach nebliges Wetter, an der Küste ist die Temperatur meist etwas gestiegen, dagegen im Binnenlande, insbesondere am Fuße der Alpen hat der Frost noch zugenommen. — Nizza: Nordost, leicht, wolkig, + 6 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.